EUROPA Büro Bildungsdirektion Wien

Interreg Österreich – Tschechien

Kofinanziert von der Europäischen Union

Sammlung von Good-Practice-Methoden und Unterrichtsmaterialien für die schulische Berufsorientierung

KI generiert mit Adobe Firefly

Erstellt im Rahmen des Projekts „JOBITY – Future Jobs in Innovation & Technology“

IMPRESSUM

Herausgeber und Medieninhaber
Bildungsdirektion für Wien - Europa Büro
Auerspergstraße 15/42
1080 Wien

Gesamtleitung
Bildungsdirektion für Wien - Europa Büro
Auerspergstraße 15/42
1080 Wien

Text
abif - Wissenschaftliche Vereinigung für Analyse, Beratung und interdisziplinäre Forschung
Frauengasse 6/2
1170 Wien

Design
Agentur.Irene Kubinecz
Zahnradbahnstraße 1/14
1190 Wien

Alle Rechte vorbehalten.
© 2024, Bildungsdirektion für Wien - Europa Büro

Die Good-Practice-Methoden Sammlung steht unter
https://europabuero.wien/material/ zum Download bereit.

Alle Inhalte dieser Publikation, insbesondere Texte, Fotografien und Grafiken sind urheberrechtlich geschützt. Das Urheberrecht und das Nutzungsrecht liegen, soweit nicht ausdrücklich anders gekennzeichnet, beim Herausgeber. Die Erstellung, die Verwendung und die nicht kommerzielle Weitergabe von Kopien in elektronischer oder ausgedruckter Form zu schulischen und berufsberatenden Zwecken sind erlaubt, wenn die Quelle angegeben wird (Quelle: Bildungsdirektion für Wien, Europa Büro). Jede kommerzielle Verwertung bedarf der vorherigen Zustimmung des Herausgebers.

Für die Inhalte externer Websites, auf die in dieser Publikation hingewiesen wird, übernimmt der Herausgeber keine Haftung, da sich der Herausgeber diese weder zu eigen machen noch auf deren Informationsinhalte einen Einfluss haben, sondern lediglich auf deren Stand zum Zeitpunkt der Erstveröffentlichung verweisen.

Diese Publikation entstand im Rahmen des INTERREG-Projektes JOBITY – Future Jobs in Innovation & Technology, ATCZ00015, gefördert vom Europäischen Fonds für regionale Entwicklung.

Interreg Österreich – Tschechien
Kofinanziert von der Europäischen Union

INHALT

Einleitung **5**

Einstieg in die Bildungs- und Berufsorientierung **9**
Eine eigene Mappe gestalten 9
Meine Erwartungen an die Berufsorientierung 10

Phase 1: Methoden zu „Eigene Interessen und Stärken erkennen“ **15**
Mein Portfolio I – das bin ich! 15
Mein Portfolio II 19
Mein Fingerabdruck – das macht mich einzigartig! 23
Mein digitales Ich und andere Lebensbereiche 27
Exemplarische Skizze: Mein digitales ich und andere Lebensbereiche 28
Selbstbild – Fremdbild 29
Zukunftsbilder 33
Team zu verkaufen 37
Arbeit mit Kompetenzkarten 41
Der Berufsfindungstrichter – Interessensfelder – Fähigkeiten – Arbeitsfaktoren 43
Berufswahltest online 67
Der Berufswahltest „Mach, was du kannst!“ – Interessen 69
Der Berufswahltest „Mach, was du kannst!“ – Kompetenzen 75

Phase 2: Methoden zu „Berufsfelder erkunden“ **85**
Berufe und Schulen recherchieren 85
Informationsquellen 85
Rechercheaufgabe zu weiterführenden Schulen 86
Berufsfeldgalerie auf Plakaten 91
Virtuelle Berufsfeldgalerie mit Zukunftsberufen 95
Lehrberufe als Problemlöser/innen 99
Berufe-Speeddating 103
Cold Case – kein Beruf ist je vergessen 109
Berufesalat – Kennenlernen von Berufsfeldern 113
Amazing Jobs 119
Arbeitsmarktinformation mit Playmit 123
Digitale Berufe – auch was für mich? 124

Kahoot Quizze zur Berufsorientierung 127
KI (Künstliche Intelligenz) als Hilfestellung bei der Berufswahl 128
Mythen und Realität über Berufe 131
Mr. President sucht einen Bodyguard oder Kosmetikfirma sucht Influencerin 131
Berufscollage 135
Berufspräsentation und Berufswahlquiz 136
Das geschlechtssensible Faktenquiz zum Arbeitsmarkt 139
Laura und David 143
Schüler/innen gestalten Lernressourcen 147
Schüler/innen gestalten Berufsinformation als Lernvideo 147
Die Reise der Berufe als Mini-Theater, Rollenspiel und Rap 149
LearningApps-Quizze zu (neuen) Berufen 155
Meine Ausbildungs- und Berufshitliste 157

Phase 3: Realbegegnungen vorteilhaft nutzen 161
BIZ-Rallye 161
BIZ-Besuch: Berufserkundung 165
Vor- und Nachbereitung von Betriebsexkursionen bzw. Unternehmensvorstellungen in Schulen 169
Mit Schirm, Charme und Smartphone – Berufsdetektive / Berufsdetektivinnen unterwegs 173
Berufs-Interviewer/innen – IBOBB-Berufe-Interview 174
Vor- und Nachbereitung der berufspraktischen Tage 179
Vor- und Nachbereitung eines BO-Messe-Besuchs 185

Phase 4: Bewerbungen erfolgreich meistern 191
Eine Lehrstelle oder einen Ausbildungsplatz finden 191
Bewerbungsunterlagen erstellen 193
Bewerbungsgespräch im Rollenspiel 199
Mit Rückschlägen umgehen 205

Quellenverzeichnis 207

Interreg Österreich – Tschechien
Kofinanziert von der Europäischen Union

EINLEITUNG

Im Zuge des Interreg AT-CZ Projekts JOBITY – Future Jobs in Innovation & Technology wurde die vorliegende Sammlung von Good-Practice-Methoden und Materialien für die schulische Berufsorientierung erstellt. Sie richtet sich an Lehrpersonen, die an Mittelschulen, Fachmittelschulen und polytechnischen Schulen unterrichten und die Schüler/innen beim Übergang von Schule zur beruflichen Ausbildung begleiten. Die vorgestellten Methoden umfassen auch Handouts für Schüler/innen zur Verwendung als Kopiervorlage.

Die Unterlagen bzw. Materialien sind über die Webseite des Europa Büros der Bildungsdirektion für Wien ***https://europabuero.wien/material/*** abrufbar.

Die in der Sammlung vorgestellten Methoden können von Lehrpersonen im Klassenkontext eingesetzt werden und sollen die Schüler/innen unterstützen, eine für sie geeignete Bildungs- oder Berufswahl zu treffen.

Der Fokus liegt auf den Phasen **„Eigene Interessen und Stärken erkennen“**, **„Berufsfelder erkunden“**, **„Realbegegnungen vorteilhaft nutzen“** und **„Bewerbungen erfolgreich meistern“**.

Die Auswahl wurde so getroffen, dass die Methoden für Schüler/innen der 7. bis 9. Schulstufe geeignet sind und auf verschiedenen Schwierigkeitsniveaus (von niederschwellig bis anspruchsvoll) angesiedelt sind.

Die Lehrperson kann aus dieser Sammlung eine eigene Auswahl von Methoden treffen, die speziell für ihren Unterricht bzw. für ihre jeweiligen Schüler/innen zugeschnitten ist. Es müssen keineswegs alle Methoden angewandt werden, damit die Schüler/innen eine geeignete Bildungs- oder Berufswahl treffen können.

Berufsspezifisch wurden die Good-Practice-Methoden mit sogenannten „Future Jobs“ angereichert, zum Beispiel aus den Bereichen Green Tech, Informationstechnologie und Life Sciences sowie weiteren aus heutiger Sicht zukunftsträchtigen Berufen. Somit sollen nicht nur aktuelle Trends am Arbeitsmarkt eine Beachtung finden, sondern auch mehr Berufsfelder in den Blickfang der Schüler/innen kommen. Anstelle der oftmaligen Konzentration auf klassische Berufe, kann etwa der zunehmende Bedarf an Fachkräften im Bereich handwerklich-technischer Berufe neue Optionen in der Laufbahn von Schüler/innen eröffnen.

Die genannten vier Phasen beinhalten Methoden, die sich den folgenden Schwerpunkten und Fragestellungen im Prozess der Bildungs- und Berufsorientierung widmen:

Phase 1: Eigene Interessen und Stärken erkennen

Welche Interessen habe ich?

Welche Stärken und Kompetenzen habe ich?

Welche meiner Stärken passen zu welchem Beruf?

In welchem Arbeitsumfeld möchte ich tätig sein?

Phase 2: Berufsfelder erkunden

Wo recherchiere ich im Internet wichtige Berufsinfos?

Welche Berufe gibt es überhaupt?

Welche Tätigkeiten werden in Berufen an welchen Arbeitsorten mit welchen Arbeitsmitteln verrichtet?

Phase 3: Realbegegnungen vorteilhaft nutzen

Was kann ich im BIZ des AMS herausfinden?

Was kann ich bei den berufspraktischen Tagen herausfinden?

Was kann ich auf einer BO-Messe herausfinden?

Phase 4: Bewerbungen erfolgreich meistern

Wo finde ich freie Lehrstellen?

Woraus besteht eine Bewerbung und wie erstelle ich die Dokumente dafür?

Wie verhalte ich mich bei einem Bewerbungsgespräch?

Wie gehe ich mit Rückschlägen um?

EINSTIEG IN DIE BILDUNGS- UND BERUFSORIENTIERUNG

Die Wahl des individuell passenden Bildungs- und Berufsweges ist auch eine Entscheidung über die künftige Lebensqualität. Eine wesentliche Voraussetzung dafür ist die Motivation, sich mit den eigenen Wünschen und Erwartungen, Talenten und Interessen auseinanderzusetzen und zu lernen, die persönlichen Vorstellungen mit dem Lebensraum und der Arbeitsmarktsituation abzustimmen. Die Schüler/innen sollen nicht nur Berufe und Berufsbilder kennenlernen, sondern sich auch ihrer Fähigkeiten bewusstwerden und die Möglichkeit erhalten, sich noch unbekannten Bereichen mit Neugierde und Mut zu öffnen.

Ein gelungener Einstieg in die Bildungs- und Berufsorientierung kann die weitere Motivation der Schüler/innen begünstigen und sie auf die darauffolgenden Phasen gut vorbereiten. Dazu zählt als einer der ersten Schritte das Anlegen einer individuellen BO-Portfolio-Mappe.

EINE EIGENE MAPPE GESTALTEN

Kurzbeschreibung: Die Schüler/innen erstellen eine individuelle BO-Portfolio-Mappe, in der sie im Laufe der Berufsorientierung Materialien (z.B. Handouts) sammeln, auf die sie bei der Wahl ihres Berufs- bzw. Bildungsweges zurückgreifen können.

Dauer: 1-2 UE

Setting: Einzelarbeit

Durchführung: Die Schüler/innen gestalten jeweils für sich eine BO-Portfolio-Mappe, die den Prozess der Berufsorientierung bis zur Berufs- bzw. Ausbildungswahl abbildet und transparent macht. Dazu nehmen sie eine Ringmappe in einer Farbe ihrer Wahl. In die BO-Portfolio-Mappe werden ca. 30 Klarsichthüllen gelegt, in denen ausgefüllte Handouts, Ausdrucke und Fotos/Selfies gesammelt werden.

Startblatt: Mein BO-Portfolio → darunter kleben die Jugendlichen ein aktuelles Passbild und ein Bild ihrer Wahl zum Thema Beruf/e, das sie besonders anspricht. Sofern ein Drucker vorhanden ist, können sie dieses auch im Internet recherchieren, downloaden und ausdrucken. Alternativ können sie es aus einer Illustrierten oder Zeitung ausschneiden und aufkleben.

Die Zwischenblätter werden farblich unterschiedlich gestaltet und können wie folgt beschriftet werden:

1. Eigene Interessen und Stärken erkennen
2. Berufsfelder erkunden
3. Realbegegnungen vorteilhaft nutzen
4. Bewerbungen erfolgreich meistern

Die Zwischenblätter können die Schüler/innen ebenfalls individuell gestalten, entweder mit eigenen Zeichnungen oder mit ausgeschnittenen Bildern.

Die im Rahmen der BO bearbeiteten Arbeitsblätter sowie gewonnenen Ergebnisse werden in der BO-Portfolio Mappe abgelegt. Die Aktualität und Vollständigkeit der Mappe kann unterstützt werden, indem die Schülerin bzw. der Schüler einzelne Teile davon regelmäßig vorstellt.

Alternative: Die Schüler/innen erstellen ein virtuelles BO-Portfolio, etwa auf padlet.com oder taskcards.de. Dieses bietet u.a. den Vorteil, dass auch Videos integriert werden können.

Notwendige Materialien: Ringbuchmappe, kartonierte Einlegeblätter, Klarsichtfolien, Stifte, illustrierte Zeitschriften

MEINE ERWARTUNGEN AN DIE BERUFSORIENTIERUNG

Kurzbeschreibung: Die Schüler/innen reflektieren und diskutieren ihre Vorstellungen und Erwartungen an die Berufsorientierung. Die Lehrperson unterstützt dabei, die Antworten zu strukturieren, zu moderieren und ein gemeinsames Verständnis vom Prozess zu schaffen. Beim Bewusstmachen und Formulieren von Erwartungen geht es auch darum, dass den Schüler/innen klar wird, dass sie den Berufsorientierungsprozess und somit auch den Unterricht mitgestalten können. Dies soll auch deren Motivation zur aktiven Teilnahme stärken.

Ziel(e):

- Reflexion eigener Erwartungen an die BO, um das Commitment im Unterricht zu erhöhen
- Selbstreflexion, Bewusstmachen der Notwendigkeit, selbst einen Beitrag zu leisten
- Sichtbarmachen von potenzieller Diskrepanz zwischen Erwartungshaltung der Schüler/innen und dem, was der BO-Unterricht leisten kann

Dauer: 1 UE

Setting: Kleingruppenarbeit, Plenum

Durchführung: Die Schüler/innen werden aufgefordert, darüber nachzudenken, was für sie Berufsorientierung bedeutet und was sie sich von der Berufsorientierung erwarten. Die Bedeutung bzw. die Erwartungen sollen auf Kärtchen (pro Kärtchen eine Bedeutung bzw. eine Erwartung) niedergeschrieben und auf einer Pinnwand festgehalten werden. Diese werden in der Klasse besprochen bzw. diskutiert. Die Erwartungen können auch unterteilt werden in:

- Was will ich herausfinden?
- Was soll am Ende meiner persönlichen Berufsorientierung stehen?
- Was ist mein Beitrag dazu?
- Was braucht es, damit ich zufrieden bin?

Die Aufgabe der Lehrperson ist es, die Antworten der Schüler/innen zu strukturieren, zu moderieren und gegebenenfalls auch zu konkretisieren. Unrealistische Erwartungshaltungen gilt es, näher zu beleuchten. So wird es beispielsweise kaum möglich sein, einen Beruf mit 100%-Jobgarantie oder einen nicht anstrengenden Beruf mit einem niedrigen Ausbildungsniveau, aber einem hohen Einstiegsgehalt zu finden. Hier gilt es, die dahinterliegenden Motive und grundlegenden Bedürfnisse der Schüler/innen herauszuarbeiten und nach alternativen Optionen zu suchen, wie diese erfüllt werden können.

Zusätzlich tragen die Schüler/innen die persönlichen Erkenntnisse in das Handout „Meine Erwartungen an die Berufsorientierung“ ein und legen es in ihrer BO-Portfolio-Mappe ab. Am Ende des Berufswahlprozesses können sie dann überprüfen, ob sich ihre Erwartungen bestätigt haben oder vielleicht ein unerwartetes mitunter besseres Ergebnis eingetreten ist.

Alternative: Die Lehrperson hängt die Phasen der Berufsorientierung als Plakate in der Klasse auf und die Schüler/innen ergänzen (z.B. mittels Kärtchen) jeweils die Erwartungen passend dazu. Ebenso kann die Lehrperson eine Mentimeter-Umfrage machen und eine Word-Cloud mit den Erwartungen erstellen.

Notwendige Materialien: Moderationskarten, Stifte, Pinn- oder Magnetwände, Handout „Meine Erwartungen an die Berufsorientierung“

Quelle: ABIF, www.abif.at

Interreg Österreich – Tschechien
Kofinanziert von der Europäischen Union

MEINE ERWARTUNGEN AN DIE BERUFSORIENTIERUNG

Frage 1: Was will ich im Rahmen der Bildungs- und Berufsorientierung herausfinden?

1. .....

2. .....

3. .....

Frage 2: Was soll am Ende meiner persönlichen Bildungs- und Berufsorientierung stehen?

1. .....

2. .....

3. .....

Frage 3: Was ist mein Beitrag dazu?

1. .....

2. .....

3. .....

Frage 4: Was braucht es, damit ich zufrieden bin?

1. .....

2. .....

3. .....

PHASE 1

EIGENE INTERESSEN UND STÄRKEN ERKENNEN

PHASE 1: METHODEN ZU „EIGENE INTERESSEN UND STÄRKEN ERKENNEN“

Die vorliegenden Methoden sollen die Schüler/innen dabei unterstützen, ihre eigenen Stärken, Kompetenzen und Interessen zu erkennen bzw. sichtbar zu machen, was grundlegend für das Treffen einer Bildungs- und Berufswahl ist. Es gibt für Schüler/innen verschiedene Möglichkeiten, ihre Interessen und Stärken herauszufinden: mithilfe von Selbstbild- oder Fremdbildprofilen, Kompetenz- und Stärkenkarten, Interessensprofilen bzw. standardisierten Tests sowohl online als auch in Papierform. Diese Ergebnisse (wie auch jene des BBO-Tools) sind ein wesentlicher Bestandteil der persönlichen BO-Portfolio-Mappe.

MEIN PORTFOLIO I – DAS BIN ICH!

Kurzbeschreibung: Diese Methode soll die Schüler/innen dabei unterstützen, ihr persönliches Profil zu schärfen. Sie setzen sich mit Fragen zu ihren Eigenschaften, Begabungen, bisherigen Erfolgen, Zukunftsvorstellungen, etc. auseinander. Indem sie sich auch mit Personen ihres Vertrauens darüber austauschen, kann der Blick von außen dabei helfen, die eigenen Begabungen und Fähigkeiten besser einzuschätzen.

Ziel(e):

- Bewusstmachen von Stärken und künftigen Zielen
- Erkennen möglicher blinder Flecken durch Erfragen des Fremdbildes bei anderen

Dauer: 2 UE

Setting: Einzelarbeit

Durchführung: Die Schüler/innen erhalten von der Lehrperson das Handout „Mein Portfolio 1- Das bin ich!“ ausgeteilt (oder digital als Word-Dokument), das sie während der Unterrichtseinheit bearbeiten. Die Ergebnisse der Einzelarbeit können im Klassenverband in einer Kleingruppe oder außerschulisch mit den Eltern oder einer Vertrauensperson besprochen werden und durch die „Außensicht“ (wie sieht mich die andere Person) ergänzt werden.

Alternative: Die Schüler/innen können die Einzelarbeit auch vollständig als Hausübung machen und dabei die Sichtweise einer Vertrauensperson von außerhalb der Schule einholen.

Notwendige Materialien: Handout „Mein Portfolio 1- Das bin ich!“

Quelle: ibobb-Arbeitsblatt, „Mein Portfolio – Das bin ich!“, portal.ibobb.at/fileadmin/Berufsorientierung_und_Bildung/Z_h_Mein_Portfolio_neu.pdf, [letzter Zugriff: 22.08.2024].

MEIN PORTFOLIO I – DAS BIN ICH!

Dieses Handout soll dich dabei unterstützen, dein persönliches Profil zu schärfen. Nutze die Gelegenheit, dich mit den Fragestellungen auseinanderzusetzen und diese mit Personen deines Vertrauens zu besprechen. Oftmals hilft ein Blick von außen, um deine Begabungen und Fähigkeiten besser einzuschätzen. Sprich daher auch mit anderen darüber, wie sie dich sehen.

Frage 1: Wie würde ich mich selbst beschreiben? Was charakterisiert mich?

Ich bin...

Frage 2: Welche Eigenschaften schätze ich an mir?

Frage 3: Wie würde mich mein bester Freund oder meine beste Freundin beschreiben?

Frage 4: Was kann ich besonders gut?

Frage 5: Was ist mir als Kind und Jugendliche/r bereits besonders gut gelungen? Welche Fähigkeiten habe ich dabei eingesetzt?

Frage 6: Wenn ich ein Motto für meine berufliche Zukunft wählen würde, wie würde dieses lauten?

Frage 7: Welche Schulfächer machen mir am meisten Spaß und warum?

Frage 8: In welchen Bereichen möchte ich mich weiterentwickeln und was könnte ich dafür tun?

Frage 9: Was ist mir für mein Leben wirklich wichtig?

Frage 10: Welche Rückmeldungen habe ich aus meinen Gesprächen mit anderen bekommen?

Interreg Österreich – Tschechien
Kofinanziert von der Europäischen Union

MEIN PORTFOLIO II

Kurzbeschreibung: Bei dieser Methode setzen sich die Schüler/innen mit ihren Werten, Interessen, Kenntnissen, Persönlichkeitsmerkmalen und gewünschten Arbeitsbedingungen auseinander.

Ziel(e):

- Bewusstmachen von Stärken und Kompetenzen
- Bewusstmachen gewünschter Arbeitsbedingungen

Dauer: 2 UE

Setting: Plenum, Einzelarbeit

Durchführung: Die Lehrperson präsentiert „Mein Portfolio II“, ein 6-Felder-Schema mit folgenden Begriffen:

- Meine Werte
- Meine Persönlichkeitsmerkmale
- Meine gewünschten Arbeitsbedingungen
- Meine Fähigkeiten
- Meine Kenntnisse
- Meine Interessen

Die Lehrperson erklärt bzw. bespricht die Bedeutung der einzelnen Begriffe und gibt beispielhaft mögliche Antworten, um ein gemeinsames Verständnis sicherzustellen. Danach erhalten die Schüler/innen das Handout „Mein Portfolio II“ (oder digital als Word Dokument) und bearbeiten die Fragen in Einzelarbeit. Im Zuge des BO-Prozesses kann dieses Schema immer wieder erweitert oder aktualisiert werden. Es entsteht somit ein Überblick über das eigene Profil, das zeigt, was für die Schülerin/den Schüler zentral ist. Dieses Profil kann in weiterer Folge als Grundlage für die Bewerbungen und/oder Bewerbungsgespräche genutzt werden.

Alternative: Die Schüler/innen können das Handout nach einer gemeinsamen Besprechung im Unterricht auch als Hausübung ausfüllen.

Notwendige Materialien: Handout „Mein Portfolio II“

Quelle: Methodendatenbank des AMS, Link: https://ams-forschungsnetzwerk.at/methoden/ [letzter Zugriff: 29.10.2024], angelehnt an das Berufsbildungsmodell A.D.V.P an (Activation du développement vocationnel et personnel - Aktivierung der beruflichen und persönlichen Entwicklung)

MEIN PORTFOLIO II

Meine Werte:	**Meine Persönlichkeitsmerkmale:**
Meine gewünschten Arbeitsbedingungen:	**Meine Fähigkeiten:**
Meine Kenntnisse:	**Meine Interessen:**

MEIN FINGERABDRUCK – DAS MACHT MICH EINZIGARTIG!

Kurzbeschreibung: Was einen Menschen unverwechselbar macht, ist genauso einzigartig wie sein Fingerabdruck. In der Wirtschaft spricht man vom Alleinstellungsmerkmal oder dem USP (= Unique Selling Proposition). Wer seinen USP kennt, kann sich in Bewerbungsschreiben und Vorstellungsgesprächen von der Konkurrenz deutlich unterscheiden und erhält dadurch mehr Aufmerksamkeit.

Ziel(e):

- Bewusstwerden der eigenen Fähigkeiten und Fertigkeiten
- Reduzieren positiver blinder Flecken (unbekannter Persönlichkeitsanteile)

Dauer: 1 UE

Setting: Arbeit paarweise

Durchführung: Alle Schüler/innen sind auf ihre Weise einzigartig. Um herauszufinden, was sie einzigartig und unverwechselbar macht, bitten die Schüler/innen als Hausübung einen vertrauten Menschen, Fragen zu ihrer Person zu beantworten. Durch die Fremdeinschätzung erhalten sie einen Blick von außen und können Stärken erkennen, die sie möglicherweise selbst nicht wahrnehmen.

Dazu kopiert die Lehrperson das Handout „Mein Fingerabdruck – das macht mich einzigartig!“ für alle Schüler/innen, die dieses für ein Interview im Freundes- oder Verwandtenkreis nutzen.

Nach dem Erledigen der Hausübung finden sich die Schüler/innen zu zweit zusammen, um den persönlichen „Fingerprint“ in Form des Handouts auszutauschen. Dieser wird verwendet, um eine Lobrede auf die jeweils andere Schülerin bzw. den jeweils anderen Schüler vor der gesamten Klasse zu halten. Der bzw. die Vortragende kann die Lobrede auch durch eigene positive Gedanken und Wahrnehmungen zu Fähigkeiten, Stärken und Vorzügen des Schülers bzw. der Schülerin ergänzen.

Das ausgefüllte Handout wird in die BO-Portfolio-Mappe eingeordnet und kann zur Vorbereitung von Bewerbungsschreiben und Bewerbungsgesprächen herangezogen werden.

Notwendige Materialien: Handout „Mein Fingerabdruck – das macht mich einzigartig“

Quelle: Jambor, Eva / Reißner, Gerda / Steinl, Marietta (2021): Jugend stärken, Handbuch für Lehrer/innen. Band 4: A2 Perspectives Challenges. Wege zum (Traum-)Beruf. Begleitmaterialien für Lehrer/innen, S.11. Siehe: www.jugendstaerken.at [letzter Zugriff: 22.08.2024].

MEIN FINGERABDRUCK – DAS MACHT MICH EINZIGARTIG!

NAME: _____

Frage 1: Welche sind seine/ihre drei wichtigsten Stärken oder Vorzüge?

Stärke 1: _____

_____

Stärke 2: _____

_____

Stärke 3: _____

Frage 2: In welchen Situationen kommen ihre/seine Vorzüge besonders gut zur Geltung?

Frage 3: Wie setzt sie/er die besonderen Stärken jetzt schon ein und was kann sie/er daraus im weiteren Leben machen?

Frage 4: Wenn du dir vorstellst, du wärst der Chef bzw. die Chefin eines Unternehmens, welche der genannten Eigenschaften könnte in einem Bewerbungsgespräch gut ankommen?

MEIN DIGITALES ICH UND ANDERE LEBENSBEREICHE

Kurzbeschreibung: Schüler/innen setzen sich mit ihrem Verhalten, ihren Stärken/Schwächen und Lernerfahrungen in verschiedenen Lebensbereichen auseinander. Durch eine gezielt differenzierte Betrachtung von analoger und digitaler Welt ergeben sich Anregungen wie im Gaming oder in der digitalen Kommunikation Erlerntes oder Erfahrenes von den Jugendlichen nutzbringend in andere Lebensbereiche transferiert werden kann.

Ziele:

- Unterschiedliche Verhaltensmuster anhand unterschiedlicher Rollen erkennen
- Ein Bewusstsein und eine Abgrenzung der digitalen Identität von anderen Lebensbereichen ermöglichen
- Einen Vergleich und einen Transfer der in digitalen Medien, Spielen, etc. erlernten Kompetenzen auf andere Lebensbereiche

Dauer: 1-2 UE

Setting: Einzelarbeit, Arbeit paarweise

Durchführung: Die Lehrperson lässt die Schüler/innen in Einzelarbeit in der Mitte eines Blattes Papier (DIN A4) einen Kreis zeichnen, der mit „ICH" benannt wird und der den jeweiligen Schüler bzw. die jeweilige Schülerin als Person darstellen soll.

Rund um diesen Kreis werden nun weitere Kreise gemalt, die mit unterschiedlichen Lebensbereichen/Situationen/Rollen, die für die Schüler/innen relevant sind, benannt werden.

Dies könnten z.B. sein:

- Familien-Ich
- Freundes-Ich / Freundinnen-Ich
- Partner/innen-Ich
- U-Bahn-Ich
- Schul-Ich

Danach gehen die Schüler/innen jeweils paarweise zusammen und stellen einander abwechselnd folgende Fragen zu den unterschiedlichen Ichs.

- „Wofür bist du dort bekannt/beliebt?"
- „Wie verhältst du dich hier gegenüber den anderen?"
- „Wie ist hier deine Sprachwahl/Ausdrucksweise?"
- „Wo liegen hier deine Stärken/Schwächen? Was klappt hier gut/was nicht so gut?"
- „Was hast du hier gelernt bzw. lernen müssen?"

Während des Gesprächs erkennen die Schüler/innen unterschiedliche Verhaltensweisen abhängig von der jeweiligen Rolle.

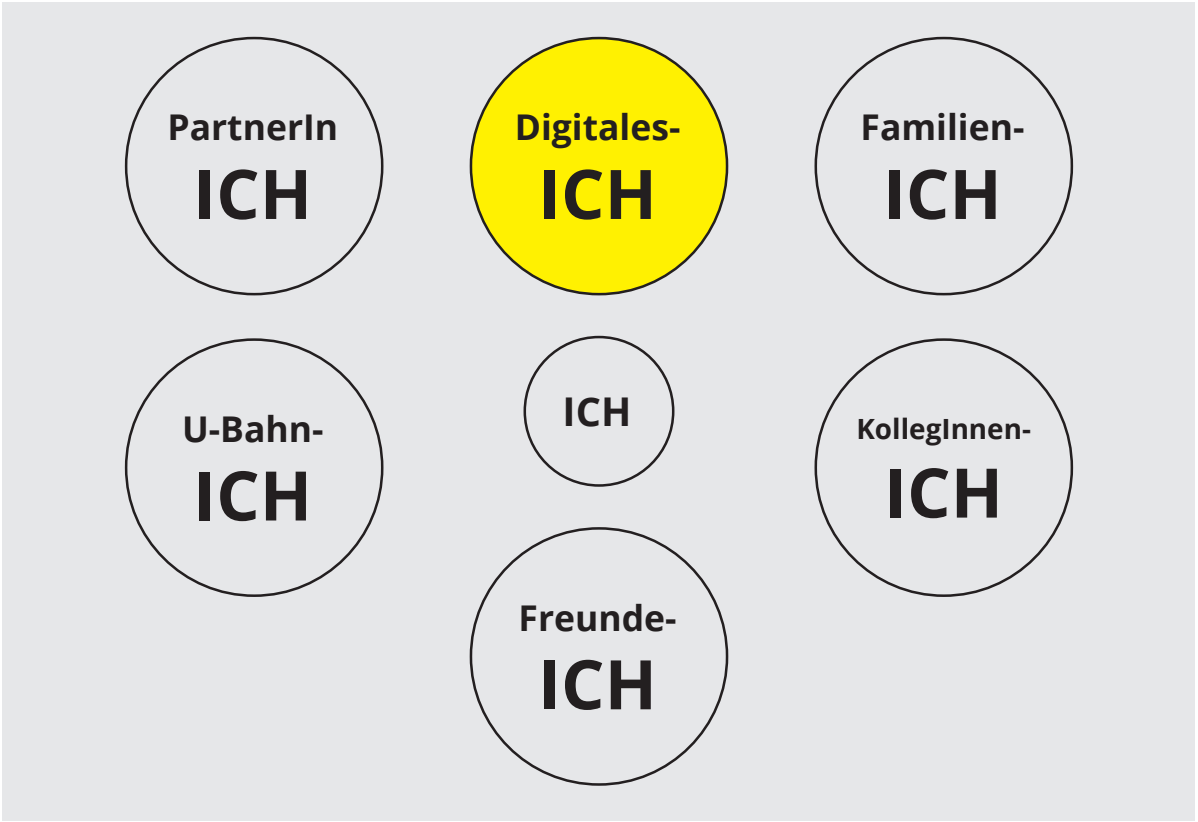
Als letztes wird nun ein Kreis eingezeichnet, der z.B. „Digital-Ich" (oder auch fokussiert „Social-Media-Ich" bzw. „Spiele-Ich") genannt werden kann. Nun werden wieder dieselben Fragen gestellt und auch hier Vergleiche mit den anderen Lebensbereichen gezogen. Je nach Lernziel/Fokus können nun auch Transfers aus dem analogen in den digitalen Bereich oder umgekehrt angestoßen werden, z.B.:

- „Wenn du in der Öffentlichkeit/U-Bahn eigentlich sehr rücksichtsvoll, zurückhaltend und freundlich bist, warum nicht auch auf WhatsApp/Instagram/Roblox/Minecraft?"
- „Wenn du im Computer-Spiel wirklich durchhältst, um den nächsten Level zu erreichen, fleißig trainierst, um besser zu werden, und erfolgreich ein ganzes Imperium managst, was brauchst du dann in der Arbeit/Schule, damit es dort besser klappt?"

Notwendige Materialien: 1 DIN-A4-Blatt Papier, 1 Stift

Quelle: ARGE Berufliche Orientierung / Voglhofer, Margit / Nemeth, Max (o.J.): My Minime. & Nemeth, Max (o.J.): Gefahren für Jugendliche in der digitalen Welt. Link: https://ams-forschungsnetzwerk.at/methoden/ [letzter Zugriff: 29.10.2024]

EXEMPLARISCHE SKIZZE:
MEIN DIGITALES ICH UND ANDERE LEBENSBEREICHE



Interreg Österreich – Tschechien
Kofinanziert von der Europäischen Union

SELBSTBILD – FREMDBILD

Kurzbeschreibung: Für die Berufswahl ist es wichtig, dass Schüler/innen über eine gute Selbsteinschätzung verfügen. Mit dieser Methode schärfen die Schüler/innen den Blick auf die eigenen Stärken und Kompetenzen. Durch den Abgleich von Selbst- und Fremdeinschätzung anhand einer Liste einiger zentraler Fähigkeiten haben die Schüler/innen die Möglichkeit, ihr Selbstbild durch eine zusätzliche Perspektive aus dem Umfeld (z.B. Familienmitglied, Freund/in, etc.) zu erweitern und zu überprüfen.

Ziel(e):

- Bewusstwerden der eigenen Fähigkeiten und Fertigkeiten
- Reduzieren eigener blinder Flecken (unbekannter Persönlichkeitsanteile) durch einen Selbstbild-Fremdbild-Vergleich

Dauer: 2 UE

Setting: Einzelarbeit

Durchführung: Jeder Schüler bzw. jede Schülerin bekommt das Handout „Fähigkeitsprofil Selbstbild" mit den gängigen Fähigkeiten. Diese werden von den Schülern / Schülerinnen durchgelesen, wofür in etwa zehn Minuten kalkuliert werden. Im Anschluss daran bewerten die Schüler/innen in Einzelarbeit mit Hilfe des Handouts „Fähigkeitsprofil" ihre eigenen Fähigkeiten von „sehr gut" bis „nicht gut". Wie bei einem Fragebogen kreuzt jeder/jede im Handout jenes Kästchen an, wo er/sie sich wiedererkennt.

Im zweiten Schritt erhalten die Schüler/innen das zweite Handout „Fähigkeitsprofil Fremdbild". Ein Familienmitglied, ein Schulkollege bzw. eine Schulkollegin oder ein Freund bzw. eine Freundin wird gefragt, ob er/sie nun das zweite Handout ausfüllen kann und dabei den jeweiligen Schüler bzw. die jeweilige Schülerin beschreibt. Schließlich werden die beiden Ergebnisse verglichen und der Schüler/die Schülerin markiert beim Selbstbild (Handout 1), in welchen Bereichen es Unterschiede nach oben oder nach unten gibt.

Die Schüler/innen ordnen beide Blätter abschließend in ihre BO-Portfolio-Mappe ein.

Notwendige Materialien: Handout „Fähigkeitsprofil – Selbstbild" und „Fähigkeitsprofil – Fremdbild"

Quelle: Modell der Berufsorientierung des TIO – Qualifizierungsprojekts, adaptiert durch ABIF (www.abif.at).

HANDOUT „FÄHIGKEITSPROFIL – SELBSTBILD“

Fähigkeiten	Sehr gut	Gut	Weniger gut	Nicht gut
Körperliche Belastbarkeit				
Hand- und Fingerfertigkeit				
Räumliches Vorstellungsvermögen				
Mathematisch- rechnerische Begabung				
Technisches Verständnis				
Digitale Kompetenz				
Sprachfertigkeit mündlich				
Sprachfertigkeit schriftlich				
Logisches Denken				
Gestalterische Fähigkeit, Kreativität				
Allgemeine Lernfähigkeit				
Konzentrationsfähigkeit				
Merkfähigkeit, Gedächtnis				
Reaktionsfähigkeit				
Organisationstalent				
Anpassungsfähigkeit				
Kontaktfähigkeit				
Fähigkeit zur Zusammenarbeit				
Kommunikative Fähigkeiten				
Einfühlungsvermögen				
Durchsetzungsvermögen				
Selbstständigkeit				
Seelische Belastbarkeit				

FÄHIGKEITSPROFIL - FREMDBILD

Fähigkeiten	Sehr gut	Gut	Weniger gut	Nicht gut
Körperliche Belastbarkeit				
Hand- und Fingerfertigkeit				
Räumliches Vorstellungsvermögen				
Mathematisch- rechnerische Begabung				
Technisches Verständnis				
Digitale Kompetenz				
Sprachfertigkeit mündlich				
Sprachfertigkeit schriftlich				
Logisches Denken				
Gestalterische Fähigkeit, Kreativität				
Allgemeine Lernfähigkeit				
Konzentrationsfähigkeit				
Merkfähigkeit, Gedächtnis				
Reaktionsfähigkeit				
Organisationstalent				
Anpassungsfähigkeit				
Kontaktfähigkeit				
Fähigkeit zur Zusammenarbeit/ Teamfähig				
Kommunikative Fähigkeiten				
Einfühlungsvermögen				
Durchsetzungsvermögen				
Selbstständigkeit				
Resilienz				

Interreg Österreich – Tschechien
Kofinanziert von der Europäischen Union

ZUKUNFTSBILDER

Kurzbeschreibung: Die Schüler/innen setzen sich mit ihren Vorstellungen in Bezug auf Ausbildung und Beruf auseinander. Die Selbstreflexion und die Reflexion mit anderen dient dazu, die eigenen Berufswünsche dahingehend zu überprüfen, ob sie auch mit den eigenen Vorstellungen zusammenpassen.

Ziel(e):

- Bewusstwerden, was man von einer künftigen Ausbildung oder beruflichen Tätigkeit erwartet

Dauer: 1 UE

Setting: Einzelarbeit

Durchführung: Die Schüler/innen erhalten von der Lehrperson das Handout „Zukunftsbilder", in dem verschiedene Tätigkeitsbereiche, Arbeitssituationen, etc. beschrieben sind. Sie kreuzen an bzw. markieren die Tätigkeitsbereiche, die ihren Vorstellungen entsprechen und besprechen diese in Partnerarbeit oder Kleingruppen. Zudem können die Ergebnisse bzw. Antworten auch mit Familienmitgliedern oder Freunden und Freundinnen besprochen werden.

In einem zweiten Schritt vergleichen die Schüler/innen ihre Vorstellungen („Zukunftsbilder") mit den Tätigkeitsmerkmalen und Anforderungen ihrer Wunschberufe bzw. Wunschausbildung(en), um so Abweichungen zwischen Wunsch bzw. Vorstellung und „Realität" zu erkennen (Realitätscheck). Dazu können unterschiedliche Quellen u.a. das AMS Berufslexikon, whatchado, Gespräche mit Personen bei (virtuellen) Betriebsbesuchen oder Rollenvorbildern, Schnuppertage, etc. herangezogen werden. Auch im Zuge einer Beratung (z.B. Jugendcoaching) bzw. eines Coachings können solche Unterschiede thematisiert und Lösungswege mit den Schülern und Schülerinnen erarbeitet werden.

Notwendige Materialien: Handout „Zukunftsbilder"

Quelle: ibobb, Arbeitsblatt „Zukunftsbilder", https://portal.ibobb.at/fileadmin/Berufsorientierung_und_Bildung/Z_n_Zukunftsbilder_neu.pdf [letzter Zugriff: 29.10.2024]

ZUKUNFTSBILDER

Dieses Handout soll dich dabei unterstützen, dich mit deinen Vorstellungen in Bezug auf Ausbildung und Beruf auseinanderzusetzen. Überlege die Antworten in Ruhe und besprich diese mit jemandem! Bitte kreuze in der Liste an, was du von deinen künftigen beruflichen Tätigkeiten erwarten würdest:

- ○ Kreativ sein
- ○ Gute Aufstiegsmöglichkeiten haben
- ○ Eine sinnvolle Aufgabe ausführen
- ○ Viel Selbstständigkeit und Verantwortung haben
- ○ Anerkennung finden
- ○ Mit Menschen zu tun haben
- ○ Im Ausland arbeiten
- ○ Anderen Menschen helfen
- ○ Möglichst keinen Stress bei der Arbeit haben
- ○ Beruf und Freizeit/Familie gut verbinden können
- ○ In möglichst städtischer Umgebung arbeiten
- ○ Am jetzigen Wohnort lernen und arbeiten können
- ○ Mein handwerkliches Geschick einbringen können
- ○ Eine kurze Ausbildung machen
- ○ Später selbstständig werden
- ○ Eine anspruchsvolle Ausbildung machen
- ○ Mich spezialisieren können
- ○ Viel Abwechslung erleben
- ○ Berufliche Karriere machen
- ○ Nette Kollegen und Kolleginnen haben
- ○ Ein gutes Einkommen haben
- ○ Einen sicheren Arbeitsplatz vorfinden
- ○ Bald finanziell unabhängig sein
- ○ Berufliche Erfolgserlebnisse haben
- ○ Die Ergebnisse meiner Arbeit unmittelbar sehen
- ○ Viel reisen können
- ○ Meine persönlichen Fähigkeiten und Ideen entfalten
- ○ Eine interessante und herausfordernde Arbeit verrichten
- ○ Einen angenehmen Arbeitsplatz bezüglich Lärm, Sauberkeit, Arbeitsumgebung, Arbeitszeiten usw. haben
- ○ Eine Arbeit, die mir nicht so viel Geld einbringt, dafür aber Zufriedenheit mit sich bringt, haben

ZUKUNFTSBILDER (FORTSETZUNG)

Besprich dich mit einer Person deines Vertrauens!

Frage 1: Welche Erwartungen will ich in jedem Fall erfüllt wissen? In welchen Berufen könnte dies möglich sein?

Frage 2: In Bezug auf welche (Zukunfts-)Erwartungen wäre ich kompromissbereit?

Frage 3: Welche Ausbildungen kämen daher noch in Frage?

Frage 4: In welchem Beruf oder in welcher Ausbildung würde mich die Person meines Vertrauens sehen?

Interreg Österreich – Tschechien
Kofinanziert von der Europäischen Union

TEAM ZU VERKAUFEN

Kurzbeschreibung: Bei dieser Übung geht es darum, dass Schüler/innen in einer Kleingruppe ihre eigenen Fähigkeiten und persönlichen Kompetenzen sichtbar machen und sich mit diesen in einem Team (hier als Mitarbeiter/innen einer Unternehmensabteilung) positionieren. In einem Rollenspiel leiten sie auf kreative Weise mögliche berufliche Tätigkeiten ab und kreieren Angebote für den Markt.

Ziel(e):

- Bewusstmachen persönlicher Kompetenzen und Fähigkeiten auf kreative Weise
- Ermittlung von möglichen beruflichen Tätigkeiten und Erkennen von Marktchancen

Dauer: 2-3 UE

Setting: Plenum, Kleingruppenarbeit

Durchführung: Die Lehrperson leitet die Übung so ein, dass ein Rollenspiel im Klassenverband stattfinden wird, in dem es um eigene Kompetenzen und mögliche berufliche Tätigkeiten geht. Dazu sollen sich die Schüler/innen in Kleingruppen von ca. sechs Personen zusammenfinden. Sie erhalten das Handout „Team zu verkaufen“ mit dem Text, der von der Lehrperson laut vorgelesen wird. (Im Rollenspiel ist die Lehrperson der Firmenchef/die Firmenchefin.)

Sind die Teams bzw. die Gruppen mit der Arbeitsaufgabe fertig, werden die Ergebnisse der Lehrperson und den anderen Teams präsentiert.

Notwendige Materialien: Handout „Team zu verkaufen“, DIN-A3-Blätter, ev. Plakate, Stifte, Ölkreiden

Quelle: Francis, Dave / Young, Don (2001): Mehr Erfolg im Team. Ein Trainingsprogramm mit 46 Übungen zur Verbesserung der Leistungsfähigkeit in Arbeitsgruppen (S.189), adaptiert durch ABIF (www.abif.at)

TEAM ZU VERKAUFEN

Sie arbeiten alle in der internen Beratungsabteilung eines Großunternehmens. Die Zeiten sind lausig. Gestern war der Abteilungsleiter in einer Besprechung mit seiner Chefin, die ihm erklärte:

„Es tut mir leid, dass ich es sagen muss, aber wir haben die kritische Grenze erreicht, und es ist sehr fraglich, ob unser Unternehmen überleben kann. Wie Sie wissen, waren wir immer sehr anständig und haben niemals Leute gefeuert, außer, wenn es absolut notwendig war. Wie die Dinge stehen, sehe ich nur zwei Möglichkeiten für Ihre Abteilung/Ihr Team:

Wir machen den Laden zu. Oder:

Wir bieten Ihre Dienste auch auf dem freien Markt an und decken damit 50% Ihres Budgets ab.

Ich weiß, der Markt ist miserabel und die Konkurrenz sehr stark, aber ich glaube, wir können es schaffen. Wenn Sie wollen, können Sie auch neues Know-how einkaufen, vorausgesetzt, Sie tragen die Kosten. Ich gebe Ihnen 6 Monate Zeit zur Planung und Vorbereitung.“

Arbeitsanleitung für die Kleingruppe bis zu je 6 Personen (Arbeitszeit: 2 Unterrichtseinheiten):

- Analysiert die Fähigkeiten und Talente, über die ihr in der Gruppe verfügt und die anderen Unternehmen oder Organisationen von Nutzen sein könnten.
- Analysiert die Mängel der Gruppe und besprecht, ob ihr zusätzliches Know-how in Form von Weiterbildung einkaufen müsst.
- Welche Maßnahmen müsst ihr in den nächsten sechs Monaten ergreifen?
- Entwerft ein Werbeprospekt, mit dem ihr potenzielle Kunden und Kundinnen bzw. Auftraggeber und Auftraggeberinnen für das neue Team und seine Dienste anwerben könnt!
- Welche vorhandenen Kompetenzen müsst ihr noch ausbauen, welche müsst ihr euch noch aneignen?

ARBEIT MIT KOMPETENZKARTEN

Kurzbeschreibung: Kompetenzkarten sind praxisorientierte, interaktive Methoden, um Potenziale von Schülern und Schülerinnen zu erkennen und zu fördern und sie bei der Klärung von Berufsvorstellungen zu unterstützen. Je nach Kartenset werden Kompetenzen zu den wesentlichen Kompetenzbereichen entweder nur durch Bilder gezeigt oder mit einfachen Begriffen und Beschreibungen ergänzt.

Exemplarisch werden hier die „Aktivitäts- und Kompetenzkarten" des biv-integrativ (biv - die Akademie für integrative Bildung: Material (biv-integrativ.at) vorgestellt.

Ziel(e):

- Spielerisches Bewusstmachen eigener Stärken und Kompetenzen
- Aufzeigen möglicher Ausbildungen und Berufe

Dauer: 2 UE

Setting: Einzelarbeit, Gruppenarbeit

Durchführung: Die Lehrperson druckt, schneidet und laminiert die beiden Kartensets „Aktivitäten" und „Kompetenzen" des biv-integrativ (biv - die Akademie für integrative Bildung: Material (biv-integrativ.at) in 4- bis 5-facher Ausführung.

Die Lehrperson nimmt beide Kartensets in die Klasse mit und teilt die Schüler/innen in 4-5 Gruppen auf. Die Lehrperson teilt die Aktivitäts- und Kompetenzkarten (pro Gruppe jeweils ein Kartenset) aus und bespricht diese beispielhaft mit den Schülern und Schülerinnen. Danach schauen sich die Schüler/innen die Kartensets genauer an und jeder Schüler bzw. jede Schülerin sucht sich 4-5 Aktivitätskarten und 4-5 Kompetenzkarten aus, die ihn/sie besonders ansprechen, und fotografiert diese mit dem Smartphone.

Sollten die Schüler/innen Fragen zu den einzelnen Aktivitäten bzw. Kompetenzen haben, können sie sich an die Lehrperson wenden.

In der Kleingruppe diskutieren die Schüler/innen 1) welche Kompetenzen sie für ihre gewählten Aktivitäten brauchen und 2) welche Berufe beispielhaft zu den Aktivitäten und Kompetenzen zugeordnet werden können.

So sollte jeder Schüler und jede Schülerin auf zumindest 2-3 mögliche Berufe kommen, die für ihn/sie infrage kommen.

Die Fotos, die von den Aktivitäten und Kompetenzen gemacht wurden, können ausgedruckt und gemeinsam mit den möglichen Berufen in der BO-Portfolio-Mappe (z.B. in Form einer Collage) abgelegt werden.

Alternative: Ankauf von Stärken- und/oder Kompetenzkarten, u.a. Kompetenz & Berufekarten, Bertelsmannstiftung. Diese Karten-Sets sind auch mehrsprachig verfügbar.

Notwendige Materialien: 4-5 Kartensets

Quellen: Kartenset Aktivitäten und Kompetenzen von biv-integrativ (Download als PDF auf der Webseite von biv - die Akademie für integrative Bildung: Material – Lehrmaterialien), https://www.biv-integrativ.at/material#c2149 [letzter Zugriff: 22.08.2024] Kompetenzkarten der Bertelsmannstiftung für die Berufs- und Migrationsberatung, https://www.bertelsmann-stiftung.de/de/publikationen/publikation/did/bastelbogen-kompetenzkarten [letzter Zugriff: 30.10.2024]

DER BERUFSFINDUNGSTRICHTER – INTERESSENSFELDER – FÄHIGKEITEN – ARBEITSFAKTOREN

Kurzbeschreibung: Bei dieser Methode werden die drei Bereiche – interessante *Tätigkeiten*, erforderliche *Fähigkeiten* und mit Berufen verbundene *Arbeitsfaktoren* – schrittweise bearbeitet und reflektiert. Die Ergebnisse in diesen drei Bereichen führen die Schüler/innen zu damit übereinstimmenden Berufen.

Ziel(e):

- Bewusstmachen von Interessen, Fähigkeiten und gewünschtem Arbeitsumfeld
- Herausfinden von passenden Berufen
- Übereinstimmung schaffen zwischen eigenen Interessen, Wünschen, Fähigkeiten und möglichen Berufen

Dauer: 1 UE

Setting: Plenum, Einzelarbeit

Durchführung: Die Lehrperson druckt die Vorlage Berufsfindungstrichter (Tätigkeiten mit dazu passenden Berufen) zweiseitig auf DIN-A4-Blättern aus und laminiert diese. In der Klasse legt die Lehrperson **in einem ersten Schritt** die laminierten Blätter (mit den Tätigkeiten / Interessensfeldern oben) auf den Boden und bittet die Schüler/innen, sich zu dem Interessensfeld zu stellen, das für sie am besten passt.

Wenn alle Schüler/innen ihren Platz auf einem Feld mit für sie interessanten Tätigkeiten gefunden haben, drehen die Schüler/innen die Blätter um und sehen so jene Berufe, die zu den Interessen passen. Sie notieren zumindest einen oder auch mehrere für sie passende Berufe. Zusätzlich können sie mit ihrem Smartphone auch ein Foto von den aufgelisteten Berufen machen.

Im **zweiten Schritt** teilt die Lehrperson das Handout „Meine Eignungen / Fähigkeiten" aus, auf dem die Schüler/innen zumindest 3-4 mögliche Fähigkeiten, die auf sie selbst zutreffen, mit einem Highlighter markieren.

In einem **dritten Schritt** teilt die Lehrperson das Handout „Meine Arbeitsfaktoren" aus, auf dem die Schüler/innen jene Arbeitsfaktoren markieren, die sie bevorzugen.

In einem **letzten Schritt** gehen die Schüler/innen paarweise zusammen und untersuchen zu zweit, ob die im ersten Schritt gewählten Berufe zu den eigenen Eignungen / Fähigkeiten und den gewünschten Arbeitsfaktoren passen.

Falls den Schülern und Schülerinnen bestimmte Eignungen / Fähigkeiten und Arbeitsfaktoren, die zu den Berufen passen, nicht klar sind, kann die Lehrperson diese in der Klasse thematisieren bzw. zur Diskussion stellen.

Außerdem besteht die Möglichkeit, dass die Schüler/innen die Infos zu den erforderlichen Fähigkeiten und Arbeitsfaktoren auch unter bic.at oder berufslexikon.at selbst nachrecherchieren.

Abschließend berichten die Schüler/innen von ihrer Reflexionsarbeit und den Erkenntnissen. Sollte Unsicherheit darüber bestehen, ob bestimmte Arbeitsfaktoren oder Fähigkeiten zu Berufen passen, kann dies im Plenum besprochen werden.

Alternative: Umgekehrt könnten die Schüler/innen auch anhand der für sie zutreffenden Berufe überlegen, welche Fähigkeiten dafür notwendig sind und ob sie selbst darüber verfügen. Dazu können sie auch von Freunden bzw. Freundinnen oder Familienangehörigen Feedback einholen. Weiters können die Schüler/innen auch reflektieren, welche Arbeitsfaktoren zu welchen Berufen gehören. Dazu notiert die Lehrperson die von den Schülern und Schülerinnen genannten Berufe auf Karten und lässt sie auf einer Pinnwand gut sichtbar anpinnen. Außerdem können die Schüler/innen in Kleingruppen die notwendigen Fähigkeiten und Arbeitsfaktoren (Wann? Wo? Womit?) diskutieren, im Internet recherchieren und zu den Berufen ergänzen.

Notwendige Materialien: Ausgedruckte und laminierte Interessensfelder mit JOBITY-Berufen auf der Rückseite (Handouts „Berufsfindungstrichter"), Handouts „Meine Eignungen / Fähigkeiten" und „Meine Arbeitsfaktoren"

Quelle: Frass, Bernhard / Groyer, Hans (1994): Berufsplanung ist Lebensplanung. Band 2, Wien, Seite 40f, adaptiert durch ABIF mit JOBITY-Zukunftsberufen.

„BERUFSFINDUNGSTRICHTER“

Berufsbezeichnungen:

Arzt/Ärztin

Bewährungshelfer/in

Hebamme

Lebens- und Sozialberater/in

Pflege(fach)assistenz

Restaurantfachmann/-frau

Rettungssanitäter/in

Sportmasseur/in

Sozialarbeiter/in

Sozialpädagoge bzw. Sozialpädagogin

„BERUFSFINDUNGSTRICHTER“

Tätigkeiten:

Bedienen

Beraten

Betreuen

Pflegen

Unterstützen

Heilen

Umsorgen

Beistehen

Trösten

Aufmuntern

Interreg Österreich – Tschechien
Kofinanziert von der Europäischen Union

„BERUFSFINDUNGSTRICHTER“

Berufsbezeichnungen:

Bahnreise- und Mobilitätsservice

Betriebs- und Unternehmensberater/in

Fitnesstrainer/in

Freizeitpädagoge/in

Hortpädagoge bzw. Hortpädagogin

Hotel- und Gastgewerbeassistent/in

Kindergartenpädagoge bzw.
Kindergartenpädagogin oder -helfer/in

Lehrer/in

Personaldienstleistung

Reisebüroassistent/in

Reiseleiter/in

Sozialpädagoge/in

System -und Gastronomiefachkraft

Umweltberater/in

„BERUFSFINDUNGSTRICHTER“

Tätigkeiten:

Informieren

Unterhalten

Unterrichten

Aufklären

Ausbilden

Trainieren

Überzeugen

Führen

Lehren

Vorzeigen

Interreg Österreich – Tschechien

Kofinanziert von der Europäischen Union

„BERUFSFINDUNGSTRICHTER“

Berufsbezeichnungen:

Bankkaufmann/-frau

Buch- und Medienwirtschafter/in

Buchhalter/in

Bürokaufmann/-frau

EDV-Kaufmann/-frau

Einzelhandelskaufmann/-frau

Immobilienkaufmann/-frau

Industriekaufmann/-frau

Kanzleiassistent/in

Nah- und Distributionslogistiker/in (Post)

Steuerberater/in

Textilkaufmann/-frau

Versicherungskaufmann/-frau

Verwaltungsassistent/in

„BERUFSFINDUNGSTRICHTER“

Tätigkeiten:

Verordnen

Einkaufen

Verkaufen

Einteilen

Sparen

Managen

Handeln

Wirtschaften

Verwalten

Organisieren

Interreg Österreich – Tschechien

Kofinanziert von der Europäischen Union

„BERUFSFINDUNGSTRICHTER“

Berufsbezeichnungen:

Berufsfeuerwehrmann/-frau

Detektiv/in

Friedhofsaufseher/in

Justizwachebeamte/r

(Leib-)Wächter/in

Mitarbeiter/in in der Parkraumbewirtschaftung

Museumsaufseher/in

Polizist/in

Portier/in

Soldat/in, Offizier/in

Sozialarbeiter/in (Jugendamt)

Wachdienste

Zollwachebeamter bzw. Zollwachebeamtin

„BERUFSFINDUNGSTRICHTER“

Tätigkeiten:

Sichern

Beschützen

Kontrollieren

Überwachen

Hilfe leisten

Gefahren erkennen

Interreg Österreich – Tschechien

Kofinanziert von der Europäischen Union

„BERUFSFINDUNGSTRICHTER“

Berufsbezeichnungen:

Bäcker/in

Facharbeiter/in Bienenwirtschaft

Florist/in

Forstfacharbeiter/in

Forsttechnik

Garten- und Grünflächengestalter/in

Klimagärtner/in

Koch/Köchin

Landschaftsgärtner/in

Landwirt/in

Pferdewirt/in

Tierpfleger/in

Tierzüchter/in

„BERUFSFINDUNGSTRICHTER“

Tätigkeiten:

Säen

Bebauen

Gärtnern

Graben

Ernten

Züchten

Hüten

Kochen

Backen

Interreg Österreich – Tschechien

Kofinanziert von der Europäischen Union

„BERUFSFINDUNGSTRICHTER“

Berufsbezeichnungen:

Bauschlosser/in

Dachdecker/in

Hochbauspezialist/in

Maler/in und Beschichtungstechniker/in

Metalltechniker/in

Spengler/in

Tiefbauspezialist/in

Tischler/in

Wärme-, Kälte,- Schall- und Brandschutztechniker/in

Zimmerer / Zimmerin

„BERUFSFINDUNGSTRICHTER“

Tätigkeiten:

Basteln

Formen

Bohren

Sägen

Hämmern

Schleifen

Drehen

Fräsen

Anstreichen

Interreg Österreich – Tschechien

Kofinanziert von der Europäischen Union

„BERUFSFINDUNGSTRICHTER“

Berufsbezeichnungen:

Anlagenbautechniker/in

Applikationsentwickler/in/Coding

Elektroniker/in

Entsorgungs- und Recyclingfachkraft

Fahrradmechatroniker/in

Installations- und Gebäudetechniker/in

Informationstechnologe bzw.
Informationstechnologin

IT-Sicherheitsmanager/in

Fernwärmetechniker/in

Maschinenbauingenieur/in

Mechatroniker/in

Netzwerkadministrator/in

Solartechniker/in

Verfahrenstechniker/in

Werkstofftechniker/in

„BERUFSFINDUNGSTRICHTER“

Tätigkeiten:

Einstellen

Überwachen

Warten

Installieren

Montieren

Reparieren

Maschinen bedienen

Reproduzieren

Programmieren

Interreg Österreich – Tschechien

Kofinanziert von der Europäischen Union

„BERUFSFINDUNGSTRICHTER“

Berufsbezeichnungen:

Architekt/in

Buchbindetechniker/in und
Postpresstechnologe/-technologin

Elektrotechniker/in

Hafner/in

Hörgeräteakustiker/in

Optiker/in

Raumgestalter/in

Tapezierer/in und Dekorateur/in

Zahntechniker/in

„BERUFSFINDUNGSTRICHTER“

Tätigkeiten:

Planen

Entwerfen

Konstruieren

Zusammenbauen

Montieren

Fertigstellen

Installieren

Interreg Österreich – Tschechien

Kofinanziert von der Europäischen Union

„BERUFSFINDUNGSTRICHTER“

Berufsbezeichnungen:

Backtechnologe bzw. Backtechnologin

Biotechnologe bzw. Biotechnologin

Bioinformatiker/in

Drucktechniker/in

Labortechniker/in

Statistiker/in

Technischer Zeichner bzw.
Technische Zeichnerin

Umwelttechniker/in

Vermessungstechniker/in

Veranstaltungstechniker/in

„BERUFSFINDUNGSTRICHTER“

Tätigkeiten:

Forschen

Untersuchen

Entdecken

Experimentieren

Messen

Prüfen

Berechnen

Beobachten

Erfinden

Interreg Österreich – Tschechien

Kofinanziert von der Europäischen Union

„BERUFSFINDUNGSTRICHTER“

Berufsbezeichnungen:

Berufsmusiker/in

Friseur/in

Fotograf/in

Maskenbildner/in

Medienfachmann/-frau

Kartograf/in

Keramikmaler/in

Konditor/in

Kunsttischler/in

Regisseur/in

Schauspieler/in

Schriftsteller/in oder Drehbuchautor/in

Stuckateur/in

„BERUFSFINDUNGSTRICHTER“

Tätigkeiten:

Gestalten

Formen

Verschönern

Verzieren

Musizieren

Musik hören

Unterhalten

Lesen

Malen / Zeichnen

Fotografieren

Theaterspielen

Filmen

Geschichten schreiben

Interreg Österreich – Tschechien
Kofinanziert von der Europäischen Union

MEINE EIGNUNGEN/FÄHIGKEITEN

Markiere auf diesem Blatt, welche Fähigkeiten auf dich zutreffen!

Körperliche Eignungen	Geistige Eignungen	Soziale Eignungen	Psychische Eignungen
Körperbau	Konzentration	Kontaktfähigkeit	Geduld
Gesundheit	Genauigkeit	Teamgeist	Ausdauer
Hand- und Fingerfertigkeit	Kreativität	Anpassungs- und Integrationsfähigkeit	Besonnenheit
Armgeschicklichkeit	Reaktion	Organisationstalent	Selbstständigkeit
Schwindelfreiheit	Mathematische Begabung	Offenheit	Ordnungsliebe
Hautunempfindlichkeit	Instruktionsverständnis	Einfühlungsvermögen	Sauberkeit
Wendigkeit	Räumliches Vorstellungsvermögen	Konfliktfähigkeit	Genauigkeit
Gesunde Beine	Technisches Verständnis		Umgangsformen
Sehschärfe	Digitale Kompetenz		Selbstbewusstsein
Gehörsinn	Fantasie – Ideenreichtum		Zuverlässigkeit
Geruchssinn	Innovationsfähigkeit		Fleiß
Tastsinn	Gedächtnis für Wörter und Zahlen		Pünktlichkeit
	Gedächtnis für Formen und Gesichter		Entschlossenheit
			Ausgeglichenheit
			Flexibilität
			Begeisterungsfähigkeit

MEINE ARBEITSFAKTOREN

Markiere auf diesem Blatt, wann, wo und womit du arbeiten möchtest!

Wann?	Wo?	Womit?
tagsüber	Büro	Menschen
nachts	Fabrik	Sport
halbtags	Werkstätte	Pflanzen
Schichtarbeit	Lehrsaal	Daten
nach eigener Einteilung	Hotel	Texte
Gleitzeit	Gaststätte	Chemie
im Turnusdienst	Im Freien	Holz
	Baustelle	Metall
	Gärten und Parks	Grobwerkzeuge
	Straße	Musik
	Flughafen	Computer
	Bahnhof	Papier
	Krankenhaus	Keramik
	Geschäft	Glas
	Produktionsbetrieb	Leder
	Labor	Ton
		Erde
		Stein
		Maschinen
		Kunststoff
		Fahrzeuge
		Elektronik
		feinmechanische Werkzeuge

Interreg Österreich – Tschechien
Kofinanziert von der Europäischen Union

BERUFSWAHLTEST ONLINE

Kurzbeschreibung: Die Schüler/innen absolvieren einen der drei Online-Interessenstests, darunter der Berufskompass des AMS (https://www.berufskompass.at/berufskompass/), das Interessensprofil der Wirtschaftskammer auf BIC.at (https://www.bic.at/bic_interessenprofil_intro.php) und der JOPSY Berufswahltest der Arbeiterkammer (https://www.jopsy.at/), um ihre Interessen und Fähigkeiten zu ermitteln und Berufsvorschläge zu erhalten. Anschließend können die Schüler/innen zu drei Berufen ihrer Wahl eine vertiefende Recherche durchführen.

Ziel(e):

- Bewusstmachen eigener Interessen und Kompetenzen und Matching mit möglichen (Lehr-)Berufen

Dauer: 2 UE

Setting: Einzelarbeit

Durchführung: Die Jugendlichen machen einen der drei Online-Interessenstests:

1. Der Berufskompass des AMS (Arbeitsmarktservice):
   www.berufskompass.at

- 1.Teil: Interessen für bestimmte Tätigkeiten
- 2.Teil: Erwartungen an den zukünftigen Beruf (Arbeitsumfelder)
- 3.Teil: Aussagen zur eigenen Persönlichkeit
- 4.Teil: Kompetenzen + Stärken

Ergebnis: Interessensprofil mit folgenden Merkmalsausprägungen und Berufen, die diesen zugeordnet werden können:

Praktisch-technisch: Hochbau, Tiefbau, Tischler/in, Kfz-Techniker/in, Mechatroniker/in, Elektroniker/in, Friseur/in, Kosmetiker/in, Elektroinstallateur/in, Installations- und Gebäudetechniker/in, Fahrradmechatroniker/in, Veranstaltungstechniker/in, Zahntechniker/in, Backtechnologe bzw. Backtechnologin, Buchbindetechnik, Metalltechniker/in, Reinigungstechniker/in, Kälteanlagentechniker/in, Augenoptiker/in, Hörgeräteakustiker/in, Entsorgungs- und Recyclingfachmann/-frau, Abwassertechniker/in, Forsttechniker/in (alle Lehre), Maschinenbauingenieur/in (BHS)

künstlerisch-sprachlich: Medienfachmann/-frau, Bühnenbildner/in, Fotograf/in (alle Lehre), Modedesigner/in, Textildesigner/in (BHS), Grafiker/in

sozial-pflegend: Kindergartenpädagoge bzw. Kindergartenpädagogin, Sozialarbeiter/in, Sozialpädagoge bzw. Sozialpädagogin, Pflegeassistenz, Pflegefachassistenz

unternehmerisch-verkaufend: Einzelhandelskaufmann/-frau, Buch- und Medienwirtschaft, Foto- und Multimediakaufmann/-frau, Drogist/in, Hotel- und Gastgewerbeassistent/in, Restaurantfachmann/-frau, Reisebüroassistent/in, Speditionskaufmann/-frau, Einzelhandel Sportartikel (alle Lehre)

ordnend-verwaltend: Bürokauffrau/-mann, Eventkaufmann/-frau, Finanz- und Rechnungswesenassistenz, Buchhalter/in, Kanzleiassistent/in (Notariatskanzlei oder Rechtsanwaltskanzlei), Verwaltungsassistent/in, pharmazeutisch-kaufmännische Assistenz, Drogist/in, EDV-Kaufmann/-frau, Immobilienkaufmann/-frau (alle Lehre)

Nach Durchführung des Berufskompasses erhalten die Schüler/innen einen Bericht zu den angeführten Merkmalausprägungen bzw. ihren Interessen. Darüber hinaus können passende Berufsvorschläge auf Basis der Angaben im Online-Fragebogen abgerufen werden (mit Filtermöglichkeiten). Die Ergebnisse sollen die Jugendlichen ausdrucken und in die BO-Portfolio-Mappe geben. Nach Durchführung dieses Tests kann die Lehrperson eine Methode aus Phase 2 „Berufsfelder erkunden“ anleiten.

2. Das Interessensprofil der Wirtschaftskammer:
   https://www.bic.at/bic_interessenprofil_intro.php

Das Interessensprofil der Wirtschaftskammer ist mehrsprachig online verfügbar. Das Ergebnis beinhaltet Übereinstimmungen mit über 20 Berufsbereichen. Klickt man im Ergebnis auf die

jeweiligen Bereiche mit den höchsten Übereinstimmungen, kommt man zu entsprechenden Berufen auf verschiedenen Qualifikationsniveaus (Lehre, BMS, BHS, FH und Uni) und zu detaillierten Berufs- und Ausbildungsbeschreibungen.

3. Der Jopsy-Test der Arbeiterkammer:
   https://www.jopsy.at/

Der Jopsy-Test der Arbeiterkammer kann webbasiert (https://www.jopsy.at/) oder mittels AK-App (App Store oder Google Play) am Smartphone gemacht werden und ist auch für Schüler/innen mit einer eingeschränkten Lesefähigkeit geeignet. Nach 60 Interessensfragen erhalten die Schüler/innen eine Auswertung, in der ihre Interessenschwerpunkte nach dem Ausmaß der Übereinstimmung dargestellt werden:

Dazu zählen „Gestalter/in", „Überzeuger/in", „Macher/in", „Helfer/in", „Denker/in" und „Organisierte bzw. Organisierter". Klicken die Jugendlichen auf die Bereiche, werden verschiedene Berufsvorschläge gemacht.

Berufe, die den Bereichen zugeordnet werden (beispielhafte Aufzählung):

Macher/in: Hochbau, Tiefbau, Tischler/in, Kfz-Techniker/in, Elektroniker/in, Friseur/in, Kosmetiker/in, Elektroinstallateur/in, Installations- und Gebäudetechniker/in, Fahrradmechatroniker/in, Veranstaltungstechniker/in, Zahntechniker/in, Backtechnologe bzw. Backtechnologin, Buchbindetechnik, Metalltechniker/in, Reinigungstechniker/in, Kälteanlagentechniker/in, Augenoptiker/in, Hörgeräteakustiker/in, Entsorgungs- und Recyclingfachmann/-frau, Abwassertechniker/in, Forsttechniker/in (alle Lehre), Maschinenbauingenieur/in (BHS)

Gestalter/in: Medienfachmann/-frau, Bühnenbildner/in, Fotograf/in (alle Lehre), Modedesigner/in, Textildesigner/in (BHS), Grafiker/in

Überzeuger/in: Einzelhandelskaufmann/-frau, Buch- und Medienwirtschaft, Foto- und Multimediakaufmann/-frau, Drogist/in, Hotel- und Gastgewerbeassistent/in, Restaurantfachmann/-frau, Reisebüroassistent/in, Speditionskaufmann/-frau, Einzelhandel Sportartikel (alle Lehre)

Denker/in: Automatisierungstechniker/in, Mechatroniker/in, Laborassistent/in (Lehre), Bioinformatiker/in, Verfahrenstechniker/in (BHS + FH), Biotechnologe bzw. Biotechnologin (FH), verschiedene Studienrichtungen, z.B. Physik, Biologie, Medizin

Organisierte bzw. Organisierter: Bürokauffrau/-mann, Eventkaufmann/-frau, Finanz- und Rechnungswesenassistenz, Buchhalter/in, Kanzleiassistent/in (Notariatskanzlei oder Rechtsanwaltskanzlei), Verwaltungsassistent/in, pharmazeutisch-kaufmännische Assistenz, Drogist/in, EDV-Kaufmann/-frau, Immobilienkaufmann/-frau (alle Lehre)

Helfer/in: Kindergartenpädagoge bzw. Kindergartenpädagogin, Sozialarbeiter/in, Sozialpädagoge bzw. Sozialpädagogin, Pflegeassistenz, Pflegefachassistenz, Tierpfleger/in, Tierarzt/Tierärztin, Arzt/Ärztin (Lehre, BMS, BHS, Uni, FH)

Nach Durchführung des Online-Tests bzw. mehrerer Online-Tests können die Schüler/innen eine vertiefende Recherche zu drei Berufen, mit denen sie sich am ehesten identifizieren können, durchführen (siehe dazu auch Phase 2: Berufsfelder erkunden).

Alternative: Durchführung der Tests in Papierform (z.B. Handout „Mach, was du kannst!"). Der Vorteil davon wäre, dass diese in die BO-Portfolio Mappe abgelegt werden kann; der Online-Test muss als Screenshot am eigenen Laptop abgespeichert werden, um auf das Ergebnis auch noch zu einem späteren Zeitpunkt zugreifen zu können.

Notwendige Materialien: PC mit Internetanschluss, Smartphone

Quelle: https://www.berufskompass.at/berufskompass/, https://www.bic.at/bic_interessenprofil_intro.php, https://www.jopsy.at/ [letzter Zugriff: 29.10.2024]

Interreg Österreich – Tschechien
Kofinanziert von der Europäischen Union

DER BERUFSWAHLTEST „MACH, WAS DU KANNST!" – INTERESSEN

Kurzbeschreibung: Dingen und Tätigkeiten, die uns interessieren, widmen wir in der Regel mehr Aufmerksamkeit und Zeit als anderen Inhalten, was natürlich zur Folge hat, dass wir in bestimmten Bereichen mehr wissen und können als in anderen. Daher geben unsere Interessen bei der Berufswahl wichtige Hinweise: in welchen Bereichen sind wir interessiert, wissen und können also mehr und sind auch motivierter, uns damit auseinanderzusetzen und zu beschäftigen?

Ziel(e):

- Bewusstmachen eigener Interessen
- Eruieren möglicher Berufsfelder, die zu den eigenen Interessen passen

Dauer: 1 UE

Setting: Einzelarbeit

Durchführung: Die Lehrperson teilt den Fragebogen „MACH WAS DU KANNST!" an die Schüler/innen im Unterricht aus und lädt sie zum Ausfüllen ein. Im Anschluss werden die Ergebnisse im Unterricht besprochen:

- Sind mir die Antworten leichtgefallen?
- War es leicht, meine Interessen zu benennen - oder war es schwierig?
- Sind die Ergebnisse überraschend oder wie erwartet?
- Welche Berufe fallen den Schülern / Schülerinnen zu den einzelnen Kategorien ein?

Im Anschluss sammelt die Lehrperson gemeinsam mit den Schülern und Schülerinnen mögliche Beispielberufe zu den einzelnen Kategorien und bespricht notwendige Ausbildungen bzw. Voraussetzungen dafür.

Beispielberufe für die jeweiligen Ergebnisse im Interessenstest:

- **Kaufmännisch:** Einzelhandelskaufmann/-frau (versch. Schwerpunkte), Großhandelskaufmann/-frau, Immobilienkaufmann/-frau, EDV-Kaufmann/-frau, E-Commercekaufmann/-frau (alle Lehre)
- **Gesundheit & Sozial:** Kindergartenpädagoge bzw. Kindergartenpädagogin (BHS), Pflegeassistent/in oder Pflegefachassistent/in (BMS), Arzt/Ärztin (Uni), Lehrer/in (FH, Uni)
- **Wissenschaft:** Laborassistent/in (Lehre), Bioinformatiker/in, Verfahrenstechniker/in (BHS + FH), Biotechnologe bzw. Biotechnologin (FH), verschiedene Studienrichtungen, z.B. Physik, Biologie, Medizin...
- **IT & Technik:** Informationstechnologe bzw. Informationstechnologin, Coding & Applikationsentwicklung, Medienfachmann/-frau (alle Lehre), Netzwerkadministrator/in, IT-Sicherheitsmanager/in (BHS, FH)
- **Kunst und Kultur:** Medienkaufmann/-frau (Lehre), Kulturmanager/in (FH), Fremdenführer/in (Kurzausbildung), Museumspädagoge bzw. Museumspädagogin (FH)
- **Tourismus und Dienstleistungen:** Koch/Köchin, Hotel- und Gastgewerbeassistent/in, Restaurantfachmann/-frau, Reisebüroassistent/in, Bahnreise- und Mobilitätsservice (Lehre), Lokomotivführer/in
- **Recht & Sicherheit:** Polizist/in, Justizwachebeamte bzw. Justizwachebeamtin, Detektiv/in und Wachdienste
- **Montage & Handwerk:** Elektroinstallateur/in, Installations- und Gebäudetechniker/in, Fahrradmechatroniker/in, Kfz-Techniker/in, Mechatroniker/in, Zahntechniker/in, Elektronik, Metalltechniker/in, Reinigungstechniker/in, Kälteanlagentechniker/in, Augenoptiker/in, Hörgeräteakustiker/in, Entsorgungs- und Recyclingfachmann/-frau, Abwassertechniker/in, Forsttechniker/in, Florist/in (alle Lehre), Maschinenbauingenieur/in (BHS)
- **Büro:** Bürokauffrau/-mann, Großhandelskaufmann/-frau, Eventkauffrau/-mann, Verwaltungsassistent/in, Kanzleiassistent/in, Personaldienstleistung

Notwendige Materialien: Handouts „Der Berufswahltest „Mach, was du kannst!" – Interessen"

Quelle: Neubauer, Aljoscha (2018): Mach, was Du kannst! Deutsche Verlagsanstalt München.

DER BERUFSWAHLTEST „MACH, WAS DU KANNST!“ – INTERESSEN

Wie sehr bin ich an folgenden berufsbezogenen Tätigkeiten interessiert?	gar nicht	eher nicht	teils, teils	eher	sehr	
… Personen zum Thema Ernährung beraten	1	2	3	4	5	**F**
… Einzelteile einer Maschine / eines Geräts zusammenbauen	1	2	3	4	5	**H**
… in einem Theaterstück auftreten	1	2	3	4	5	**E**
… beeinträchtigte Menschen im Alltag betreuen	1	2	3	4	5	**B**
… bestimmen, welche Produkte ein Unternehmen herstellt und verkauft	1	2	3	4	5	**A**
… feststellen, ob Reparaturen an Gegenständen notwendig sind	1	2	3	4	5	**H**
… Bühnenbilder gestalten	1	2	3	4	5	**E**
… jemandem per Telefon Auskunft geben	1	2	3	4	5	**I**
… die Tätigkeit eines Unternehmens planen und leiten	1	2	3	4	5	**A**
… eigene Texte / Lieder schreiben	1	2	3	4	5	**E**
… Experte / Expertin in einem Forschungsgebiet werden	1	2	3	4	5	**C**
… Reservierungen und Bestellungen entgegennehmen	1	2	3	4	5	**I**
… eine Person vor Gericht vertreten	1	2	3	4	5	**G**
… einen Film / ein Stück produzieren	1	2	3	4	5	**E**
… Produkte umtauschen und Service anbieten	1	2	3	4	5	**I**
… Ermittlungen zu Gesetzesübertretungen durchführen	1	2	3	4	5	**G**
… hilfsbedürftige Menschen pflegen	1	2	3	4	5	**B**
… Hotel- und Reiseangebote erstellen	1	2	3	4	5	**F**

Wie sehr bin ich an folgenden berufsbezogenen Tätigkeiten interessiert?	gar nicht	eher nicht	teils, teils	eher	sehr	
... Verkaufsstrategien entwickeln	1	2	3	4	5	**A**
... Sport- und Freizeitaktivitäten für Gäste planen und umsetzen	1	2	3	4	5	**F**
... die Mitschrift einer Besprechung erstellen	1	2	3	4	5	**I**
... wissenschaftliche Theorien und Modelle überprüfen	1	2	3	4	5	**C**
... jemanden hinsichtlich Hardware oder Software am Computer beraten	1	2	3	4	5	**D**
... Personen in schwierigen Lebenssituationen zur Seite stehen	1	2	3	4	5	**B**
... Entwerfen und Gestalten von technischen Konstruktionen	1	2	3	4	5	**D**
... mit verschiedenen Materialien arbeiten (Lacke, Glas, Holz, Metall, ...)	1	2	3	4	5	**H**
... Patient/innen bei der körperlichen / psychischen Genesung unterstützen	1	2	3	4	5	**B**
... Beweismittel sammeln und aufarbeiten	1	2	3	4	5	**G**
... Preisgestaltung übernehmen und kontrollieren	1	2	3	4	5	**A**
... Software am Computer analysieren und verstehen	1	2	3	4	5	**D**
... Maschinen / Geräte in Betrieb nehmen	1	2	3	4	5	**H**
... Personen hinsichtlich ihrer Fitness beraten	1	2	3	4	5	**F**
... stark wissenschaftlich und methodisch orientiert arbeiten	1	2	3	4	5	**C**
... Urteile bei Gerichtsverhandlungen fällen	1	2	3	4	5	**G**
... Vermitteln aktueller wissenschaftlicher Erkenntnisse	1	2	3	4	5	**C**
... Software für verschiedene Endgeräte programmieren und testen	1	2	3	4	5	**D**

Interreg Österreich – Tschechien
Kofinanziert von der Europäischen Union

Du hast den Interessens-Check erfolgreich abgeschlossen und kannst dir nun dein Ergebnis anschauen. Daran erkennst du, welche Interessensbereiche in deinem persönlichen Interessensprofil besonders ausgeprägt sind.

Summiere dazu die Werte der Antworten (gar nicht = 1 Punkt; sehr = 5 Punkte) und finde anhand der höchsten summierten Punktezahl heraus, welche Interessen (A-I) bei dir am stärksten ausgeprägt sind.

A: **B:** **C:** **D:** **E:** **F:** **G:** **H:** **I:**

Wie sehr bin ich an folgenden berufsbezogenen Tätigkeiten interessiert?					
A	Kaufmännisch				
B	Gesundheit & Sozial				
C	Wissenschaft				
D	IT & Technik				
E	Kunst und Kultur				
F	Tourismus und Dienstleistungen				
G	Recht & Sicherheit				
H	Montage & Handwerk				
I	Büro				
		4-7 Punkte	8-11 Punkte	12-15 Punkte	16-20 Punkte
		gar nicht	eher nicht	eher	sehr

A **Kaufmännisch:** In diesem Bereich zeigt sich kaufmännisches / wirtschaftliches Interesse. Dazu passen Berufe, die Bürotätigkeiten im Handel mit Gütern bzw. Geld umfassen oder die Marktbeobachtung, Werbung oder auch Produktions- und Absatzplanung betreffen. Zusammengefasst gehören zu den wichtigsten Aufgaben jedenfalls die (internationale) Planung, die Organisation, das Rechnungswesen und das Management.

B **Gesundheit & Sozial:** Dieser Interessenbereich umfasst den Gesundheits- und Sozialsektor. In diesen Bereich fallen Berufe, die einerseits Tätigkeiten wie Krankenpflege, Geburtshilfe oder ärztliche bzw. medizinische Dienste und andererseits Tätigkeiten in der Kinderbetreuung, Sozialarbeit, Beratung, Betreuung bzw. Unterstützung von behinderten und alten Menschen oder Pädagogik bzw. Lehre inkludieren. Im Allgemeinen liegen die Arbeitsschwerpunkte in diesem Interessensbereich in der Lehre, Beratung, Pflege und Betreuung anderer Menschen in unterschiedlichen Lebenssituationen.

C **Wissenschaft:** In diesem Sektor spiegelt sich das Interesse für Wissenschaft und Forschung wider. Hier finden sich berufliche Tätigkeiten, in denen auf Basis wissenschaftlicher Methoden zu unterschiedlichsten Fachgebieten experimentiert und geforscht wird. Die Beobachtung in freier Natur gehört ebenso dazu wie Experimente in wissenschaftlichen Laborräumlichkeiten. Dabei kann auch die Verbindung naturwissenschaftlicher Erkenntnisse der Grundlagenforschung mit der technisch-praktischen Umsetzung relevant sein; oder auch das Vermitteln wissenschaftlicher Erkenntnisse in Form von Publikationen, Lehre oder Öffentlichkeitsarbeit

D **IT & Technik:** Dieser Bereich gilt dem Interesse an der Informationstechnologie und der Technik, zu denen Berufsbilder gehören wie beispielsweise technische Konstruktion oder Hard- und Softwareentwicklung, Datenverwaltung und Datenvernetzung, Netzwerktechnik, Kommunikation und Telekommunikation. Grundsätzliche Voraussetzungen in diesem Bereich sind ein naturwissenschaftlich-technisches Interesse und Verständnis sowie die Bereitschaft, die stetige Entwicklung in diesem Bereich mitzugestalten bzw. mitzuverfolgen.

E **Kunst & Kultur:** Dieser Bereich umfasst künstlerische und kulturelle Interessen. Passende Berufsbilder sind einerseits im Kunstgewerbe, wie Steinhauerei, Glaserei oder Gold- und Silberschmiede, und andererseits in künstlerischen Bereichen, wie beispielsweise Malerei, Film, Fernsehen, Theater, Literatur, Tanz oder Musik, zu finden. Außerdem gehören Berufsfelder dazu, die sich mit kultur- und humanwissenschaftlichen Aufgaben befassen, wie beispielsweise Fremdsprachenkorrespondenz, Journalismus oder Literatur- und Sprachwissenschaften.

F **Tourismus & Dienstleistungen:** Dieser Bereich zeigt berufliches Interesse an Tourismus, Wellness und damit verbundenen Dienstleistungen. Hierzu zählen Tätigkeiten wie die Organisation oder Leitung von Gästeaufenthalten und Reisen, Gästebewirtung sowie Tätigkeiten im Bereich Fitness und Wellness. Im Allgemeinen fallen in diesen Interessensbereich sowohl Berufsbilder im Dienstleistungssektor (z.B. Hotel- und Gastgewerbeassistenz, Massage, Fuß- Handpflege) als auch im Bereich Organisation und Marketing (z.B. Sport- oder Hotelmanagement)

G **Recht & Sicherheit:** Viele Berufsbilder in diesem Bereich sind dem öffentlichen Dienst zugeordnet. Dazu zählen die Polizei, die Feuerwehr, das Militär und das Rechtswesen. Geeignet sind etwa Tätigkeiten im Verwaltungswesen in Behörden bzw. Ämtern oder juristische bzw. exekutive Berufe in der Anwaltschaft, im Polizeidienst, im Katastrophenmanagement oder in der Politik. Des Weiteren besteht die Möglichkeit, sich in der Privatwirtschaft beispielsweise als Jurist/in eines Großkonzerns oder im Bereich Security / Wachdienst zu betätigen.

H **Montage & Handwerk:** Dieser Bereich zeigt das Interesse an handwerklichen Tätigkeiten mit verschiedenen Materialien wie Glas, Holz, Metall, Lacken, etc., am Zusammensetzen, am Reparieren und Wieder-Instandsetzen von Gegenständen oder Geräten. Dazu gehören viele klassische handwerkliche Berufe wie Elektrotechniker/in, Tischler/in, Maler/in und Beschichtungstechniker/in, Spengler/in, Dachdecker/in, Hochbauer/in (früher: Maurer/in), Kfz-Techniker/in (früher: Kfz-Mechaniker/in), Dachdecker/in und Maschinenbauer/in.

I **Büro:** Dieser Bereich zeigt das Interesse an Bürotätigkeiten an, wie z.B. Verwalten von Akten und Büromaterialien, Geben telefonischer Auskunft, Durchführen von Berechnungen wie Kostenabschätzungen, Protokollieren von Besprechungen, etc. Typische Berufe sind etwa Sekretär/in oder Kaufmann/-frau im Einzelhandel.

Interreg Österreich – Tschechien
Kofinanziert von der Europäischen Union

DER BERUFSWAHLTEST „MACH, WAS DU KANNST!" – KOMPETENZEN

Kurzbeschreibung: Jede berufliche Tätigkeit birgt die Gefahr von Über- oder Unterforderung. Beides kann zu Motivationsverlusten führen. Daher ist bei der Berufswahl wichtig, sich nicht nur an Interessen zu orientieren, sondern auch Talente, Begabungen und Kompetenzen zu überprüfen. Berufe stellen bestimmte Anforderungen. Klarheit über die eigenen Kompetenzen zu haben, stellt eine gute Basis für eine realistische Berufswahl her.

Ziel(e):

- Bewusstmachen eigener Kompetenzen und Matchen mit möglichen Berufen

Dauer: 1 UE

Setting: Einzelarbeit

Durchführung: Die Lehrperson teilt den Fragebogen an die Schüler/innen im Unterricht aus und lädt sie zum Ausfüllen ein. Im Anschluss werden die Ergebnisse im Unterricht besprochen:

- Sind mir die Antworten leichtgefallen?
- Sind die Ergebnisse für mich überraschend oder wie erwartet?
- Passen meine Interessen zu meinen Kompetenzen / Begabungen?
- Wenn ich mir vorstelle, das wäre das Kompetenzprofil meines Freunds / meiner Freundin, was würde ich ihm /ihr raten? Welche Berufe könnte mein Freund / meine Freundin ergreifen?

Martina neue Idee: https://karrierebibel.de/staerken/

Zu den Ergebnissen aus dem Test .....aus der Stärkenliste „Unterkompetenzen" als Mindmap darstellen...

Zusammenführung von Interessen und Kompetenzen/Begabungen: Grafisch aufbereiten und nicht als Text. Beispiele für gut zusammenpassende Interessen und Kompetenzen / Begabungen sind:

Interessenschwerpunkt „Kaufmännisch" und sprachliche oder mathematische Kompetenz

Interessenschwerpunkt „Gesundheit & Sozial" und interpersonale oder naturalistische Kompetenz

Interessenschwerpunkt „Wissenschaft und Forschung" und mathematische Kompetenz

Interessenschwerpunkt „IT & Technik" und mathematische oder räumliche Kompetenz

Interessenschwerpunkt „Kunst & Kultur" und kreativ-künstlerische oder ästhetische, musikalische Kompetenz

Interessenschwerpunkt „Montage & Handwerk" und kinästhetische oder räumliche Kompetenz

Folgeaktivität: Die Lehrperson nennt bespielhaft Berufe und fragt die Schüler/innen, welche Kompetenzen dafür wichtig sind. Was macht man in diesem Beruf? Worin muss man gut sein?

Eigene Interessen und Stärken erkennen

Infolge werden hier einige Berufe beispielhaft aufgezählt, die im Zuge des Unterrichts diskutiert werden könnten:

Medienfachmann/-frau, Schwerpunkt Marktkommunikation und Werbung: sprachliche Kompetenz, kreativ-künstlerische Kompetenz, ästhetische Kompetenz

Finanz- und Rechnungswesenassistenz: mathematische Kompetenz

Bürokaufmann/-frau: mathematische Kompetenz, sprachliche Kompetenz

Bauingenieur/in: mathematische Kompetenz, räumliche Kompetenz

Entsorgungs- und Recyclingfachmann/-frau: kinästhetische Kompetenz[1], mathematische Kompetenz

Gebäude- und Installationstechniker/in: mathematische Kompetenz, kinästhetische Kompetenz

Applikationsentwicklung/Coding: mathematische Kompetenz, räumliche Kompetenz

Kfz-Techniker/in: mathematische Kompetenz, räumliche Kompetenz, kinästhetische Kompetenz

Elektrotechniker/in: mathematische Kompetenz, kinästhetische Kompetenz

Friseur/in: kreativ-künstlerische Kompetenz, ästhetische Kompetenz, interpersonale Kompetenz

Zahntechniker/in: kinästhetische Kompetenz

Kindergartenpädagoge bzw. Kindergartenpädagogin: interpersonale Kompetenz, musikalische Kompetenz

Bioinformatiker/in: mathematische Kompetenz

Tierpfleger/in, Tierarzt/Tierärztin, Garten- und Grünflächengestalter/in, Florist/in: naturalistische Kompetenz, personale Kompetenz

Sozialarbeiter/in, Arzt/Ärztin, Rettungssanitäter/in, Feuerwehrmann/-frau: intrapersonale Kompetenz, personale Kompetenz, teilweise naturalistische Kompetenz

Darüber hinaus kann die Lehrperson die Schüler/innen anweisen, noch andere Berufe zu nennen und dann gemeinsam im Klassenverbund zu brainstormen, welche Kompetenzen man für welchen der genannten Berufe benötigt. Sollten die Schüler/innen schon vereinzelt bestimmte Berufswüsche haben, können diese nun überprüfen, ob die Kompetenzen, die laut Test bei ihnen vorhanden sind, auch zum jeweiligen Beruf passen.

Notwendige Materialien: Handouts „Der Berufswahltest „Mach, was du kannst!“ – Kompetenzen“

Quelle: Neubauer, Aljoscha (2018): Mach, was Du kannst! Deutsche Verlagsanstalt München, adaptiert durch ABIF (www.abif.at).

[1] Mit kinästhetischer Kompetenz oder auch Bewegungskompetenz wird die Fähigkeit bezeichnet, Bewegungsabläufe mit dem genau benötigten Krafteinsatz zu kontrollieren und fein abzustimmen.

Interreg Österreich – Tschechien
Kofinanziert von der Europäischen Union

DER BERUFSWAHLTEST „MACH, WAS DU KANNST“ – KOMPETENZEN

Ich bin gut darin…	gar nicht	eher nicht	teils, teils	eher	sehr	
… mich künstlerisch zu betätigen	1	2	3	4	5	**J**
… anderen etwas beizubringen	1	2	3	4	5	**E**
… Aufgaben zu bewältigen, die Auge-Hand-Koordination benötigen	1	2	3	4	5	**F**
… Bewegungsabläufe fein und zielgerecht auszuführen	1	2	3	4	5	**F**
… den musikalischen Takt einzuhalten	1	2	3	4	5	**G**
… die Bedürfnisse von Tieren wahrzunehmen	1	2	3	4	5	**H**
… Dinge zu gestalten	1	2	3	4	5	**J**
… Aufgaben zu bewältigen, die Fingerfertigkeit erfordern	1	2	3	4	5	**F**
… etwas klar und deutlich zu formulieren	1	2	3	4	5	**A**
… Farben aufeinander abzustimmen	1	2	3	4	5	**J**
… Formeln zu verstehen	1	2	3	4	5	**B**
… körperliche Aufgabenstellungen zu bewältigen	1	2	3	4	5	**F**
… ideenreich zu sein	1	2	3	4	5	**I**
… in meiner Vorstellung räumlich zu sehen und zu denken	1	2	3	4	5	**C**
… ungewöhnliche Problemlösungen zu entwickeln	1	2	3	4	5	**I**
… logisch zu denken	1	2	3	4	5	**B**
… mathematische Fragestellungen zu verstehen	1	2	3	4	5	**B**
… mein Gegenüber mit meinen Worten zu fesseln	1	2	3	4	5	**A**
… meine Emotionen zu erkennen und zu verstehen	1	2	3	4	5	**D**
… mathematisch zu argumentieren	1	2	3	4	5	**B**
… mir Gegenstände aus verschiedenen Blickwinkeln vorzustellen	1	2	3	4	5	**C**
… meine Gedanken in Worte zu fassen	1	2	3	4	5	**A**

Ich bin gut darin...	gar nicht	eher nicht	teils, teils	eher	sehr	
.. .meine Wünsche und Bedürfnisse zu erkennen und zu kommunizieren	1	2	3	4	5	**D**
... mich in andere hineinzuversetzen	1	2	3	4	5	**E**
... über den Tellerrand hinauszusehen	1	2	3	4	5	**I**
... mich räumlich zu orientieren	1	2	3	4	5	**C**
... mich in belastenden Situationen zu beruhigen	1	2	3	4	5	**D**
... mir Dinge auf einer Anleitung real vorzustellen	1	2	3	4	5	**C**
... mit anderen Menschen umzugehen	1	2	3	4	5	**E**
... mit fremden Tieren zu arbeiten	1	2	3	4	5	**H**
... auch kleinste Unstimmigkeiten in der Melodie zu hören	1	2	3	4	5	**G**
... mit verschiedenen Pflanzenarten umzugehen	1	2	3	4	5	**H**
... zu singen	1	2	3	4	5	**G**
... mit Zeitdruck umzugehen	1	2	3	4	5	**D**
... Kräuter zu erkennen und mit ihnen zu arbeiten	1	2	3	4	5	**H**
... originell zu denken	1	2	3	4	5	**I**
... Räume zu dekorieren	1	2	3	4	5	**J**
... schnell zu verstehen, was mein Gegenüber mir vermitteln möchte	1	2	3	4	5	**A**
... verschiedene Musikinstrumente zu erlernen	1	2	3	4	5	**G**
... zwischen anderen zu vermitteln	1	2	3	4	5	**E**

Interreg Österreich – Tschechien
Kofinanziert von der Europäischen Union

Summiere nun die Werte der Antworten (gar nicht = 1 Punkt; sehr = 5 Punkte) und finde anhand der höchsten summierten Punktezahl heraus, welche Kompetenzen (A-I) bei dir am stärksten ausgeprägt sind.

A: B: C: D: E: F: G: H: I:

Ich bin gut darin ...					
A	Sprachlich				
B	logisch/mathematisch				
C	Räumlich				
D	Intrapersonal				
E	Interpersonal				
F	Kinästhetisch				
G	Musikalisch				
H	Naturalistisch				
I	Kreativ				
J	Ästhetisch				
		4-7 Punkte	8-11 Punkte	12-15 Punkte	16-20 Punkte
		gar nicht	eher nicht	eher	sehr

BEGABUNGEN

A **sprachlich:** Ein hoher Punktwert in diesem Bereich zeigt, dass du sprachlich begabt bist. Du gibst an, schnell zu verstehen, was dein Gesprächspartner bzw. deine Gesprächspartnerin vermitteln möchte, und siehst dich gut darin, deine Gedanken in Worte zu fassen. Oft gelingt es dir sogar, dein Gegenüber mit Worten zu fesseln. Etwas klar und deutlich auszudrücken, stellt für dich – deiner Selbsteinschätzung zufolge – wahrscheinlich keine Herausforderung dar. Du beschreibst dich als jemanden, der seine Sprache gezielt dafür nutzt, seine Gedanken auszudrücken, zu reflektieren oder andere Menschen in ihrer Sichtweise zu verstehen.

B **logisch/mathematisch:** Ein hoher Wert in diesem Bereich zeigt an, dass du dich als logisch-mathematisch begabt einschätzt. Du gibst an, mathematische Fragestellungen ohne große Probleme zu verstehen und meistens auch gleich die passende Formel dazu zu kennen. Aufgrund deines beschriebenen logischen Verständnisses beeindruckest du andere Menschen schon mal. Zahlen, Mengen, mathematische Argumentationen und Beweisketten sind für dich Stärken, die du auch gerne nutzen möchtest.

C **räumlich:** Ein hoher Punktwert in diesem Bereich verweist auf eine ausgeprägte räumliche Begabung. Sich räumlich zu orientieren oder sich Gegenstände aus einer Anleitung real vorzustellen ist für dich, deiner Selbstbeschreibung nach, ganz einfach. Du stellst dich als jemanden dar, der sich Dinge gut in verschiedenen Blickwinkeln vorstellen kann, da es für dich eine Leichtigkeit ist, in deiner Vorstellung räumlich zu sehen und zu denken. Für dich ist es eine deiner Stärken, Visuelles richtig wahrzunehmen und damit im Kopf zu experimentieren. Du hast wahrscheinlich schon öfter andere damit beeindruckt, dass du Objekte gut hinsichtlich ihrer Passung einschätzen kannst.

D **intrapersonal:** Ein hoher Wert zeigt eine hohe intrapersonale Begabung an. Deine eigenen Emotionen erkennst und verstehst du – deiner Selbsteinschätzung zufolge – sehr schnell, weshalb du meistens auch kein Problem damit hast, deine eigenen Wünsche und Bedürfnissen zu erkennen bzw. zu kommunizieren. Deiner Ansicht nach kannst du mit Zeitdruck gut umgehen und beruhigst dich in belastenden Situationen schnell. Du beschreibst dich als generell gut darin, deine Impulse zu kontrollieren, deine eigenen Grenzen zu kennen und mit deinen persönlichen Gefühlen klug umzugehen.

E **interpersonal:** Deine hohe Punktezahl hier zeigt an, dass du dich als hoch interpersonal begabt einschätzt. Demnach bist du sehr gut darin, zwischen anderen zu vermitteln, weil du meistens weißt, wie du am besten mit anderen Menschen umgehen sollst. Deiner Beschreibung nach siehst du dich als jemanden, der sich gut in andere Menschen hineinversetzen kann. Du meinst, deine Mitmenschen sehr gut zu verstehen und mit ihnen einfühlsam kommunizieren zu können. Du schätzt dich als gut darin ein, Menschen etwas beizubringen, weil du diesbezüglich möglicherweise schon öfters positives Feedback erhalten hast.

F **kinästhetisch:** Ein hoher Wert in diesem Bereich zeigt eine sehr ausgeprägte kinästhetische Begabung an. Du beschreibst dich als jemanden, der andere oft mit seinem handwerklichen Talent und seiner Fingerfertigkeit beeindruckt. Du hast deiner Meinung nach selten Schwierigkeiten damit, Bewegungsabläufe fein und zielgerecht auszuführen. Du siehst es als deine Stärke an, Aufgaben zu erledigen, die eine gute Auge-Hand-Koordination erfordern, und setzt deinen gesamten Körper demnach geschickt ein, um dein Ziel zu erreichen.

G **musikalisch:** Hohe Punkte in diesem Bereich zeigen eine sehr ausgeprägte musikalische Begabung an. Aus deiner Sicht tust du dir sehr leicht damit, verschiedene Musikinstrumente zu erlernen oder kleinste Unstimmigkeiten in Melodien zu erkennen. Demzufolge beneiden dich Freunde bzw. Freundinnen und Familie wahrscheinlich auch oft um deine Gabe, den Takt – beispielsweise beim Tanzen, Singen oder Musizieren – einzuhalten. Du beschreibst dich als gut darin, in Musik zu denken und – zum Beispiel beim Singen – musikalische Rhythmen und Muster zu erkennen, zu erinnern, umzuwandeln und wiederzugeben.

H **naturalistisch:** Die hohen Punkte, die du hier erzielt hast, sprechen für eine ausgeprägte naturalistische Begabung. Du beschreibst dich als jemanden, der sehr gut mit Tieren zusammenarbeitet, und meinst, die Bedürfnisse von Tieren gut einschätzen zu können. Aus deiner Sicht gehörst du zu den Personen, die auch mit diversen Pflanzenarten sehr gut umzugehen wissen. Deiner Beschreibung nach kannst du andere aufgrund deines Gespürs bzw. deiner Sensibilität hinsichtlich der Natur und ihren Besonderheiten beeindrucken – du bist sicherlich auch schon um deinen grünen Daumen beneidet worden.

I **kreativ:** Bei einem hohen Punktewert in diesem Bereich hast du eine sehr ausgeprägte kreative und künstlerische Begabung. Du beschreibst dich als ideenreich sowie abstrakt und originell denkend. Du gibst an, äußerst gut darin zu sein, innovativ zu denken, um neue Ideen und Produkte zu entwickeln bzw. herzustellen, die andere meistens beeindrucken. Möglicherweise bist du für deine Werke, Ideen und ungewöhnlichen Lösungen auch schon gelobt worden.

J **ästhetisch:** Aufgrund deiner Punktezahl hast du eine ausgeprägte Begabung für Ästhetik. Du beschreibst dich als jemanden, der es mag, sich künstlerisch zu betätigen, und bekommst dafür wahrscheinlich auch häufig positive Rückmeldungen. Aus deiner Sicht kannst du Farben und Formen gut aufeinander abstimmen. Generell beschreibst du dich als jemanden, der sehr gut darin ist, Dinge zu gestalten, deren harmonisches Design Begeisterung und Wohlgefallen in deiner Umgebung auslöst.

Interreg Österreich – Tschechien
Kofinanziert von der Europäischen Union

Begabungen / Potenziale	Definition	Berufsgruppen
sprachliche Begabung (Intelligenz)	Fähigkeit, Sprache gezielt einzusetzen, Sensibilität für gesprochene und geschriebene Sprache, Fähigkeit, Sprachen zu lernen	Anwalt bzw. Anwältin, Verkäufer/in, Handel, Büro, Finanzen, Redner/in, Vortragende, Lehrer/in, Schriftsteller/in, Lektor/in
logisch-mathematische Begabung (Intelligenz)	Fähigkeit, Probleme logisch zu analysieren, mathematische Operationen durchzuführen, wissenschaftliche Fragen zu untersuchen	Naturwissenschaften, Mathematik, Elektronik / Elektrotechnik, Informatik / EDV bzw. Kommunikationstechnik, Wissenschaftler/in, Logiker/in
räumliche Begabung (Intelligenz)	Fähigkeit, räumliche Zusammenhänge zu erkennen und gedanklich umformen zu können, räumliches Vorstellungsvermögen	Pilot/in, Seeleute, Tischler/in, Fahrzeugmechaniker/in, Elektronik / Elektrotechnik, Chirurg/in, Bildhauer/in, Grafiker/in, Architekt/in, Bau-/ Gebäudetechnik, Zahnarzt bzw. Zahnärztin, Dentist/in
intrapersonale Begabung	Fähigkeit, seine eigenen Impulse kontrollieren zu können, eigene Grenzen zu kennen und mit den eigenen Gefühlen klug umzugehen	Erziehung / Bildung / Soziales / Religion, Therapeut/in, Coaches, Berater/in, Recht / Sicherheit / Verwaltung, Mitarbeiter/in von Call-Centern u.ä.
interpersonale Begabung	Fähigkeit, Absichten, Motive und Wünsche anderer Menschen zu verstehen und einfühlsam kommunizieren zu können	Erziehung / Bildung / Soziales / Religion, Lehrer/in, Verkäufer/in, Handel, Büro / Finanzen, Schauspieler/in, Gesundheit / Medizin / Pflege, Arzt bzw. Ärztin, führende Vertreter/innen von Kirche und Staat, Politiker/in, Therapeut/in, Coaches, Berater/in, Freizeitwirtschaft / Sport
kinästhetische Begabung	Fähigkeit zur Kontrolle, Beherrschung und Koordination des Körpers und einzelner Körperteile	Tänzer/in, Schauspieler/in, Handwerker/in, Mechaniker/in, Sportler/in / Athlet/in, Angehörige technischer Berufe, Chirurg/in, Mode / Textil / Leder
musikalische Begabung	Fähigkeit, Musik zu komponieren oder aufzuführen, Gespür für Intonation, Rhythmik und Klang, subtiles Gehör	Musiker/in, Komponist/in, Dirigent/in, etc.
naturalistische Begabung	Fähigkeit, Objekte und bestimmte Gesetzmäßigkeiten aus der Natur zu erkennen, zu beobachten und zu unterscheiden, Sensibilität für Natur(-phänomene)	Biologe/Biologin, Botaniker/in, Zoologe/Zoologin, Chemiker/in, Gärtner/in, Tierpfleger/in, Jäger/in, Land- und Forstwirtschaft, Umwelt / Energie / Rohstoffe
Kreativität	Fähigkeit, neuartige und originelle Ideen und Einfälle mit Leichtigkeit zu entwickeln	Kunst / Kunsthandwerk, Wissenschaftler/in, Werbung, Marketing, Produktentwicklung, Medien / Druck / Design
ästhetische Begabung	Verständnis für ästhetische Zusammenstellung in Form und Farbe	Kunst / Kunsthandwerk, Modebranche, Inneneinrichtung / Innenarchitektur, Home Staging Dekoration, Medien / Druck / Design, Textil / Leder

PHASE 2

BERUFSFELDER ERKUNDEN

PHASE 2:
METHODEN ZU „BERUFSFELDER ERKUNDEN“

In Phase 2 werden Schüler/innen ihr berufskundliches Wissen erweitern und Berufsfelder erkunden, um einen Überblick über die Vielzahl und Vielfalt von Berufen zu bekommen, insbesondere in Bezug auf Zukunftsberufe. Von besonderer Bedeutung ist die Erweiterung der Recherchekompetenzen sowie der Erwerb von Know-how, in welchen Berufen welche Tätigkeiten an welchem Arbeitsort und mit welchen Arbeitsmitteln verrichtet werden und welche Ausbildung dafür notwendig ist. Diese Phase ist aufgrund ihres großen Umfangs in drei Bereiche unterteilt:

1. **Berufe und Schulen recherchieren:** Dabei geht es darum, dass die Schüler/innen lernen, wo man wie Information zu verschiedenen Berufen recherchiert. Im Zuge dieser Rechercheübungen sollen sie auch verschiedene Berufe kennenlernen.
2. **Mythen und Realität über Berufe:** Mithilfe dieser Methoden sollen Mythen, die zu Berufen existieren, aufgedeckt werden, damit die Realität der Berufe ans Licht kommt.
3. **Schüler/innen gestalten Lernressourcen: Im letzten** Abschnitt dieser Phase können Schüler/innen eigene Lernressourcen zum Thema „Berufsfelder erkunden“ erstellen und dabei nicht nur selbst etwas lernen, sondern auch anderen Schülern und Schülerinnen Information zur Verfügung stellen.

BERUFE UND SCHULEN RECHERCHIEREN

INFORMATIONSQUELLEN

Kurzbeschreibung: Die Schüler/innen lernen gezielt, Informationen zu recherchieren und unterschiedliche Informationsquellen zu nutzen. Dabei wird darauf geachtet, dass die Schüler/innen reale Orte und Informationsquellen im Internet kennenlernen. Mit dieser Übung wird die Informationsmanagement- und Recherchekompetenz der Schüler/innen gestärkt.

Ziel(e):

- Unterschiedliche Informationsquellen kennenlernen sowie den Nutzen und Einsatz gemeinsam reflektieren

Dauer: 1-2 UE

Setting: Plenum, Kleingruppenarbeit

Durchführung: Die Lehrperson leitet ein Brainstorming in der Klasse ein und stellt dabei die Frage „Wenn ich mehr Information und Wissen zu Berufen, Branchen und Arbeitsmarkt haben möchte, wo könnte ich diese herbekommen?“. Wichtig dabei ist, dass nicht nur virtuelle Orte genannt werden (z.B. Internetquellen), sondern auch reale Orte (z.B. Berufsinfozentrum, Bibliotheken, etc.)., bei denen die Schüler/innen Informationen und Beratung einholen können.

Im nächsten Schritt recherchieren die Schüler/innen mögliche Informationsquellen und erstellen (in Kleingruppenarbeit) eine Liste von hilfreichen Infoquellen zu Berufs- und Bildungswahl.

Diese können entweder auf Flipcharts (z.B. als Mindmap) präsentiert werden oder digital auf padlet.com oder taskcards.de gesammelt werden, sodass alle Schüler/innen für ihre zukünftigen Recherchearbeiten darauf Zugriff haben.

Notwendige Materialien: Plakate, Pins oder Klebestreifen, PC mit Internetanschluss

Quelle: ABIF, www.abif.at

RECHERCHEAUFGABE ZU WEITERFÜHRENDEN SCHULEN

Kurzbeschreibung: In der Übung geht es darum, dass die Schüler/innen zu drei weiterführenden Schulen ihrer Wahl Infos recherchieren und damit eine Entscheidungshilfe bekommen, bei welcher weiterführenden Schule sie sich bewerben könnten.

Ziel(e):

- Fähigkeiten zur Recherche- und Informationssuche ausbauen
- Informationen analysieren und als Entscheidungshilfe heranziehen

Dauer: 3 UE

Setting: Plenum, Zweierteams

Durchführung: Diese Übung soll die Schüler/innen dazu motivieren, relevante Informationen über drei weiterführende Schulen, die sie jeweils interessieren, zu finden und die erhaltenen Informationen dann bei ihrer Entscheidungsfindung zu verwenden.

Die Schüler/innen erhalten das Handout „Rechercheaufgabe - 3 Schulen". Sie entscheiden im Klassenverband, welche Zweierteams für die Durchführung der Recherche sinnvoll sind. Jedes Team wählt drei Schulen aus und notiert 3 Fragen, auf die sie eine Antwort finden möchten. Mit der Lehrperson wird ein Zeitplan für die Rechercheaufgabe erstellt sowie mögliche Informationsquellen besprochen. Nach Durchführung der Recherche erstellen die Schüler/innen eine Zusammenfassung und präsentieren die wesentlichen Ergebnisse.

Die Aktivität kann im Unterricht oder als Hausaufgabe umgesetzt werden. Anschließend bietet es sich an, die ausgewählten Schulen im Klassenzimmer vorzustellen oder eine Bildungsmesse zu simulieren. Bei der Simulation einer Bildungsmesse repräsentiert die Hälfte der Schüler/innen die ausgewählten Schulen und die andere Hälfte schlüpft in die Rolle der Besucher/innen der Messe sind. Diejenigen, die die Schulen vertreten, würden darlegen, warum man sich an der jeweiligen Schule bewerben sollte, was die Schule einzigartig macht, usw. Die Aktivität kann auch mit dem Besuch einer realen Bildungsmesse verbunden werden, für die sich die Schüler/innen vorbereiten und vor Ort ihre gesammelten Informationen überprüfen bzw. offene Fragen geklärt werden können.

Im Falle einer simulierten Bildungsmesse sollten diejenigen Schüler/innen, die die Schulen vertreten, ein Plakat je Schule gestalten, um diese interessant, spannend aber auch informativ zu präsentieren.

Notwendige Materialien: PC, Internet, Handouts „Anleitung zur Recherche über 3 Schulen", „Durchführung der Recherche über 3 Schulen" und „Ergebnisse der Recherche über 3 Schulen", ev. Plakate

Quelle: Inspiriert von den Arbeitsblättern „Erkunden und Vergleichen" für die Klassen 9–10, S.19–23, https://www.careers.govt.nz/ [letzter Zugriff: 22.08.2024].

Interreg Österreich – Tschechien
Kofinanziert von der Europäischen Union

ANLEITUNG ZUR RECHERCHE ÜBER 3 SCHULEN

Deine Recherche umfasst folgende Aufgaben:

FORMULIERUNG DER FRAGEN

- Wähle die Schulen aus, zu denen du recherchieren möchtest!
- Überlege für jede dieser Schulen, was du bereits darüber weißt!
- Schreibe für jede Schule drei Fragen auf, auf die du eine Antwort finden möchtest!

SAMMLUNG VON INFORMATIONEN

- Finde mindestens drei Informationsquellen, die dir helfen, Antworten auf deine Fragen zu finden.
- Mach dir Notizen aus diesen Quellen.

PRÄSENTATION

- Erstelle eine Zusammenfassung mit drei Abschnitten:
  - o Was hast du gemacht?
  - o Was hast du über die einzelnen Schulen herausgefunden?
  - o Was sind deine Schlussfolgerungen?

REFLEXION DES PROZESSES

- Denk darüber nach, was du bei dieser Aufgabenstellung gelernt hast!
- Überlege, ob du beim nächsten Mal etwas anders machen würdest!

Um dein Projekt auf Kurs zu halten, erstelle eine Zeitleiste und verwende diese, um den Fortschritt zu überprüfen. Dein Zeitplan könnte so aussehen:

Dinge, die es zu erledigen gilt	**Datum**	**Wie lange wird es dauern**
Ich habe drei Schulen ausgewählt und darüber nachgedacht, warum ich sie ausgewählt habe	*MI 14.9.*	*30 Minuten*
Ich schreibe auf, was ich bereits über Schulen weiß und was ich noch herausfinden möchte	*DO 15.9.*	*1 Stunde*

DURCHFÜHRUNG DER RECHERCHE ÜBER 3 SCHULEN

1. Schreibe deine Recherchefragen auf.

Name der Schule 1:
Drei Fragen, die ich bei meiner Recherche über die Schule beantworten möchte
1
2
3
Name der Schule 2:
Drei Fragen, die ich bei meiner Recherche über die Schule beantworten möchte
1
2
3
Name der Schule 3:
Drei Fragen, die ich bei meiner Recherche über die Schule beantworten möchte
1
2
3

2. Finde gute Informationsquellen

Quellen, in denen ich nach Informationen gesucht habe (in der Reihenfolge ihrer Nützlichkeit)
1
2
3
Andere Ressourcen:

Interreg Österreich – Tschechien
Kofinanziert von der Europäischen Union

Mögliche Quellen bei der Informationssuche:

- https://schulfuehrer.bildung-wien.gv.at/schoolguide/
- Website der jeweiligen Schule
- https://www.ausbildungskompass.at/
- https://www.ams.at/arbeitsuchende/aus-und-weiterbildung/berufsinformationen/berufsinformation/berufsinfomat
- Tage der offenen Tür in der Schule
- Girls‘ Days oder Boys‘ Days
- https://www.bestinfo.at/
- Personen (z.B. Freunde, Freundinnen, Bekannte), die diese Schule gerade besuchen

ERGEBNISSE DER RECHERCHE ÜBER 3 SCHULEN

Denk darüber nach, was du je Schule herausgefunden hast, und fasse deine Ergebnisse je Schule wie folgt zusammen:

Name der Schule: .....
Was hat mich an der Schule interessiert? .....
Welche Fächer/Aktivitäten würden mir in der Schule Spaß machen? .....
Welche Fächer/Aktivitäten würde ich in der Schule nicht mögen? .....
Wie schätze ich meine Chancen ein, in der Schule aufgenommen zu werden und warum? .....
Welcher Beruf, den ich nach der Schule ausüben könnte, reizt mich am meisten und warum? .....
Was muss ich sonst noch über die Schule erfahren, um eine bessere Entscheidung bei der Auswahl einer Schule treffen zu können? .....
Wie schätze ich mein Interesse an dieser Schule jetzt ein und warum? (sehr groß, groß, klein, minimal) .....
Wenn mein Interesse sehr groß oder groß ist, was kann ich jetzt tun, um meine Chancen auf eine Zusage zu erhöhen? .....

Interreg Österreich – Tschechien
Kofinanziert von der Europäischen Union

BERUFSFELDGALERIE AUF PLAKATEN

Kurzbeschreibung: In der Regel sind Jugendlichen nur wenige Berufe bekannt, über die mitunter auch stereotype Vorurteile bestehen. Dadurch werden bei der Berufswahl potenziell interessante Berufsfelder gar nicht erst in Betracht gezogen und damit aus dem Entscheidungsprozess ausgeklammert. Die Schüler/innen können mit dieser Methode ihre Kenntnisse über das Profil der einzelnen Berufsfelder verbessern.

Ziel(e):

- Infomanagementkompetenzen erlernen
- Wissen zu verschiedenen Berufen erweitern

Dauer: 3 UE

Setting: Kleingruppenarbeit, Plenum

Durchführung: Die Schüler/innen schlagen Berufe vor, die sie kennen und zu denen sie recherchieren wollen. Das können durchaus auch häufige Lehrberufe wie etwa Bürokaufmann/-frau, Einzelhandelskaufmann/-frau, Hochbauer/in bzw. Hochbauspezialist/in (früher: Maurer/in), Elektrotechniker/in, Koch/Köchin, Restaurantfachmann/-frau, Kfz-Techniker/in, Metalltechniker/in, Tischler/in, Maler/in und Beschichtungstechniker/in, Bodenleger/in, Friseur/in, Kosmetiker/in, Konditor/in, etc. sein.

Im ersten Schritt wird den Schüler/innen gezeigt, wie eine effiziente und effektive Berufe-Recherche durchgeführt werden kann. Anhand eines Beispielberufes erarbeitet die Lehrperson im Klassenverband die Vorgehensweise, präsentiert nützliche Ressourcen und gibt Tipps für die fortführenden individuellen bzw. paarweise durchzuführenden Rechercheaufträge sowie die Präsentation der Ergebnisse.

Die Schüler/innen finden sich in Zweierteams zusammen, recherchieren zu einem Beruf und gestalten ein Plakat für die Berufsfeldgalerie. Dabei verwenden bzw. drucken sie Bilder aus dem Internet aus, die den Beruf darstellen, und recherchieren Infos rund um den Beruf, etwa Ausbildung, Tätigkeit, Anforderungen für den Beruf, Arbeitsumfeld, Einkommen und Unternehmen, in denen Berufsangehörige arbeiten. Dazu erhalten sie das Handout mit Fragen und Website-Adressen.

Für die Präsentation werden auf Plakaten die Bilder geklebt und die Infos zu jedem Beruf mit einem dicken Stift stichwortartig notiert. Die Plakate werden im Klassenzimmer aufgehängt und die Schüler/innen gehen von Plakat zu Plakat und lesen die Informationen.

Abschließend fordert die Lehrperson die Schüler/innen auf, sich zu dem Plakat zu stellen, auf dem der Beruf vorgestellt wird, mit dem sie sich am ehesten identifizieren. Jede Schülerin und jeder Schüler trägt die erste Wahl ebenso wie einen zweiten und dritten Beruf in die eigene BO-Portfolio-Mappe ein.

Notwendige Materialien: Handout „Berufsfeldgalerie auf Plakaten“, Plakate, Stifte, Illustrierte, PC mit Internetanschluss,

Quelle: Sacher, Kristin (2005): „Lebenswert Beruf“ - Praxishandreichung für die Arbeit mit Schulfrühabgängern, adaptiert durch ABIF (www.abif.at).

BERUFSFELDGALERIE AUF PLAKATEN

Beruf: _____

1. **Tätigkeit(en):** was macht man in diesem Beruf?

2. **Arbeitsmittel:** womit arbeitet man in diesem Beruf?

3. **Arbeitsort:** wo arbeitet man in diesem Beruf?

4. **notwendige Ausbildung:**

5. **Kompetenzen:** worin sollte ich gut sein, wenn ich diesen Beruf ausüben will?

1. _____

2. _____

3. _____

Folgende Quellen können zur Recherche verwendet werden: www.berufslexikon.at; www.bic.at; https://www.whatchado.com

VIRTUELLE BERUFSFELDGALERIE MIT ZUKUNFTSBERUFEN

Kurzbeschreibung: Die Lehrperson nutzt Websites wie www.taskcards.de oder padlet.com, um eine virtuelle Pinnwand zu erstellen. Die Schüler/innen wählen in Kleingruppen Berufe aus, erstellen dazu Posts auf Padlet mit Informationen wie typischen Tätigkeiten, Anforderungen und Einstiegsgehalt, um eine breite Auswahl an Berufen zu ermöglichen. Am Ende kann das Padlet digital als Pdf abgespeichert und auch für die BO-Mappe der Schüler/innen ausgedruckt werden.

Lernziele:

- Infomanagementkompetenzen erlernen
- Digitale Skills erweitern
- Wissen zu neuen unbekannten Berufen erweitern

Dauer: 3 UE

Setting: Kleingruppenarbeit, Plenum

Durchführung: Die Lehrperson erstellt eine virtuelle Pinnwand auf www.taskcards.de oder www.padlet.com. Die Schüler/innen bilden Kleingruppen und suchen je einen Beruf aus, für den dann auf Padlet ein Post erstellt wird. Dann suchen die Schüler/innen ein Foto für den Beruf, das sie ebenfalls uploaden. Neben dem Beruf können die Schüler/innen in Klammer ihre Namen notieren, sodass klar ist, wer an welchem Berufsprofil arbeitet. Im nächsten Schritt werden folgende Informationen zu den Berufen im Internet gesucht und stichwortartig in den Post eingetragen:

- Typische Tätigkeiten
- Anforderungen (z.B. Genauigkeit, Körperkraft, Stressresistenz...)
- Arbeitsmittel (z.B. PC, Schere, Bohrer...)
- Arbeitsumfeld (z.B. Büro, Werkstatt, Labor, Geschäftslokal, Auto, Bahn)
- Einstiegsgehalt
- Passende Unternehmen in der Region

Es werden gezielt unbekannte Berufe recherchiert, um das Spektrum an Berufswahlmöglichkeiten zu erweitern.

Somit entsteht eine virtuelle Pinnwand mit einer Vielzahl an neuen Berufsprofilen.

Dazu können etwa zählen:

TECHNISCHE BERUFE:

- Maschinenbauingenieur/in
- Elektrotechniker/in
- Installations- und Gebäudetechniker/in
- Mechatroniker/in
- Fernwärmetechniker/in
- Metalltechniker/in
- Prozesstechniker/in
- Augenoptiker/in
- Hörgeräteakustiker/in
- Verfahrenstechniker/in
- Reinigungstechniker/in
- Kälteanlagentechniker/in

Berufsfelder erkunden

BERUFE MOBILITÄT:

- Fahrradmechatroniker/in
- Drohnenpilot/in
- Lokomotivführer/in, Triebfahrzeugführer/in
- Bahnreise und Mobilitätsservice

UMWELTBERUFE, WIEDERVERWERTUNG:

- Garten- und Grünflächengestalter/n
- Klimagärtner/in
- Entsorgungs- und Recyclingfachkraft
- Abwassertechniker/in
- Forsttechniker/in
- Abwassertechniker/in
- Energieberater/in
- Facharbeiter/in Bienenwirtschaft
- Biomasseproduktion und land- und forstwirtschaftliche Bioenergiegewinnung
- Kunststofftechnologe/-technologin
- Verfahrenstechniker/in
- Umweltberater/in

IT-BERUFE:

- Applikationsentwickler/in, Coding
- E-Commercekaufmann/-frau
- Elektroniker/in für Informations- und Kommunikationselektronik
- IT-Sicherheitsmanager/in
- Medienfachmann/-frau
- Netzwerkadministrator/in
- Informationstechnologe/-technologin

LIFE SCIENCES UND TECHNIK– BERUFE LEBENSWISSENSCHAFTEN:

- Biotechnologe/-technologin
- Bioinformatiker/in
- Labortechniker/in
- Zahntechniker/in

Alternative: Methode „Berufe-Speeddating“

Notwendige Materialien: www.padlet.com oder www.taskcards.de, Handout „Virtuelle Berufsfeld-galerie mit Zukunftsberufen“, PC mit Internetanschluss

Quelle: ABIF, www.abif.at

Beispiel: https://padlet.com/steiner2/jobity-xhs3iqnwedk4k7dc,

Interreg Österreich – Tschechien
Kofinanziert von der Europäischen Union

VIRTUELLE BERUFSFELDGALERIE MIT ZUKUNFTSBERUFEN

Beruf: _____

1. **Tätigkeit(en):** Was macht man in diesem Beruf?

2. **Arbeitsmittel:** Womit arbeitet man in diesem Beruf?

3. **Arbeitsort:** Wo arbeitet man in diesem Beruf?

4. **notwendige Ausbildung:**

5. **Kompetenzen:** Worin sollte ich gut sein, wenn ich diesen Beruf ausüben will?

1. _____

2. _____

3. _____

LEHRBERUFE ALS PROBLEMLÖSER/INNEN

Kurzbeschreibung: Anhand konkreter Alltagsprobleme (z.B. die Klimaanlage kühlt nicht mehr) lernen die Schüler/innen unterschiedliche Lehrberufe kennen und können so einen praktischen Bezug zu den Tätigkeitsbereichen in diesen Berufen herstellen. Diese Übung kann auch als Vorstufe zu einer intensiveren Rechercheübung (z.B. virtuelle Berufsfeldgalerie) gemacht werden.

Ziel(e):

- Besseres Verständnis für die Relevanz von Lehrberufen
- Kennenlernen neuer, noch nicht bekannter Berufe
- Möglichkeit, sich mit einem Lehrberuf aufgrund einer konkreten Tätigkeit zu identifizieren

Dauer: 2 UE

Setting: Plenum, Kleingruppenarbeit

Durchführung: Die Lehrperson teilt das Handout „Lehrberufe als Problemlöser/innen" aus. Die Schüler/innen erarbeiten in Kleingruppen welcher Beruf bzw. welche Berufe das Problem lösen. Optional kann im nächsten Schritt diskutiert werden welche Tätigkeiten bzw. Arbeitsschritte damit verbunden sind.

1. Ein Wasserhahn tropft. Wer dichtet den Hahn ab?

Lehrberuf Installations- und Gebäudetechniker/in – Gas- und Sanitärtechnik

2. Die Gastherme funktioniert nicht mehr. Wer repariert sie?

Lehrberuf Installations- und Gebäudetechniker/in – Gas- und Sanitärtechnik bzw. Heizungstechnik

3. Eine Familie will Solarzellen am Dach für die Stromversorgung montieren und anschließen lassen. Wer kann die Solarzellen montieren und anschließen?

Lehrberuf Elektrotechniker/in mit Schwerpunkt Solartechnik

4. Der Strom ist ausgefallen. Wer kann helfen herauszufinden, was das Problem ist?

Lehrberuf Elektrotechniker/in

5. Die Computeranlage in einer Firma funktioniert nicht mehr. Wer kann die Anlage wieder zum Funktionieren bringen?

Lehrberuf Informationstechnologie

6. Eine Lampe im Haushalt funktioniert trotz des Austauschs der Glühbirne nicht. Wer montiert eine neue Lampe?

Lehrberuf Elektrotechniker/in

7. Das Dach eines Hauses ist undicht. Wer kann es abdichten?

Lehrberuf Dachdecker/in

8. Ein E-Bike funktioniert nicht mehr. Wer kann es reparieren?

Lehrberuf Fahrradmechatroniker/in

9. Ein Motorrad funktioniert nicht mehr. Wer kann es reparieren?

Lehrberuf Kraftfahrzeugtechnik – Motorradtechnik

10. Eine Familie möchte ihr Haus besser dämmen lassen, um infolge eine Erdwärmepumpe installieren zu lassen. Wer kann die Dämmung machen? Wer kann die Erdwärmepumpe installieren?

Dämmung: Lehrberuf Hochbau

Erdwärmepumpe: Lehrberuf Installations- und Gebäudetechnik - Heizungstechnik

Nach etwa 20 Minuten werden die Lösungen der Schüler/innen im Plenum besprochen. Nachdem die entsprechenden Berufe geklärt wurden, fragt die Lehrperson, wer sich vorstellen könnte, einen der genannten Berufe zu erlernen und auch warum. Diesen Beruf oder auch mehrere Berufe vermerken die Schüler/innen in ihrer eigenen BO-Portfolio-Mappe (z.B. „Meine Ausbildungs- und Berufshitliste")

Notwendige Materialien: PC mit Internetanschluss, Handout „Lehrberufe als Problemlöser/innen"

Quelle: Schulworkshop der Wirtschaftsagentur Wien, Bernhard Melmer (2023): Originaltitel: 4 Probleme - 4 Berufe. Adaptiert durch ABIF, www.abif.at

LEHRBERUFE ALS PROBLEMLÖSER/INNEN

1. Ein Wasserhahn tropft. Wer dichtet den Hahn ab?

Lehrberuf: _____

2. Die Gastherme funktioniert nicht mehr. Wer repariert sie?

Lehrberuf: _____

3. Eine Familie will Solarzellen am Dach für die Stromversorgung montieren und anschließen lassen. Wer kann die Solarzellen montieren und anschließen?

Lehrberuf: _____

4. Der Strom ist ausgefallen. Wer kann helfen herauszufinden, was das Problem ist?

Lehrberuf: _____

5. Die Computeranlage in einer Firma funktioniert nicht mehr. Wer kann die Anlage wieder zum Funktionieren bringen?

Lehrberuf: _____

6. Eine Lampe im Haushalt funktioniert trotz des Austauschs der Glühbirne nicht. Wer montiert eine neue Lampe?

Lehrberuf: _____

7. Das Dach eines Hauses ist undicht. Wer kann es abdichten?

Lehrberuf: _____

8. Ein E-Bike funktioniert nicht mehr. Wer kann es reparieren?

Lehrberuf: _____

9. Ein Motorrad funktioniert nicht mehr. Wer kann es reparieren?

Lehrberuf: _____

10. Eine Familie möchte ihr Haus besser dämmen lassen, um infolge eine Erdwärmepumpe installieren zu lassen. Wer kann die Dämmung machen? Wer kann die Erdwärmepumpe installieren?

Dämmung: Lehrberuf: _____

Erdwärmepumpe: Lehrberuf: _____

BERUFE-SPEEDDATING

Kurzbeschreibung: Die Schüler/innen recherchieren Informationen zu einem Beruf und lernen durch Interviews auch verschiedene andere Berufe kennen.

Ziel(e):

- Berufsinformation recherchieren und kurz vorstellen
- Überblick zu verschiedenen neuen Berufen gewinnen

Dauer: 3 UE

Setting: Plenum, Einzelarbeit, Arbeit paarweise

Durchführung: Die Lehrperson stellt für das „Berufe-Speeddating" verschiedene (neue) Berufe vor. Jeder Schüler bzw. jede Schülerin wählt einen Beruf aus und recherchiert zu den folgenden Fragen:

- Welche Tätigkeiten macht man in diesem Beruf?
- Wofür sollte man sich interessieren, wenn man diesen Beruf ausüben möchte?
- Worin sollte man gut sein um diesen Beruf ausüben zu können (Kompetenzen/Fähigkeiten)?
- Wie wird man das? (notwendige Ausbildung)

Die Lehrperson wiederholt mit den Schülern und Schülerinnen, auf welchen Internetplattformen diese Infos recherchiert werden können, z.B. bic.at, berufslexikon.at, whatchado.com. Die Schüler/innen recherchieren mit Unterstützung der Lehrperson die Informationen und notieren die Antworten auf dem Handout zum Beruf. Diese Recherche zum „eigenen" Beruf kann auch als Hausübung erfolgen.

Für das Speeddating machen sich die Schüler/innen ein Namensschild, auf dem der jeweilige Beruf steht. Z.B. Ich bin Klimatechniker/in. Danach nehmen sie ihre Notizen (Handout zum „eigenen" Beruf) und verwenden diese während der Interviews im Speeddating.

Für das Speeddating sollen die Schüler/innen eine Zeitlang in der Klasse herumgehen, die Berufe auf den Schildern begutachten und sich überlegen, welche Berufe sie interessieren. Infolge finden sich jeweils zwei Schüler/innen zusammen und starten mit dem Interview. Dabei ist wichtig, dass die Interviewer/innen die erfragten Infos auch in einem separaten Handout notieren.

Die Lehrperson kann beliebig viele Durchgänge des Berufe-Speeddatings mit den Schülern bzw. Schülerinnen machen (Richtwert: maximal 6 Interviews).

Danach können die Schüler/innen noch reflektieren, welcher der neuen Berufe sie interessiert und welcher nicht, und das auch auf den ausgefüllten Handouts vermerken.

Die im Berufe-Speeddating erstellten Handouts ordnen die Schüler/innen in ihre BO-Portfolio-Mappe ein.

Notwendige Materialien: Handout „Berufe-Speeddating", PC mit Internetanschluss

Quelle: ABIF, www.abif.at

BERUFE-SPEEDDATING

BERUFSLISTE

TECHNISCHE BERUFE:

- Maschinenbauingenieur/in
- Elektrotechniker/in
- Installations- und Gebäudetechniker/in
- Mechatroniker/in
- Fernwärmetechniker/in
- Metalltechniker/in
- Prozesstechniker/in
- Augenoptiker/in
- Hörgeräteakustiker/in
- Verfahrenstechniker/in
- Reinigungstechniker/in
- Kälteanlagentechniker/in

BERUFE MOBILITÄT:

- Fahrradmechatroniker/in
- Drohnenpilot/in
- Lokomotivführer/in / Triebfahrzeugführer/in
- Bahnreise und Mobilitätsservice

UMWELTBERUFE WIEDERVERWERTUNG:

- Garten- und Grünflächengestalter/in
- Entsorgungs- und Recyclingfachkraft
- Abwassertechniker/in
- Forsttechniker/in
- Abwassertechniker/in
- Energieberater/in
- Facharbeiter/in Bienenwirtschaft
- Biomasseproduktion und land- und forstwirtschaftliche Bioenergiegewinnung
- Kunststofftechnologe bzw. Kunststofftechnologin
- Verfahrenstechniker/in
- Umweltberater/in

IT-BERUFE:

- Applikationsentwickler/in, Coding
- E-Commercekaufmann/-frau
- Elektroniker/in für Informations- und Kommunikationselektronik
- IT-Sicherheitsmanager/in
- Medienfachmann/-frau
- Netzwerkadministrator/in
- Informationstechnologe/-technologin

LIFE SCIENCES UND TECHNIK– BERUFE LEBENSWISSENSCHAFTEN:

- Biotechnologe bzw. Biotechnologin
- Bioinformatiker/in
- Labortechniker/in
- Zahntechniker/in

BERUFE-SPEEDDATING: FRAGEBOGEN JE BERUF

Beruf:

Frage 1: Welche Aufgaben/Tätigkeiten macht man in diesem Beruf?

1. _____

2. _____

3. _____

4. _____

Frage 2: Wofür sollte man sich interessieren, wenn man das werden will?

1. _____

2. _____

3. _____

4. _____

Frage 3: Worin sollte man gut sein, wenn man das werden will? (Kompetenzen/Fähigkeiten)

1. _____

2. _____

3. _____

Frage 4: Wie wird man das? (notwendige Ausbildung)

_____

_____

SONSTIGES:

_____

_____

COLD CASE – KEIN BERUF IST JE VERGESSEN

Kurzbeschreibung: Mit dieser Methode sollen die Schüler/innen anhand eines konkreten (Alltags-) Produktes (z.B. Smartphone) herausfinden, wie viele Berufe erforderlich sind, um ein einzelnes Produkt zu erstellen. Sie lernen so eine Vielzahl von „sichtbaren" und „unsichtbaren" Berufen kennen.

Ziel(e):

- Infomanagementkompetenzen im Zuge eines kleinen BO-Projekts erlernen
- Nicht gängige, neue Berufe kennenlernen

Dauer: 3 UE

Setting: Kleingruppenarbeit, Plenum

Durchführung: Der inhaltliche Einstieg erfolgt über ein beispielhaftes Fragespiel im Plenum. Die Lehrperson stellt ein bestimmtes Produkt aus dem Alltag der Jugendlichen vor, z.B. ein Smartphone, einen PC, ein Kosmetikprodukt oder ein E-Auto, und stellt dazu folgende Fragen, die gemeinsam im Plenum beantwortet werden:

- Aus welchen Materialien besteht dieses Produkt?
- Wo werden diese erzeugt, angebaut, abgebaut, … und von wem?
- Wer stellt die Rohstoffe her? Wie heißen diese Berufe?
- Wer ist in den Produktionsablauf eingebunden? Wie heißen diese Berufe?
- Wer designt das Produkt?
- Wer bewirbt das Produkt?
- Wer vertreibt das Produkt?
- Wie wird das Produkt vom Hersteller bzw. von der Herstellerin zum Endverbraucher bzw. zur Endverbraucherin transportiert?
- Wer liefert das Produkt?
- Wer repariert / wartet / reinigt das Produkt?
- Von wem wird das Produkt entsorgt?
- .....

Die Lehrperson schreibt alle gefundenen Berufe an die Tafel. Bei fortgeschrittenen Schülern und Schülerinnen kann diese Einstiegsrunde auch weggelassen werden.

Im Anschluss startet das eigentliche Detektivspiel. Je 3-5 Schüler/innen bilden ein „Detektiv/innenteam" und erhalten von der Lehrperson den Auftrag, eine „Untersuchung" zu einem Produkt anhand der oben angeführten Fragen durchzuführen (siehe auch Handout). Die Zuteilung der Aufträge bzw. Produkte an die Detektiv/innenteams erfolgt nach dem Zufallsprinzip bzw. können sich die Teams aussuchen, zu welchem Produkt sie arbeiten wollen (z.B. Produkt aus ihrem Alltag) – dabei hat die Lehrperson eine gewisse Bandbreite an Produkten sicherzustellen.

Für die „Untersuchung" sind Recherchen notwendig, für die ausreichend Zeit und Zugang zu Ressourcen wie Internet und persönliche Kontakte (z.B. Bekannte, Freunde, Freundinnen, Eltern) zur Verfügung gestellt werden sowie aktive Hilfestellung durch die Lehrperson. Nachdem die Teams die Fragen beantwortet haben, erstellen sie im nächsten Schritt eine Mindmap zu ihrem Auftrag bzw. Produkt. Die Mindmap zeigt alle Berufe auf, die in der Produktions- und Vertriebskette mit dem Produkt in Verbindung stehen. Im besten Fall gibt es auch Fotos zu den Berufen. Die Mindmaps werden im Plenum präsentiert, sodass die einzelnen Berufe gemeinsam besprochen werden können. In weiterer Folge können die Mindmaps in der Klasse oder im Schulgebäude ausgestellt werden.

Optionen: Die Mindmaps können die Schüler/innen entweder auf Postern oder über die Website https://mind-map-online.de gestalten. Unterstützung dazu können sie auch im Zuge des Unterrichtsfachs „Digitale Grundbildung" erhalten (fächerübergreifend).

Es ist auch möglich, dass der „Außenauftrag" als Exkursion organisiert wird. So könnten die Schüler/innen auch gleich persönliche Kontakte zu Betrieben knüpfen.

Notwendige Materialien: Handout „Cold Case – kein Beruf ist je vergessen", PC mit Internetanschluss

Quelle: mafalda Graz, www.mafalda.at, Materialien: Boxenstopp, https://www.mafalda.at/dafje746ne/wp-content/uploads/boxenstopp.pdf [letzter Zugriff: 22.08.2024], adaptiert von Margit Voglhofer.

COLD CASE – KEIN BERUF IST JE VERGESSEN

Produkt:_____

Frage 1: Aus welchen Materialien besteht dieses Produkt? Nenne 2-3 Hauptmaterialien, aus dem das Produkt besteht.	1.
	2.
	3.
Frage 2: Wo werden diese Materialien erzeugt, angebaut, abgebaut?	1.
	2.
Frage 3: Wer stellt die Rohstoffe her? Wie heißen diese Berufe?	1.
	2.
	3.
Frage 4: Wer ist in den Produktionsablauf eingebunden? Wie heißen diese Berufe?	1.
	2.
	3.
Frage 5: Wer designt das Produkt?	1.
	2.
Frage 6: Wer bewirbt das Produkt?	1.
	2.
Frage 7: Wer vertreibt das Produkt?	1.
	2.
Frage 8: Wie wird das Produkt vom Hersteller bzw. der Herstellerin zum Endverbraucher bzw. zur Endverbraucherin transportiert?	1.
	2.
Frage 9: Wer liefert das Produkt?	1.
	2.
Frage 10: Wer repariert / wartet / reinigt das Produkt?	1.
	2.
Frage 11: Von wem wird das Produkt entsorgt?	1.
	2.

BERUFESALAT – KENNENLERNEN VON BERUFSFELDERN

Kurzbeschreibung: Mit dieser Methode lernen die Schüler/innen unterschiedliche bzw. neue Berufsfelder kennen und können so ihre individuellen Berufsmöglichkeiten zielgerichtet erarbeiten. Die Schüler/innen ordnen die Berufe und die dazugehörigen Begriffe auf einer Arbeitsvorlage und reflektieren anschließend, mit welchem Beruf sie sich am meisten identifizieren können.

Ziel(e):

- Spielerischer Umgang mit Berufsinformation
- Überprüfen und Festigen von bereits erworbenem Wissen zu neuen Berufen

Dauer: 1 UE

Setting: Plenum, Kleingruppenarbeit, Einzelarbeit

Durchführung: Die Lehrperson präsentiert die vorbereitete Vorlage „Berufesalat" (z.B. als Power-Point-Folie). Auf der Vorlage ist eine Schüssel (transparent) abgebildet. Diese Schüssel beinhaltet einen „Begriffesalat", der sich aus 50 Wörtern zusammensetzt. Die 50 Wörter beschreiben und umschreiben die geforderten Qualifikationen und Aufgabenbereiche von dreizehn (Zukunfts-)Berufen.

Die Schüler/innen bekommen diese Vorlage als kopierte Arbeitsunterlage.

Die Schüler/innen werden dazu eingeladen, in Kleingruppen den Begriffesalat zu ordnen. Dazu benötigen sie die Abbildung der zweiten Schüssel, in der dreizehn Berufe ausgewiesen sind. In der Kleingruppe erfolgt die Zuordnung der passenden Begriffe zum jeweiligen Beruf (ca. vier Wörter je Beruf). Die Ergebnisse werden auf einem Handout festgehalten. Danach werden die Schüler/innen in Einzelarbeit dazu aufgefordert, sich zu überlegen, mit welchem der aufgelisteten Berufe sie sich am meisten identifizieren können.

Lösungen:

- Coding / Applikationsentwicklung: programmieren, PC, Büro, Javascript, C++
- Installations- und Gebäudetechniker/in: Gastherme, Wärmepumpe, Klimaanlage, warten, reparieren, installieren
- Elektrotechniker/in: Lampen, Solarzellen, montieren, reparieren
- Maschinenbauingenieur/in: planen, koordinieren, konstruieren, Kraftwerke, Mikromaschinen
- Mechatroniker/in: Werkstatt, Mechanik, Elektronik, Industriebetrieb, Robotik, zusammenbauen, montieren, programmieren
- Zahntechniker/in: modellieren, Zahnkrone, Zahnprothese, Keramik
- Labortechniker/in: Chemie, Proben, untersuchen, Mikroskop
- Biotechnologe bzw. Biotechnologin: Experimente, analysieren, Medikamente, Lebensmittel
- Bioinformatiker/in: Moleküle, untersuchen, Statistik, Computersimulation
- Verfahrenstechniker/in: Umweltschutztechnik, Entsorgung, Chemie, Stoffeumwandlung, Labor
- Elektroniker/in (Informations- und Telekommunikationstechnik): Telefon, Internet, Schaltpläne, reparieren
- Netzwerkadministrator/in: Computernetzwerk, Büro, betreuen, Fehlersuche, Datensicherheit
- IT-Sicherheitsmanager/in: analysieren, Schwachstellen, IT-Sicherheit, Risikoanalyse
- Systemanalytiker/in: IT-Systeme, Fehler beheben, überprüfen, Kunden beraten

Alternative: Alternativ machen die Schüler/innen die Übung am PC unter LearningApps, wodurch sie auch gleich eine automatisierte Rückmeldung bekommen, ob sie die Aufgabe richtig oder falsch gelöst haben.

Berufsesalat – Kennenlernen von Berufsfeldern I: https://learningapps.org/37451225

Berufsesalat – Kennenlernen von Berufsfeldern II: https://learningapps.org/37451554

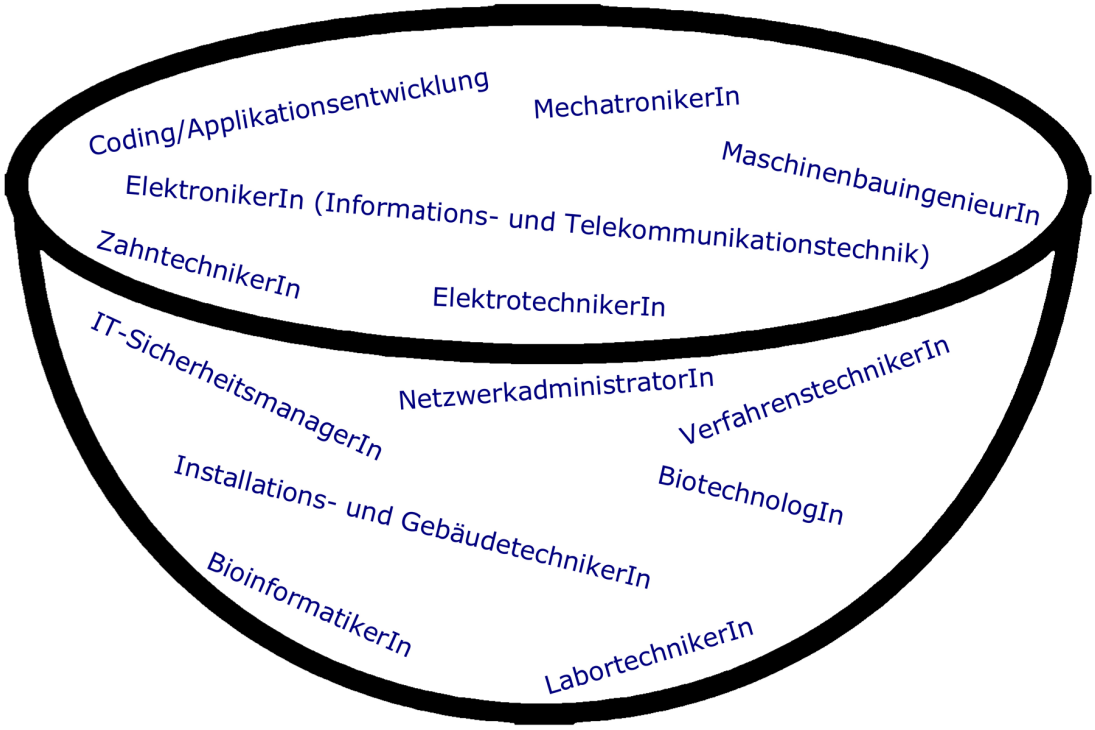
Berufsesalat – Kennenlernen von Berufsfeldern III: https://learningapps.org/37454130

Berufsesalat – Kennenlernen von Berufsfeldern IV: https://learningapps.org/37454280

Notwendige Materialien: PC, Projektionsmöglichkeit, Handout „Berufesalat"

Quelle: Rathmanner, Elisabeth / Hodics, Heinz / Moldan, Sabine / Sauer, Helga (2001): Berufesalat, Kennenlernen von Berufsfeldern. In Bundesministerium für Wissenschaft und Kunst (Hg.): Materialien zur Berufsorientierung, 2. Berufsorientierungsprozess (18.2.), adaptiert durch ABIF (www.abif.at).

BERUFESALAT



Beruf 1:

Begriffe/Tätigkeiten:

Beruf 2:

Begriffe/Tätigkeiten:

Beruf 3:

Begriffe/Tätigkeiten:

Beruf 4:

Begriffe/Tätigkeiten:

Beruf 5:

Begriffe/Tätigkeiten:

Beruf 6:

Begriffe/Tätigkeiten:

Beruf 7:

Begriffe/Tätigkeiten:

Beruf 8:

Begriffe/Tätigkeiten:

Beruf 9:

Begriffe/Tätigkeiten:

Beruf 10:

Begriffe/Tätigkeiten:

Beruf 11:

Begriffe/Tätigkeiten:

Beruf 12:

Begriffe/Tätigkeiten:

Beruf 13:

Begriffe/Tätigkeiten:

AMAZING JOBS

Kurzbeschreibung: Mit dieser Methode sollen die Schüler/innen die Möglichkeit bekommen, sich mit neuen, unkonventionellen Berufen auseinanderzusetzen und ihre eigenen Vorstellungen einem Realitätscheck zu unterziehen.

Ziel(e):

- Bewusstmachen unrealistischer Vorstellungen über Berufe
- Bewusstmachen, dass alle Berufe Anforderungen stellen

Dauer: 2 UE

Setting: Plenum, Einzelarbeit oder Kleingruppenarbeit

Durchführung: Die Methode gleicht einer Schnitzeljagd. Die Schüler/innen bekommen das Handout „Amazing Jobs" mit verschiedenen Berufsbildern. Sie sollen die Fragestellung zu mindestens zwei Berufsbildern beantworten, indem sie z.B. auf der Seite „www.whatchado.com" recherchieren.

Aufgabenstellung: Beantwortet die Fragen zu den folgenden Berufen und schreibt die wichtigsten Informationen dazu auf!

1) Wie werde ich Booker/in?
2) Wie werde ich DJ bzw. DJane?
3) Wie werde ich Blogger/in?
4) Wie werde ich YouTuber/in?
5) Wie werde ich Detektiv/in?
6) Wie werde ich Fluglotse/Fluglotsin?
7) Wie werde ich Wedding Planner/in?
8) Wie werde ich Fernseh- bzw. Radiomoderator/in?
9) Wie werde ich Influencer/in?
10) Wie werde ich Model?

Die Schüler/innen können dazu in Kleingruppen arbeiten. Dabei geht es um Schnelligkeit, Selbstorganisationsfähigkeit, Teamarbeit und die Fähigkeit, die Infos unter Zeitdruck zu recherchieren und zu textieren.

Im Anschluss werden die Informationen präsentiert und verglichen. Punkte werden vergeben nach:

- Schnelligkeit des Ergebnisses
- Vollständigkeit und Aussagekraft der Informationen
- Evtl. Kooperation und Organisation (im Falle von Kleingruppenarbeit)
- Evtl. Bonuspunkte für zusätzliche Recherchen, z.B. in www.bic.at, oder für das Auffinden weiterer Infoplattformen im Internet

Alternative: Je nachdem, welche Berufe gerade als attraktiv unter Jugendlichen gelten, können der Liste auch neue/andere Berufe hinzugefügt werden.

Notwendige Materialien: Handout „Amazing Jobs", PC mit Internetanschluss

Quelle: ARGE Berufliche Orientierung / Voglhofer, Margit / Nemeth, Max (o.J.): ggc – gaming guidance competence, Arbeitsbehelf Computer- und Konsolenspiele für die Berufs- und Bildungsberatung, adaptiert durch ABIF (www.abif.at).

AMAZING JOBS

Arbeitsauftrag:
Beantworte die Fragestellung und schreibe die wichtigsten Informationen dazu auf. Gehe dafür auf www.whatchado.com und recherchiere mindestens zwei der folgenden Berufe:

Frage 1: Wie werde ich Booker/in?

Frage 2: Wie werde ich DJ bzw. DJane?

Frage 3: Wie werde ich Blogger/in?

Frage 4: Wie werde ich Youtuber/in?

Frage 5: Wie werde ich Detektiv/in?

Frage 6: Wie werde ich Fluglotse/Fluglotsin?

Frage 7: Wie werde ich Wedding Planner/in?

Frage 8: Wie werde ich Fernseh- bzw. Radiomoderator/in?

Frage 9: Wie werde ich Influencer/in?

Frage 10: Wie werde ich Model?

ARBEITSMARKTINFORMATION MIT PLAYMIT

Kurzbeschreibung: Die Schüler/innen erspielen auf dem kostenlosen Lern- und Quizportal Playmit Urkunden, indem sie verschiedene Aufgaben zu Berufen, Arbeitsmarkt, etc. absolvieren. Die Urkunden können in weiterer Folge den Bewerbungen beigelegt werden. Zudem präsentieren sich Unternehmen auf der Plattform und die Schüler/innen können so Informationen über diese einholen.

Ziel(e):

- Testen und Entwickeln des eigenen Wissens zu verschiedenen Themen wie Berufsorientierung, Digital Skills und spezifischem Branchenwissen (je nach gewünschtem Lehrberuf)

Dauer: 1-2 UE

Setting: Plenum, Einzelarbeit

Durchführung: Die Lehrperson stellt die Website www.playmit.com im Unterricht vor. Die Schüler/innen legen einen Account an, lösen ausgewählte Arbeitsplatz- und Berufsquizze und „erspielen" sich dadurch verschiedene Urkunden, die infolge als PDF abgespeichert werden können.

Auf Playmit präsentieren sich zudem Unternehmen aus verschiedenen Branchen. Schüler/innen bekommen mittels Präsentation und Quizze einen guten Einblick in das jeweilige Unternehmen sowie Informationen über die typischen Aufgaben im jeweiligen Beruf. Die Berufe werden sehr anschaulich über Bilder vermittelt. Die Schüler/innen können so Informationen über potenzielle Arbeitgeber/innen einholen, die Anforderungen von Berufen überprüfen und über das Erspielen von Urkunden ihre Bewerbungschancen erhöhen. Viele Firmen fordern bereits Playmit-Urkunden als Bestandteil der Bewerbungsunterlagen ein.

Für folgende Fachbereiche, die jeweils unterschiedlichen Lehrberufen zugeordnet werden können, können Urkunden erspielt werden:

- Fachbereich Bau
- Fachbereich Büro/Verwaltung
- Fachbereich Chemie
- Fachbereich Elektronik
- Fachbereich Elektrotechnik
- Fachbereich Pflege und Gesundheit
- Fachbereich Handel
- Fachbereich Holz
- Fachbereich Kfz
- Fachbereich Metall

Ergänzend können auch Urkunden zu Berufsorientierung, digitaler Grundbildung, Mathematik, Deutsch und Englisch erspielt werden.

Notwendige Materialien: PC mit Internetanschluss

Quelle: Playmit GmbH, www.playmit.com [letzter Zugriff: 25.08.2024], beschrieben von Margit Voglhofer, MAS, Diplomlehrgang Berufs- und Bildungsberatung mit Trainingskompetenz am WIFI Wien (ABIF, www.abif.at)

DIGITALE BERUFE – AUCH WAS FÜR MICH?

Kurzbeschreibung: Den Schülern bzw. Schülerinnen werden verschiedene digitale Berufe in der Informations- und Kommunikationstechnik mittels Videostories – auf digitaleberufe.at - vorgestellt. So können sie sich kurzweilig mit Berufsmöglichkeiten in diesem Bereich auseinandersetzen.

Ziel(e):

- Entwickeln von Infomanagementkompetenzen
- Erweitern des Wissens über neue Berufe

Dauer: 2 UE

Setting: Plenum, Kleingruppenarbeit, Einzelarbeit

Durchführung: Die Schüler/innen sehen sich im Unterricht das Video „Digitale Berufe auf einen Blick" auf digitaleberufe.at an. In diesem Kurzvideo wird gezeigt, welche Berufsmöglichkeiten es gibt, welche Fähigkeiten man mitbringen sollte und wie die Zukunftsaussichten sind.

Der O-Ton in der Einleitung des Videos lautet: "Digitale Berufe auf einen Blick. Sie nennen sich Chief Digital Officer, Chief Marketing Technologist oder Big Data Scientist und sind digitale Profis, die wissen, wie man über soziale Netzwerke Menschen erreicht oder wie aus riesigen Datenmengen neue digitale Geschäfte generiert werden."

Nach dem gemeinsamen Ansehen des Videos wird dieses in der Klasse diskutiert. So kann die Lehrperson etwa folgende Fragen stellen:

- Wie fandet ihr das Video?
- Welche Rolle spielt die „kühlschrankliche Intelligenz"?
- Wie wird diese am Ende überlistet?
- Welchen Beruf übt derjenige aus, der am Ende den Stecker zieht?
- Welche Berufe sind euch aus dem Video in Erinnerung geblieben?
- Hat euch ein bestimmter Beruf angesprochen?

Die Berufe werden von der Lehrperson schriftlich für alle sichtbar festgehalten.

Im Anschluss daran recherchieren die Schüler/innen in Kleingruppen zu ausgewählten Berufe auf digitaleberufe.at und whatchado.com und schauen sich die entsprechenden Videostories an. In Kleingruppen sollen sie jeweils diskutieren, was sie über den Beruf herausgefunden haben, weshalb der Beruf für die Gesellschaft wichtig ist und was sie interessant oder toll an dem jeweiligen Beruf finden.

Das Handout „Digitale Berufe" kann abschließend als Hausübung ausgefüllt werden und in die BO-Portfolio-Mappe eingeordnet werden.

Alternative Durchführung: Die Schüler/innen sehen sich das Video „Digitale Berufe auf einen Blick" als Hausübung an und beantworten in Einzelarbeit die auf dem Handout gestellten Fragen. In der nächsten Unterrichtseinheit werden die Ergebnisse in der Klasse diskutiert.

Notwendige Materialien: PC mit Internetanschluss, Handout „Digitale Berufe – auch was für mich?"

Quelle: www.digitaleberufe.at [letzter Zugriff: 25.08.2024], beschrieben von Margit Voglhofer, MAS, Diplomlehrgang Berufs- und Bildungsberatung mit Trainingskompetenz am WIFI Wien (ABIF, www.abif.at)

Interreg Österreich – Tschechien
Kofinanziert von der Europäischen Union

DIGITALE BERUFE – AUCH WAS FÜR MICH?

Schau dir das Video „Digitale Berufe auf einen Blick“ (https://digitaleberufe.at/) an und beantworte folgende Fragen:

Frage 1: Welche Rolle spielt die „kühlschrankliche Intelligenz“?

Frage 2: Wie wird diese am Ende überlistet?

Frage 3: Welchen Beruf übt derjenige aus, der am Ende den Stecker zieht?

Frage 4: Welche Berufe sind dir aus dem Video in Erinnerung geblieben?

1.

2.

3.

4.

5.

6.

Frage 5: Hat dich ein bestimmter Beruf angesprochen? Welcher? Was war das Besondere?

Finde mehr über diesen Beruf heraus, indem du dir die entsprechende Videostory dazu anschaust bzw. weitere Recherchen durchführst!

KAHOOT QUIZZE ZUR BERUFSORIENTIERUNG

Kurzbeschreibung: Die Schüler/innen nutzen Kahoot, um an verschiedene öffentliche Quizze zu Themen wie coolen, grünen oder verschwundenen Berufen, Digitalisierung und Bewerbungssituation teilzunehmen, indem sie sich über ihre Smartphones anmelden und Fragen beantworten, wobei die Richtigkeit und Schnelligkeit bewertet werden. Die Plattform ermöglicht interaktive Quizspiele, die der Lehrperson und den Schülern bzw. Schülerinnen helfen, Wissen zu überprüfen und auf dem neuesten Stand zu bleiben.

Ziel(e):

- Spielerisches Erweitern des eigenen Wissens zu verschiedenen Berufen, zu Berufsorientierung und zu Bewerbung

Durchführung:

Die Schüler/innen wählen sich mit ihren digitalen Device (Smartphone, iPad, Notebook, etc.) auf www.kahoot.it ein oder verwenden die Kahoot-App. Die Lehrperson wählt das Quiz aus und übermittelt den Schüler/innen den dazugehörigen PIN-Code. Die Schüler/innen melden sich mit einem Nicknamen für das Quiz an. Sobald alle Schüler/innen aufscheinen, kann losgespielt werden. Die Fragen werden im Klassenzimmer über einen Beamer oder ein digitales Board in ausreichender Größe angezeigt. Die Schüler/innen wählen für die Antwort auf ihren Displays das entsprechende Symbol.

Sobald alle gewählt haben bzw. sobald das eingestellte Zeitlimit für die Frage abgelaufen ist, erscheint die Auflösung. Nun kann die Lehrperson dazu Erklärungen abgeben oder es kann eine Diskussion darüber geführt werden, bis die nächste Frage gestartet wird. Nach jeder beantworteten Frage erscheint ein Ranking. Die Schüler/innen sehen jeweils, wer sich auf den ersten 5 Plätzen im Wettbewerb befindet. Dabei wird nicht nur die Richtigkeit der Antwort, sondern auch die Schnelligkeit der Quizteilnehmer/innen bewertet.

Folgende Quizze (beispielhafte Aufzählung) veröffentlicht über Kahoot sind zum Zeitpunkt der Erstellung von diesem Material zugänglich:

Ein Quiz mit 10 Fragen zu Berufen, die wenig bekannt sind:

Coole Berufe - Details - Kahoot!

Ein Quiz mit 7 Fragen zu „Grüne Berufe und Ausbildungen“:

Grüne Berufe und Ausbildungen - Details - Kahoot!

Ein Quiz mit 8 Fragen über verschwundene Berufe:

Verschwundene Berufe - Details - Kahoot!

Ein Quiz über Digitalisierung mit 10 Fragen:

Quiz zu Digitalisierung - Details - Kahoot!

Bewerbungsquiz - Quiz mit 10 Fragen zur Bewerbungssituation für Jugendliche in der MS:

Bewerbungsquiz - Details - Kahoot!

Notwendige Materialien: PC mit Internetanschluss

Quelle: ARGE Berufliche Orientierung / Voglhofer, Margit / Nemeth, Max (o.J.): ggc – gaming guidance competence, Arbeitsbehelf Computer- und Konsolenspiele für die Berufs- und Bildungsberatung

KI (KÜNSTLICHE INTELLIGENZ) ALS HILFESTELLUNG BEI DER BERUFSWAHL

Kurzbeschreibung: Das AMS Österreich hat mit dem Berufsinfomaten eine Künstliche Intelligenz geschaffen, die Berater/innen und Kunden bzw. Kundinnen bei der Berufs- und Bildungswahl unterstützen soll. Dieses Tool ist vielfältig einsetzbar. Es kann z.B. aufgrund von Interessen und Kompetenzen verschiedene mögliche Berufe vorschlagen. Auch kann es beim Recherchieren von Schulen in ganz Österreich unterstützen u.v.m. Im Gegensatz zu ChatGPT entspricht es den Datenschutzrichtlinien, da eine persönliche Registrierung zur Nutzung nicht notwendig ist.

Ziel(e):

- Kennenlernen und Nutzen einer KI (Künstliche Intelligenz)
- Erlernen von Prompts (Eingaben) zur Nutzung des AMS-Berufsinfomaten

Durchführung: Die Lehrperson erläutert zu Übungsbeginn kurz, was eine KI (Künstliche Intelligenz) ist und dass es in der folgenden Übung darum geht, den Berufsinfomaten auszuprobieren. Dazu sollen die Schüler/innen das Handout „KI (Künstliche Intelligenz) als Hilfestellung bei der Berufswahl" zunächst in Einzelarbeit ausfüllen und dann den Text dazu als Prompt (Eingabetext) unter Berufsinfomat | AMS eingeben.

Anschließend notieren die Schüler/innen die durch den Berufsinfomaten vorgeschlagenen (Lehr-) Berufe im Handout.

In der Klasse kann die Lehrperson gemeinsam mit den Schülern bzw. Schülerinnen noch weitere Anwendungen und Fragen brainstormen, für die man den Berufsinfomaten verwenden könnte, so zum Beispiel Berufsprognosen, Schulen, Fragen in verschiedenen Sprachen usw.

Notwendige Materialien: PC mit Internetanschluss, Handout „KI (Künstliche Intelligenz) als Hilfestellung bei der Berufswahl"

Quelle: ABIF, www.abif.at

Interreg Österreich – Tschechien
Kofinanziert von der Europäischen Union

KI (KÜNSTLICHE INTELLIGENZ) ALS HILFESTELLUNG BEI DER BERUFSWAHL

„Zu meinen Stärken zählen:

Zu meinen Interessen zählen:

Schlage mir dazu mögliche Lehrberufe (bzw. Berufe) vor“:

1.

2.

3.

4.

5.

Wichtiger Hinweis: Die Eingabe im Berufsinfomaten befindet sich zwischen den Anführungszeichen. Es ist notwendig, deine eigenen Stärken und Interessen einzugeben, um Berufsvorschläge zu erhalten.

MYTHEN UND REALITÄT ÜBER BERUFE

MR. PRESIDENT SUCHT EINEN BODYGUARD ODER KOSMETIKFIRMA SUCHT INFLUENCERIN

Kurzbeschreibung: Die Übung soll dazu dienen, sich Gedanken darüber zu machen, dass Berufe bestimmte Anforderungen und Eignungen voraussetzen. Als Einstieg in das Thema werden zwei Berufe, Bodyguard oder Influencerin, herangezogen.

Schüler/innen sollen sich kritisch mit Anforderungen, Berufsbildern (Aufgaben, etc.) und ihrer Eignung für bestimmte Berufe auseinandersetzen – insbesondere betreffend Berufe, die in der Öffentlichkeit stehen und von Schüler/innen als nachahmenswert erachtet werden (z.B. Influencerin).

Ziel(e):

- Bewusstmachen unrealistischer Vorstellungen über Berufe
- Bewusstmachen, dass alle Berufe Anforderungen stellen
- Reflexion über Geschlechterstereotype in der Arbeitswelt

Dauer: 2 UE

Setting: Plenum, Kleingruppenarbeit

Durchführung: In einem ersten Schritt werden vier Gruppen gebildet. Es stehen folgende vier Aufgaben für die vier Kleingruppen zur Auswahl:

- Gruppe 1: Kosmetikfirma auf der Suche nach einer Influencerin, die deren Produkte auf der Social-Media-Plattform Instagram bewerben soll
- Gruppe 2: Influencerin auf der Suche nach einer Kosmetikfirma, die sie für Werbung unter Vertrag nimmt
- Gruppe 3: Mr. President auf der Suche nach einem Bodyguard
- Gruppe 4: Bodyguard auf der Suche nach einem Auftraggeber oder einer Auftraggeberin

Mit Hilfe des Handouts „Mr. President sucht einen Bodyguard oder Kosmetikfirma sucht Influencerin" sollen die Schüler/innen Anforderungs- bzw. Eignungsprofile erarbeiten: Die Arbeitsaufgabe beginnt mit dem Zeichnen des Umrisses einer Figur auf einem Plakat. Diese wird dann mit berufsspezifischen Eigenschaften ausgestattet. Die Ergebnisse werden schließlich im Plenum präsentiert. Dabei kann diskutiert und abgeglichen werden, inwiefern das Anforderungsprofil mit dem Eignungsprofil übereinstimmt.

In dieser Übung wurden bewusst Geschlechterstereotype gewählt, um die Schüler/innen herausarbeiten zu lassen, dass für einen Bodyguard eben nicht nur Körperkraft und für eine Influencerin für Kosmetikprodukte eben nicht nur Schönheit relevant sind, sondern eine Reihe anderer Anforderungen, die mit diesen Berufen einhergehen. Die Lehrperson sollte im Anschluss an die Übung die Geschlechterstereotype „Bodyguard – männlich – stark" und „Influencerin für Kosmetikprodukte – weiblich – schön" reflektieren. Folgende Fragen können im Plenum mit der Klasse diskutiert werden:

- Ist ein weiblicher Bodyguard vorstellbar? Warum ja, warum nicht?
- Ist ein männlicher Influencer für Kosmetikprodukte vorstellbar? Warum ja, warum nicht?
- Gibt es generell Berufe, die für Frauen bzw. Männer unvorstellbar sind? Weshalb? (Beispiele: Krankenpfleger, Flugbegleiter, Friseur bzw. Pilotin, Kfz-Technikerin, Hochbauerin, Dirigentin)
- Gibt es Berufe, in denen gutes Aussehen relevant ist? In welchen Berufen ist ein gepflegtes Äußeres wichtig? Betrifft das nur Frauen oder auch Männer?
- Gibt es Berufe, in denen Muskelkraft relevant ist? Welche sind das? Sind das nur jene, in denen Männer überwiegen (z.B. Bauberufe) oder gibt es auch solche, in denen Frauen überwiegen (z.B. Krankenpflege)?

Alternative: Alternativ dazu kann z.B. auch „Heidi Klum sucht das Supermodel" als Aufgabe gewählt werden. Es ist ferner möglich, dass die Schüler/innen sich je nach persönlicher Präferenz einen eigenen Traumberuf aussuchen, anhand dessen sie die Übung machen.

Notwendige Materialien: Handout „Mr. President sucht einen Bodyguard oder Kosmetikfirma sucht Influencerin", Poster, Stifte

Quelle: Schabacker-Bock, Marlis / Marquard, Markus (o.J.): Von der Schule in den Beruf, Trainingsmaterial zur Berufsvorbereitung von Hauptschüler/innen, S. 27, adaptiert durch ABIF (www.abif.at).

MR. PRESIDENT SUCHT EINEN BODYGUARD ODER KOSMETIKFIRMA SUCHT INFLUENCERIN

Arbeitsaufträge

Gruppe 1

Mr. President sucht einen Bodyguard. Die Allerbesten können sich bewerben!

Malt euren Wunsch-Bodyguard (männlich oder weiblich) auf ein Stück Packpapier und schreibt darauf Eigenschaften, die dieser Bodyguard mitbringen muss, um den Arbeitsauftrag richtig gut erfüllen zu können.

Gruppe 2

Du (die Gruppe) bewirbst dich als Bodyguard – Du willst diesen Job unbedingt haben!

Stelle dich mit einem Bild vor (gemalt auf Packpapier) und schreib die Eigenschaften auf, die zeigen: Für diesen Job bin ich bestens geeignet!

Gruppe 3

Eine Kosmetikfirma sucht eine Influencerin auf Instagram. Ein echtes Karrieresprungbrett!

Das Team der Kosmetikfirma malt auf, wie es sich die Influencerin vorstellt und welche Eigenschaften diese mitbringen muss.

Gruppe 4

Du (die Gruppe) möchtest als Influencerin Karriere machen.

Du bewirbst dich mit Bild (Zeichnung auf Packpapier) bei der Kosmetikfirma und schreibst zu diesem Bild die Eigenschaften auf, die zeigen: Ich bin die beste Influencerin, die ihr bekommen könnt!

BERUFSCOLLAGE

Kurzbeschreibung: Anhand von Illustrierten sollen die Schüler/innen Infos zu ihrem Wunschberuf/Arbeitsplatz der Zukunft bzw. Aussagen zum idealen Arbeitsumfeld sammeln und für Collagen ausschneiden. Dabei geht es darum, die Idealbilder von Berufen bzw. Arbeitsumfeldern mit der Realität abzugleichen und zu reflektieren.

Ziel(e):

- Bewusstmachen von Erwartungen an einen Beruf
- Reflexion des Wunschberufes
- Auseinandersetzung mit Arbeitsbedingungen
- Abgleich der Wunschvorstellungen mit der Berufsrealität

Dauer: 2 UE

Setting: Plenum, Einzelarbeit

Durchführung:

Variante 1: In Kleingruppen (2-3 Pers.) sollen Schüler/innen verschiedenste Illustrierte zum Thema „Wunschberuf/Arbeitsplatz der Zukunft" sichten und all jene Bilder und Aussagen herausschneiden und inhaltlich bündeln, die ihnen für das Thema relevant erscheinen. Aus den Bildbündeln werden dann wichtige, evident gewordene Themen zur Weiterarbeit herausgearbeitet und Collagen (auf großen Flipchartbögen) angefertigt. Anschließend werden die Schüler/innen dazu eingeladen, die Inhalte nach Kriterien wie „wünschenswert - abgelehnt" oder „Idealbilder - Zerrbilder - Realität" zu bewerten. Im Plenum werden die Collagen aufgehängt und den anderen Schülern bzw. Schülerinnen vorgestellt sowie Übereinstimmungen und Unterschiede herausgearbeitet. Darüber hinaus sollen die Collagen auf die Passung mit der Berufsrealität hin überprüft werden (Reflexionsphase).

Variante 2: Die Teilnehmer/innen sollen verschiedene Illustrierte durchblättern und dabei Bilder und Aussagen zum Thema „Mein ideales Arbeitsumfeld" auswählen. All jene Bilder, Wörter und Statements, die den Schülern bzw. Schülerinnen als relevant erscheinen, um das innere Bild des idealen Arbeitsumfeldes darzustellen, werden anschließend in individuellen Collagen verarbeitet.

Nach einer Pause werden die (anonymen) Collagen aufgehängt (Pinnwand, Wand, etc.) und die Lehrperson bittet die Schüler/innen, vor einer (fremden) Collage Platz zu nehmen und diese eingehend zu betrachten. Nach einer bestimmten Zeit (abhängig von der Anzahl der Collagen) sollen die Schüler/innen Kommentare und Assoziationen zu den einzelnen betrachteten Collagen abgeben. Bei Bedarf kann die Lehrperson in dieser Phase durch Fragen Hilfestellungen geben, wie zum Beispiel „Was, glaubst du, ist für diese Person wichtig?", „Welchen Beruf kannst du dir für diese Person vorstellen?", „Wofür, glaubst du, interessiert sich diese Person?", etc.

Die Lehrperson notiert sich die Statements der Schüler/innen zu den einzelnen Collagen, übergibt die Notizen dem Urheber bzw. der Urheberin der Collage und bittet ihn/sie zugleich, einen Text zu verfassen, in dem die Collage und die entsprechenden Kommentare reflektiert werden sollen. Auch hier kann die Lehrperson mit Fragen behilflich sein, z.B. „Was möchtest du gerne in Bezug auf deine Collage festhalten?", „Was sagt die Collage über dich und deine Neigungen aus?" oder „Was hat der Blick der anderen zur Wahrnehmung deiner eigenen Person beigetragen?".

Je nach Zeitfortschritt kann dann noch eine Diskussion erfolgen, in der Übereinstimmungen und Unterschiede herausgearbeitet und die Collagen auf die Übereinstimmung mit der Berufsrealität hin überprüft werden.

Alternative: Die Schüler/innen können auch aus dem Internet Bilder herunterladen und in eine PPT-Präsentation einfügen.

Notwendige Materialien: Illustrierte, Plakate, Scheren, Klebstoff, PC mit Internetanschluss, Drucker

Quelle: Rabenstein, Reinhold / Reichel, René / Thanhoffer, Michael (2001): Das Methoden-Set, 2. Themen bearbeiten, Münster, 2.A 58
Chabert, Catherine / Anzieu, Didier (2004): Les Méthodes Projectives. Paris, PUF (Edition QUADRIGE)

BERUFSPRÄSENTATION UND BERUFSWAHLQUIZ

Kurzbeschreibung: Die Methode bietet eine Möglichkeit, Berufsorientierung im Unterrichtsfach „Digitale Grundbildung" einzubetten. Im Rahmen dieses Faches bekommen Schüler/innen die Aufgabe, PowerPoint-Präsentationen über Berufe ihrer Wahl zu erstellen, wobei sie Basisinformationen sammeln und Bilder im Internet suchen sowie ein passendes Video auswählen, um es am Ende der Präsentation vorzuführen. Die Lehrperson gibt Hinweise zu den Informationsquellen und empfiehlt unterschiedliche Plattformen wie BIC.at und das AMS-Berufslexikon für die Recherche, gefolgt von einem kurzen Quiz.

Ziel(e):

- Entwickeln von Recherche- und Infomanagementkompetenzen
- Entwickeln von Präsentationskompetenzen
- Umgang mit einem KI-Tool

Dauer: 2-3 UE

Setting: Plenum, Einzelarbeit

Durchführung: Im Unterrichtsfach „Digitale Grundbildung" lernen Schüler/innen der Mittelschule auch PowerPoint-Präsentationen zu erstellen. Jeder Schüler bzw. jede Schülerin erhält den Arbeitsauftrag, sich einen Beruf auszusuchen, den er/sie vor der Klasse präsentieren will. Anhand des Handouts „Berufspräsentation und Berufswahlquiz", tragen sie zunächst die Basisinfos zusammen wie etwa Berufsbezeichnung, notwendige Ausbildung, typische Tätigkeiten, Arbeitsumfeld, lokale Unternehmen, Berufsaussichten sowie Einstiegsgehalt (Lehrlingsentschädigung 1.Lehrjahr). Die Lehrperson gibt vor Recherchebeginn Hinweise, auf welchen Plattformen die Infos gesucht werden sollen (BIC.at - Online Berufsinformation, AMS Berufslexikon - Startseite, AMS Jobbarometer). Die Schüler/innen können im Internet nach geeigneten Bildern für die Präsentation suchen und sich auf whatchado.com oder dem AMS-Videoportal (karrierevideos.at) ein Video aussuchen, das sie für besonders passend halten und es für den Abschluss ihrer Präsentation verwenden. Die PowerPoint-Präsentation soll maximal 8 Folien je Beruf umfassen. Am Ende der Präsentation kann auch ein kurzes Quiz für die Mitschüler/innen ergänzt werden (z.B. welche Ausbildung braucht man, um .... zu werden? In welchen Unternehmen kann man als .... arbeiten? Welche Anforderungen stellt der Beruf an Lehrlinge?).

Alternative Optionen: Im Deutsch-Unterricht könnte zur Präsentation ein einseitiger Text geschrieben, als PDF abgespeichert und mithilfe des KI-Tools ChatPDF - Chat with any PDF! ein Quiz kreiert werden. Die Schüler/innen müssen dazu einen Account unter ChatPDF - Chat with any PDF! erstellen. Im Unterrichtsfach „Digitale Grundbildung" könnten die Schüler/innen ihr Quiz zum vorgestellten Beruf auch mittels LearningApp gestalten (vgl. Übung: LearningApps-Quizze zu neuen Berufen).

Notwendige Materialien: PC mit Internetanschluss, Handout „Berufspräsentation und Berufswahlquiz"

Quelle: ABIF, www.abif.at

Interreg Österreich – Tschechien
Kofinanziert von der Europäischen Union

BERUFSPRÄSENTATION UND BERUFSWAHLQUIZ

Berufsbezeichnung:_____

Notwendige Ausbildung (Lehre, Schule, Dauer):_____

_____

Mögliche Spezialisierungen oder Schwerpunkte:

- _____
- _____
- _____

Typische Tätigkeiten im Beruf:

- _____
- _____
- _____

Arbeitsumfeld: _____

Lokale Unternehmen:_____

Berufsaussichten:_____

Einstiegsgehalt (Lehrlingsentschädigung 1.Lehrjahr):_____

DAS GESCHLECHTSSENSIBLE FAKTENQUIZ ZUM ARBEITSMARKT

Kurzbeschreibung: Das Faktenquiz sensibilisiert Schüler/innen für geschlechtsspezifische Unterschiede in Berufen und erweitert ihren Entscheidungsspielraum bezüglich der Berufswahl, die eine entscheidende Rolle für ihre zukünftigen Chancen am Arbeitsmarkt und ihre Lebensgestaltung spielt.

Ziel(e):

- Sensibilisieren der Schüler/innen für geschlechtsspezifische Unterschiede am Arbeitsmarkt
- Erweitern des individuellen Entscheidungsspielraums im Hinblick auf Berufswahl

Dauer: 1 UE

Setting: Plenum, Einzelarbeit

Durchführung: Die Lehrperson gibt das Handout zum Faktenquiz „Frauen und Männer am Arbeitsmarkt“ an die Schüler/innen aus (die Daten beziehen sich auf den Arbeitsmarkt 2022-2023). Die Schüler/innen füllen das Handout in Einzelarbeit aus. Alternativ kann die Lehrperson auch ein Kahoot-Quiz erstellen. Im Zuge der Durchführung des Quiz werden auch die korrekten Antworten mitgeteilt und von den Schülern und Schülerinnen am Handout vermerkt. Darauf aufbauend kann die Lehrperson eine Diskussion zu den geschlechtsspezifischen Unterschieden am Arbeitsmarkt anregen, wobei gemeinsam überlegt werden soll, wo es am Arbeitsmarkt Ungleichheit gibt und was getan werden müsste, um gleiche Chancen von Frau und Mann sicherzustellen.

Lösungen:

1. c) 1 Mio. €
2. c) Frauen verdienen um 18% weniger als Männer.
3. d) HTL
4. a) 13
5. a) in der Volksschule
6. b) 14%

Notwendige Materialien: Handout „Faktenquiz Frauen und Männer am Arbeitsmarkt“

Quelle: ABIF (www.abif.at)

FAKTENQUIZ
„FRAUEN UND MÄNNER AM ARBEITSMARKT“

Frage 1: Wie viel Geld kann man in der „Millionenshow“ gewinnen?

a) 1.000€
b) 100.000€
c) 1 Mio. €
d) 10 Mio. €

Frage 2: Wie ist das Einkommen von Frauen und Männern in Österreich?

a) Frauen verdienen um 10% weniger als Männer.
b) Frauen und Männer verdienen gleich.
c) Frauen verdienen um 18% weniger als Männer.
d) Frauen verdienen um 8% mehr als Männer.

Frage 3: In welchen Schultyp gehen vorwiegend nur Burschen?

a) Gymnasium
b) Land- u. forstwirtschaftliche Schulen
c) HAK
d) HTL

Frage 4: Die Hälfte der Burschen arbeitet in 7 Lehrberufen.
Wie viele Lehrberufe sind es bei der Hälfte der Mädchen?

a) 13
b) 7
c) 10
d) 5

Frage 5: In welchem Schultyp unterrichten die meisten Frauen?

a) In der Volksschule
b) In der Hauptschule
c) Im Gymnasium
d) An der Universität

Frage 6: Wie viel % der Männer machen gar keine Hausarbeit?

a) 4%
b) 14%
c) 34%
d) 84%

LAURA UND DAVID

Kurzbeschreibung: Im Rahmen dieser Übung sollen die Schüler/innen die geschlechtsspezifische Arbeitsteilung reflektieren und überlegen, welchen Einfluss diese auf die Erwerbsarbeit und die unterschiedlichen Chancen von Frauen und Männern am Arbeitsmarkt hat. Sie können sich auch mit der Vorstellung befassen, wie sie die Arbeit einmal in der eigenen Familie aufteilen wollen.

Ziel(e):

- Bewusstwerden tradierter Rollenvorstellungen
- Entwicklung beruflicher und privater Zukunftsvorstellungen

Dauer: 1 UE

Setting: Plenum

Durchführung: Der Lückentext (Handout) „Laura und David" wird verteilt und die Schüler/innen bekommen die Aufgabe, in die Lücken entweder „Laura" oder „David" einzusetzen.

Nach diesem Arbeitsschritt trägt die Lehrperson in einer nach der Auswertungsvorlage angefertigten Liste (Flipchart oder Board) die Anzahl der Namensangaben ein und füllt einen Lückentext mit den jeweils dominierenden Namen aus. Anschließend wird der ausgefüllte Text vorgelesen und eine gemeinsame Diskussion mit folgenden Fragestellungen angeregt:

- Wie realistisch schätzt ihr den entstandenen Text ein?
- Warum, glaubt ihr, überwiegt bei einigen Tätigkeiten und Aufgaben (Ergebnisse aufzählen!) der Name „Laura", bei anderen (Ergebnisse aufzählen!) der Name „David"?
- Wie sollte, eurer Meinung nach, die Verteilung von beruflichen und außerberuflichen Aufgaben und Tätigkeiten aussehen? (Hier muss die Lehrperson sich bemühen, Rollenklischees vorsichtig zu hinterfragen, ohne zu sehr in den Diskussionsprozess einzugreifen.)
- Wie wollt ihr es selbst in Zukunft machen?

Notwendige Materialien: Handout „Laura und David", Vorlage für Auswertung

Quelle: http://www.genderundschule.de/ [letzter Zugriff: 22.08.2024], adaptiert durch ABIF (www.abif.at).

LAURA UND DAVID

Lückentext

Laura und David haben sich in der Schule kennengelernt. Beide machen eine Ausbildung in einer Bank. Nach der Ausbildung ziehen sie zusammen in eine Wohnung.

Beide arbeiten ganztags.

_____ kauft auf dem Heimweg ein, _____ kocht das Abendessen.

_____ spült das Geschirr, _____ macht die Wäsche, bügelt sie und legt sie in den Schrank. _____ wischt die Möbel sauber, putzt die Böden und saugt Staub.

Die Firma bietet _____ eine Weiterbildung an, _____ soll an eine höhere Fachhochschule. Das bedeutet einen Lohnausfall, denn _____ kann während dieser drei Jahre nur noch zu 50% arbeiten.

_____ findet das in Ordnung. Zur gleichen Zeit wird _____ befördert und arbeitet jetzt länger. Den Haushalt versorgt _____.

Laura ist schwanger. Nach dem Mutterschutz bleibt _____ zu Hause. Nach ein paar Monaten fällt _____ die Decke auf den Kopf.

_____ möchte wieder arbeiten. Laura und David besprechen das Problem.

_____ möchte, dass _____ zu Hause bleibt. _____ möchte, dass die Kinderarbeit gerecht zwischen ihnen verteilt ist. _____ schlägt vor, dass _____ halbtags arbeitet.

_____ arbeitet 100%, _____ arbeitet halbtags. Jonas wird am Vormittag in einer Krippe betreut. In der Früh bringt _____ Jonas in die Krippe. Auf dem Nachhauseweg holt _____ Jonas ab. _____ erledigt den Einkauf.

Zu Hause spielt _____ mit Jonas, _____ kocht das Essen. _____ spült das Geschirr. _____ macht die Wäsche, bügelt und räumt sie in den Schrank.

_____ wischt die Möbel sauber. _____ saugt und putzt die Böden. _____ bringt Jonas ins Bett.

Vorlage für die Lehrperson zur Auswertung

Aufgaben/Tätigkeiten	Laura (Anzahl der Nennungen)	David (Anzahl der Nennungen)
Haushalt ohne Kind		
Einkaufen		
Kochen		
Abspülen		
Wäsche		
Aufwischen & Staubsaugen		
Beruflicher Werdegang ohne Kind		
Weiterbildung (3x gleicher Name/1x zählen)		
Einverständnis		
Beförderung		
Versorgung des Haushalts		
Kind/zu Hause		
Karenz		
„Decke auf den Kopf fallen“		
Wunsch, wieder zu arbeiten		
Wunsch, dass er/sie zu Hause bleibt		
Gerechte Verteilung der Kinderbetreuung		
Vorschlag halbtags von wem		
Vorschlag halbtags für wen		
Kind/wieder Beruf		
Vollzeit arbeiten		
Halbtags arbeiten		
Kind in die Krippe bringen		
Kind abholen		
Einkaufen		
Mit Kind spielen		
Kochen		
Abspülen		
Wäsche		
Aufwischen		
Staubsaugen		
Kind ins Bett bringen		

Interreg Österreich – Tschechien
Kofinanziert von der Europäischen Union

SCHÜLER/INNEN GESTALTEN LERNRESSOURCEN

SCHÜLER/INNEN GESTALTEN BERUFSINFORMATION ALS LERNVIDEO

Kurzbeschreibung: Bei dieser Methode erstellen die Schüler/innen ein Video zu einem ausgewählten Beruf. Videos drehen ist etwas, das viele Jugendliche mithilfe ihres Smartphones und aufgrund der Beliebtheit von Social Media durchaus häufig tun. Bei der Erstellung eines Videos ist die Auseinandersetzung mit der Berufsinformation noch intensiver und die Schüler/innen müssen sich bei der Gestaltung überlegen, wie sie diese Informationen möglichst verständlich, umfassend und trotzdem kompakt und nicht zu langatmig für andere aufbereiten.

Ziel(e):

- Aneignen und Aufbereiten von Berufsinformation auf kreative Art und Weise
- Entwickeln von digitalen Kompetenzen

Dauer: 5 UE

Setting: Plenum, Arbeit paarweise

Durchführung: Die Lehrperson startet die Übung damit, dass sich jeweils zwei Schüler/innen als Videodrehteam zusammenfinden und sich einen (Lehr-)Beruf aussuchen, zu dem sie infolge ein Video gestalten. Der gewählte Beruf kann sich mit einer der vergangenen Recherchen decken oder ein gänzlich neuer Beruf sein. Im nächsten Schritt wird im Zuge eines Brainstormings im Klassenverband auf der Schultafel gesammelt, welche Berufsinfos für die Schüler/innen interessant sein könnten. Dadurch entsteht ein grober Leitfaden für den Inhalt des Videos.

Anschließend recherchieren die Videodrehteams die Informationen zum ausgewählten Beruf oder verwenden die Unterlagen/Ergebnisse der bereits im Vorfeld durchgeführten Recherchen. Dafür können u.a. folgende Quellen genutzt werden: AMS-Berufslexikon - Startseite, BIC.at - Online Berufsinformation oder whatchado – Video-Karriereplattform. Die gesammelten Informationen werden im Team schriftlich zusammengefasst.

Nun erarbeiten die Schüler/innen ein Video-Skript bzw. Drehbuch u.a. unter Berücksichtigung folgender Punkte: Drehort (etwa im Arbeitsumfeld des jeweiligen Berufs, z.B. Küche für Koch/Köchin, Restaurant für Restaurantfachmann/-frau), Texte und Sprecher/innen (eine/einer allein oder abwechselnd zu zweit), Animationen, Musik, etc.

Gemeinsam mit der Lehrperson wird überprüft, ob das geplante Video technisch und organisatorisch umsetzbar ist (z.B. Einholung von Dreherlaubnis, wenn in einer Großküche gedreht werden soll), und es werden bei Bedarf Anpassungen gemacht. Die Schüler/innen erstellen einen finalen Drehplan.

Nach dem Video-Dreh werden die einzelnen Aufnahmen zusammengefügt. Für den Schnitt können die Schüler/innen u.a. die Software https://vimeo.com/ oder Clipchamp (häufig im Schulsoftware-Paket von Microsoft inkludiert) verwenden.

Nach Abgabe der fertigen Videos (Hochladen z.B. auf MS Teams) kann die Lehrperson optional vorgeben, die erstellten Videos (nach Einwilligung der Eltern bzw. gesetzlichen Vertreter/innen, sofern die Schüler/innen im Video sichtbar sind bzw. nach Einwilligung der anderen im Video sichtbaren Personen) auf dem YouTube-Channel der Schule bzw. der Klasse hochgeladen werden. Somit steht die umfangreiche Video-Serie auch anderen Gleichaltrigen als Information zur Verfügung.

Notwendige Materialien: PC mit Internetanschluss, Smartphone, Software Clipchamp oder https://vimeo.com

Quelle: ABIF, www.abif.at

DIE REISE DER BERUFE ALS MINI-THEATER, ROLLENSPIEL UND RAP

Kurzbeschreibung: Die Schüler/innen entwickeln ein Mini-Theaterstück von 15 Minuten zu „Zukunftsberufen" und setzen sich so mit neuen Berufen auseinander. Für die Entwicklung des Mini-Theaterstücks bzw. Drehbuches könnte KI wie ChatGPT (siehe Durchführung) eingesetzt werden. Die Schüler/innen schlüpfen in „Berufsrollen" und können das Theaterstück im Klassenverband oder klassenübergreifend präsentieren.

Ziel(e):

- Aneignen von Berufsinformation auf kreative Art und Weise

Dauer: 1-8 UE (je nach Variante)

Setting: Plenum

Durchführung Mini-Theaterstück: Die Klasse hat die Aufgabe, ein Theaterstück zu entwickeln und dieses aufzuführen bzw. mit verteilten Rollen zu lesen.

Bei Verwendung von ChatGPT könnten folgende Eingaben (Prompts) verwendet werden:

„Gestalte ein Minidrehbuch für ein Theaterstück (Dauer: 15 Minuten), angelehnt an das Theaterstück „Der Zauberer von Oz". Finn und Lea ohne genaue Berufswünsche wandeln verzweifelt als Hauptfiguren durch ein Niemandsland. Sie sind auf der Suche nach ihrem Wunschberuf, mit dem sie den Klimawandel aufhalten wollen. Dabei treffen sie fünf Figuren, die fünf Zukunftsberufe darstellen, z.B. Systemanalytiker/in, Recyclingtechniker/in, Solartechniker/in, Drohnenpilot/in oder Lokomotivführer/in. Sie kennen diese Berufe noch nicht. Die Figuren erzählen ihnen, was ihre Aufgabe in der Welt der Zukunft ist, wie sie zu Innovation beitragen können und warum sie in einer ökologischen Welt unverzichtbar sind. Am Ende treffen sie zwar (noch) nicht auf den Wunschberuf, den sie so verzweifelt gesucht haben, doch sie sind hoffnungsvoll und froh, neue Berufe kennengelernt zu haben, mit denen die Probleme der Welt gelöst werden können. Füge auch einen sich wiederholenden Reim ein, der ins Ohr geht und den das Publikum mitsprechen kann."

Die künstliche Intelligenz ChatGPT hat ein Drehbuch für das Theaterstück (siehe Handout „Die Reise der Berufe") erstellt, das bei Bedarf noch mit anderen Berufen abgeändert werden kann. Die Schüler/innen können auch selbst ein Drehbuch schreiben/gestalten.

Variante – Berufe-Rap:

Ergänzend zum Theaterstück kann noch der nachfolgende Rap gesprochen werden. Die Schüler/innen können den Rap-Text auch ablesen, eine Audioaufnahme erstellen und diese dann mit Musik ergänzen.

ChatGPT hat den Rap (siehe Handout „Der Berufe-Rap") getextet, auf Basis folgender Eingabe:

„Mach einen Rap mit etwa 6 Strophen und verwende folgenden Text: >In einer Welt voller Not und Pein, werden wir die Helden und Heldinnen sein. Mit Wissen, Können und viel Mut, machen wir die Zukunft wieder gut." Dabei soll es um Zukunftsberufe gehen, Klimawandel, Innovation und Digitalisierung - und darum, wie die Jugendlichen zu einer neuen positiven Zukunft als Helden und Heldinnen der Zukunft beitragen können. Benenne auch konkrete Berufe!<"

Die Schüler/innen können diesen Rap mit verteilten Rollen (jede/jeder sagt z.B. einen Satz) lesen oder aufsagen. Jeder Schüler bzw. jede Schülerin muss sich jeweils merken, nach wem er/sie an die Reihe kommt. Der Rap kann auch aufgenommen und dann vorgespielt werden.

Im Hintergrund kann z.B. die Musik von Gangsta's Paradise gespielt werden. Hier zur Instrumentalversion: Coolio - Gangsta's Paradise Instrumental with choir meme (youtube.com).

Berufsfelder erkunden

Variante - Lies die Berufe:

Alternativ zu einer Theateraufführung kann das Stück mit verteilten Rollen in der Klasse gelesen oder als Rollenspiel aufgeführt werden. Bei der Rollenverteilung soll auf die Geschlechterverteilung (Burschen und Mädchen etwa gleich aufgeteilt) geachtet werden. Das Theaterstück kann diesmal mit neuen Berufen und anderen Rollenspielern bzw. Rollenspielerinnen wiederholt werden, sodass mehrere Schüler/innen sich beteiligen können.

Im Anschluss kann wieder „Rap die Berufe“ (siehe oben) eingesetzt werden.

Variante - Erstellen von weiteren Theaterstücken:

Die Lehrperson kann mittels ChatGPT ein anderes Theaterstück erstellen oder auch gemeinsam mit den Schülern bzw. Schülerinnen eine Eingabe (Prompt) im Unterricht texten und so das Stück mittels ChatGPT kreieren. Die Schüler/innen können selbst Berufe der Zukunft aus einer längeren Liste oder aus Recherchen in der Vergangenheit auswählen, die sie besonders toll finden oder die sie interessieren. Dazu kann auch eine eigene Unterrichtseinheit über KI (Künstliche Intelligenz) gestaltet werden, in der unterschiedliche KI gemeinsam ausprobiert werden.

Nachbereitung: Im Klassenverband reflektieren die Schüler/innen, für welchen Beruf sie sich interessieren. Dazu hängt die Lehrperson Plakate mit den Berufen in der Klasse auf und die Schüler/innen haben die Aufgabe, auf 3 Karten zu notieren, was sie an dem Beruf attraktiv/interessant finden. Die Karten pinnen sie dann auf das entsprechende Berufe-Plakat. Dies kann bei jedem Durchgang des Theaterstücks wiederholt werden, sodass am Ende alle Schüler/innen einen oder mehrere vorstellbare Berufe gesammelt haben.

Notwendige Materialien: Handouts „Mini-Theater: Die Reise der Berufe“ und „Der Berufe-Rap“

Quelle: ABIF, www.abif.at

Interreg Österreich – Tschechien
Kofinanziert von der Europäischen Union

MINI-THEATER
DIE REISE DER BERUFE

Eine moderne Adaption von „Der Zauberer von Oz“

SZENE 1

(Finn und Lea wandern durch eine öde Landschaft, ihre Gesichter von Sorge gezeichnet. Sie suchen verzweifelt nach einer Antwort auf die drängende Frage, wie sie helfen können, den Klimawandel aufzuhalten.)

Finn: Wo sollen wir nur suchen, Lea? Unsere Zukunft liegt im Dunkeln.

Lea: Wir müssen einen Weg finden, um unseren Beitrag zu leisten. Aber wie?

SZENE 2

(Plötzlich erscheint eine geheimnisvolle Gestalt, gekleidet in einer modernen Anzuguniform. Es ist der Systemanalytiker bzw. die Systemanalytikerin.)

Systemanalytiker/in: „Hört, ihr Suchenden, in dieser Zeit der Not, ich bringe Licht ins Dunkel, ich kenne den Code.“

Finn: Was soll das bedeuten?

Systemanalytiker/in: „Ich durchschaue die Muster, die Welt im System, analysiere Daten, für den Wandel bin ich bestimmt.“

Lea: Systemanalytiker/in? Nie davon gehört.

SZENE 3

(Eine weitere Figur tritt auf, diesmal als Recyclingtechniker/in gekleidet.)

Recyclingtechniker/in: „Ich, der Recyclingtechniker / die Recyclingtechnikerin, das Plastik, den Müll, ich wandle um, für eine Welt voller Fülle.“

Finn: Umwandeln? Wie meinst du das?

Recyclingtechniker/in: „Aus Alt mach Neu, ein Kreislauf im Fluss, nichts geht verloren, für uns ist Müll kein Tabu.“

Lea: Das klingt nach einem Beruf mit Sinn.

SZENE 4

(Ein Solartechniker bzw. eine Solartechnikerin tritt auf, strahlend wie die Sonne selbst.)

Solartechniker/in: „Ich bin der Solartechniker / die Solartechnikerin, die Sonne mein Freund, mit Paneelen und Zellen, die Energie kennt kein End.“

Finn: Energie aus der Sonne? Das ist doch fantastisch!

Solartechniker/in: „Für eine Welt ohne Kohle, ohne Rauch, wir nutzen die Sonne, für einen nachhaltigen Hauch.“

Lea: Ich hätte nie gedacht, dass die Sonne so viel Kraft hat.

SZENE 5

(Eine Drohne schwebt herein, gesteuert von einem Drohnenpiloten / einer Drohnenpilotin.)

Drohnenpilot/in: „Ich bin der Drohnenpilot / die Drohnenpilotin, hoch über dem Grund, für Überwachung und Kartierung, im Dienste des Bunds."

Finn: Drohnen? Das klingt nach Science-Fiction.

Drohnenpilot/in: „Für die Umwelt, für die Tiere, ein Adler im Flug, mit Daten und Bildern, machen wir Umweltschutz klug."

Lea: Das ist beeindruckend.

SZENE 6

(Ein Lokomotivführer / eine Lokomotivführerin kommt auf einem imaginären Zug an.)

Lokomotivführer/in: „Ich bin der Lokomotivführer / die Lokomotivführerin, auf Schienen mein Pfad, für Transport und Reisen, ohne Schmutz und ohne Rat."

Finn: Lokomotiven? Das klingt nach einer vergangenen Zeit.

Lokomotivführer/in: „Die Zukunft der Bahn, umweltfreundlich und klar, mit schnellen Zügen, für eine Welt ohne Gefahr."

Lea: Das ist eine interessante Perspektive.

SZENE 7

(Finn und Lea stehen am Ende der Szene, nachdem sie die fünf Zukunftsberufe kennengelernt haben.)

Finn: Auch wenn unser Wunschberuf noch nicht gefunden ist, bin ich dankbar für diese Reise.

Lea: Ja, wir haben gelernt, dass es viele Wege gibt, einen Unterschied zu machen.

(Die Figuren der Zukunftsberufe kommen zurück auf die Bühne und wiederholen den Reim gemeinsam mit Finn und Lea.)

Alle: „In einer Welt voller Not und Pein, werden wir die Held/innen sein. Mit Wissen, Können und viel Mut, machen wir die Zukunft wieder gut."

(Alle Figuren verneigen sich gemeinsam und die Bühne verdunkelt sich langsam.)

ENDE

Interreg Österreich – Tschechien
Kofinanziert von der Europäischen Union

DER BERUFE-RAP

Yo, yo, check, check, hier kommt der Rap,
Wir sind die Zukunft, das ist kein Scherz, keine Cap.
In einer Welt, die nach Lösungen schreit,
Stehen wir parat, denn wir haben den Geist, die Zeit.

Wir sind die Forscherinnen, die Innovatoren,
Die Technikerinnen, die Denker, die Visionärinnen, die Exploratoren.
Mit Kreativität und Einfallsreichtum im Gepäck,
Lösen wir Probleme, Schritt für Schritt, Stück für Stück.

Klimawandel bedroht, doch wir sind nicht stumm,
Wir schützen das Klima, retten Erde und Baum.
Als Umwelttechnikerinnen, Erneuerbare-Energie-Designer,
Bringen wir grüne Lösungen, das ist unser Feuer.

Digitalisierung, sie prägt unsere Zeit,
Als Datenanalystinnen, KI-Entwickler, sind wir bereit.
Wir gestalten die Welt, mit Code und mit Bytes,
Mit Algorithmen und Apps, erleichtern wir das Leben, das ist unsere Pflicht.

Aber Heldinnen sind mehr als nur Beruf und Job,
Es ist die Einstellung, der Wille, der tobt.
Die Jugend, vereint in einem starken Bund,
Mit Herz und Verstand, schaffen wir Neues, das ist unser Fund.

In einer Welt voller Not und Pein,
Werden wir die Helden sein.
Mit Wissen, Können und viel Mut,
Machen wir die Zukunft wieder gut.

Also lasst uns aufstehen und gehen Hand in Hand,
Gemeinsam bauen wir eine Welt mit Bestand.
Für die kommenden Generationen, für das Morgen,
Denn wir sind die Heldinnen, ohne Sorgen.

In einer Welt voller Not und Pein,
Werden wir die Helden und Heldinnen sein.
Mit Wissen, Können und viel Mut,
Machen wir die Zukunft wieder gut.

LEARNINGAPPS-QUIZZE ZU (NEUEN) BERUFEN

Kurzbeschreibung: Die Schüler/innen erhalten mithilfe dieser Übung die Möglichkeit, selbst kleine Rätselaufgaben zu verschiedenen Themen der Berufsorientierung zu erstellen bzw. zu designen. Dazu zählen Rätsel zu neuen Berufen, zu Bewerbungsthemen oder zu allgemeinen Entwicklungen am Arbeitsmarkt.

Ziel(e):

- Berufsinformation spielerisch vertiefen
- Kreative Skills entwickeln, indem Schüler/innen selbst Rätsel designen

Dauer: 4 UE

Setting: Plenum, Arbeit paarweise

Durchführung:

1. Eine Lehrperson erstellt einen Account auf LearningApps (https://learningapps.org/) und präsentiert den Schülern und Schülerinnen die unterschiedlichen LearningApps-Möglichkeiten.
2. Gemeinsam wird im Unterricht eine LearningApp erstellt.
3. Schüler/innen erstellen in Zweierteams LearningApps zu verschiedenen Themen der Berufsorientierung, z.B. zu Berufen, dem Arbeitsmarkt oder dem Bewerbungsprozess, und entscheiden über Art und Design der App.
4. Die Schüler/innen setzen die Ideen um und präsentieren die App bzw. die Einsatzmöglichkeiten für weitere Übungszwecke.

Notwendige Materialien: PC mit Internetanschluss, LearningApp-Account
(Link: https://learningapps.org/)

Quelle: ABIF, www.abif.at

MEINE AUSBILDUNGS- UND BERUFSHITLISTE

Kurzbeschreibung: Nach den Übungen zur Recherche von Berufen sammeln die Schüler/innen in ihrer persönlichen Ausbildungs- und Berufshitliste diejenigen Berufe, die für sie in die engere Wahl kommen. So behalten sie den Überblick über interessante Berufe und recherchierte Infos.

Ziel(e):

- Resümieren der bisherigen Berufsorientierung und Zusammenfassen der infrage kommenden Berufe bzw. Ausbildungen

Dauer: 1 UE

Setting: Plenum, Einzelarbeit

Durchführung: Die Schüler/innen erhalten das Handout zum Erstellen ihrer persönlichen Ausbildungs- und Berufshitliste und befüllen diese mit den bisherigen Erkenntnissen im Rahmen der Berufsorientierung. Zur Unterstützung können sie die bis dahin erstellten Arbeitsblätter und gesammelten Daten aus der persönlichen BO-Portfolio-Mappe zur Hand nehmen, die notwendigen Informationen heraussuchen und diese auf dem Handout zusammenfassen. Die Lehrperson kann die Schüler/innen darauf aufmerksam machen, dass sich die Platzierung von interessanten Berufen ändern kann oder einzelne Berufe aus der Hitliste ausscheiden bzw. neu hinzukommen können.

Notwendige Materialien: Handout „Meine Ausbildungs- und Berufshitliste“

Quelle: ibobb, Recherche und Arbeitsblatt „Meine Ausbildungs- und Berufshitliste“, https://portal.ibobb.at/fileadmin/Berufsorientierung_und_Bildung/R_n_Berufshitliste.pdf [letzter Zugriff am 25.08.2024], adaptiert durch ABIF (www.abif.at)

MEINE AUSBILDUNGS- UND BERUFSHITLISTE

Mit Hilfe der folgenden Liste behältst du die interessanten Berufe im Überblick.
Trage deine gesammelten Informationen in die Tabelle ein!

Meine Anmerkungen				
Verwandte Berufe				
Voraussetzungen				
Ausbildungsart				
Ausbildungs-dauer				
Tätigkeiten in diesem Beruf				
Meine Platzierung der Berufe				

Interreg Österreich – Tschechien
Kofinanziert von der Europäischen Union

PHASE 3

REALBEGEGNUNGEN VORTEILHAFT NUTZEN

PHASE 3:
REALBEGEGNUNGEN VORTEILHAFT NUTZEN

Realbegegnungen zählen in der Berufsorientierung zu den zentralen Instrumenten, um die Schüler/innen bei ihrer Bildungs- und Berufswahl zu unterstützen. Schüler/innen haben von vielen Berufen nur vage, teils auch stereotype Vorstellungen, die es gilt durch reale Erfahrungen zu ersetzen. So sollen Schüler/innen das jeweilige Arbeitsumfeld, mögliche Tätigkeiten, aber auch Berufsangehörige kennenlernen, die zum Beruf auch befragt werden können. Realbegegnungen dienen auch dazu, Kontakte zu Unternehmen zu knüpfen und so die Praktikums- und Lehrstellensuche zu unterstützen. Hilfreich sind Realbegegnungen vor allem dann, wenn die Schüler/innen damit eine klare Zielsetzung in Bezug auf den eigenen Orientierungsweg verbinden und sie ihre Besuche jeweils gut vor- und nachbereiten.

BIZ-RALLYE

Kurzbeschreibung: Um das BIZ (Berufsinfozentrum des AMS) gut kennenzulernen, erhalten die Schüler/innen vor dem Besuch einen Fragebogen, den sie in Kleingruppen vor dem BIZ-Besuch bzw. direkt im BIZ ausfüllen. Dafür können sie vor Ort Fragen an die Mitarbeiter/innen stellen oder das Internet zur Recherche nutzen.

Ziel(e):

- Vertraut machen mit den Räumlichkeiten, Mitarbeitern bzw. Mitarbeiterinnen und Möglichkeiten des BIZ
- Information über Informations- und Beratungsangebote

Dauer: 1 UE

Setting: Kleingruppenarbeit

Durchführung: Nach einer kurzen Einführung über die Bedeutung einer guten Vor- und Nachbereitung von Berufsinfoveranstaltungen bzw. Realbegegnung teilt die Lehrperson das Handout „BIZ-Rallye“ an die Schüler/innen aus. Für den BIZ-Besuch werden die Schüler/innen in Kleingruppen eingeteilt, die gemeinsam teils vor, teils während des BIZ-Besuches (im AMS) den „BIZ-Rallye“ Fragebogen bearbeiten.

Als Vorbereitung können sich die Schüler/innen auf der Website https://360.ams.at/ virtuell über das BIZ informieren, Videos zum BIZ und deren Informations- und Beratungsangebote ansehen bzw. anhören sowie weitere Infos zu den Serviceleistungen des AMS einholen.

Vor Ort geben die BIZ-Mitarbeiter/innen eine kurze Einführung über die Angebote (z.B. Workshops, Beratung, etc.) für Schüler/innen, welche die Gelegenheit haben, Fragen zu stellen und so die Informationen, die sie für das Ausfüllen des Fragebogens benötigen, aktiv einzuholen.

In der Unterrichtseinheit nach dem BIZ-Besuch berichten die Schüler/innen über ihre Erfahrungen und neu gewonnenen Erkenntnisse und die Lehrperson kann u.a. folgende Fragen mit ihnen reflektieren:

- Das sind die wichtigsten Informationen, die ich für mich vom BIZ-Besuch mitnehme (mindestens zwei Punkte)
- Deshalb hat sich der Besuch im BIZ gelohnt/nicht gelohnt
- Fragen, die nicht beantwortet werden konnten
- Das kann ich tun, damit ich die fehlenden Informationen erhalte

Notwendige Materialien: Handout „BIZ-Rallye“, PC mit Internetanschluss

Quelle: ABIF, www.abif.at

BIZ-RALLYE

Beantworte folgende Fragen im Rahmen deines BIZ-Besuches!

Frage 1: Wofür steht die Abkürzung „BIZ“?

Frage 2: Wie lauten Adresse/Telefonnummer des BIZ? Wann ist das BIZ geöffnet?

Adresse/Telefon: _____

Öffnungszeiten: _____

Frage 3: Kurze Wegbeschreibung von der Schule zum BIZ:

Frage 4: Welche Info-Medien kann ich hier nutzen?

Frage 5: Welche Aufgaben hat der Mitarbeiter / die Mitarbeiterin an der Info-Theke?

Frage 6: Was ist der Berufs-Kompass?

Frage 7: Wie viel Internet–Arbeitsplätze hat das BIZ? (Du kannst auch schätzen.)

Frage 8: Wie bekomme ich Tipps für das Schreiben von Bewerbungen?

Frage 9: Wie finde ich BIZ-Berater/innen, die für mich zuständig sind?

Frage 10: Gibt es das BIZ auch virtuell – im Internet?

BIZ-BESUCH: BERUFSERKUNDUNG

Kurzbeschreibung: Die Schüler/innen erhalten die Aufgabe, beim BIZ-Besuch eine ausführliche Recherche zu einem bestimmten Beruf ihrer Wahl zu machen. In Zweierteams erarbeiten sie vor Ort gemeinsam die Inhalte und füllen das Handout „Berufserkundungsbogen“ aus.

Ziel(e):

- Auseinandersetzung mit einem bestimmten Beruf
- Kennenlernen von Angeboten im BIZ

Dauer: 1 UE

Setting: Arbeit in Zweierteams

Durchführung: Vor dem BIZ-Besuch wählen die Schüler/innen einen (Lehr-)Beruf, zu dem sie recherchieren wollen, und bilden mit jemandem, der das gleiche Interesse hat, ein Zweierteam. Die Lehrperson kann den Zweierteams auch bestimmte Berufe zuteilen, um ein möglichst breites Spektrum sicherzustellen. Die Schüler/innen erhalten den „Berufserkundungsbogen“, mit dem sie im BIZ die Recherche gemeinsam durchführen.

Sollten die Schüler/innen noch nicht alle Infos während des BIZ-Besuches recherchiert haben, können die Zweierteams im Anschluss des BIZ-Besuches den Bogen unter Zuhilfenahme von Internetrechercheplattformen (www.bic.at, www.berufslexikon.at) fertig ausfüllen.

Im Rahmen der Nachbesprechung werden Berufe, die im bisherigen BO-Unterricht noch nicht behandelt wurden, von den jeweiligen Zweierteams vorgestellt.

Die Infos können auch auf einem virtuellen Board (www.padlet.com, taskcards.de) für alle sichtbar gesammelt werden.

Von den vorgestellten Berufen notiert sich jeder Schüler bzw. jede Schülerin zumindest einen Beruf, den er/sie für besonders interessant hält.

Alternative: Die Lehrperson bucht im Rahmen des BIZ-Besuchs einen BIZ-Workshop.

Notwendige Materialien: Handout „Berufserkundungsbogen“, PC und Internet, etc.

Quelle: Sacher, Kristin (2005): Lebenswert Beruf. Praxishandreichung für die Arbeit mit Schulfrühabgängern, S. 23.

BERUFSERKUNDUNGSBOGEN

Beruf: _____

1. Was musst du in diesem Beruf tun?

_____

_____

_____

2. Wo arbeitest du in diesem Beruf?

❍ Werkstatt ❍ Geschäft ❍ Baustelle

❍ Büro ❍ Im Freien ❍ oder _____

3. Mit welchen Werkzeugen und Geräten arbeitest du?

_____

4. Wird mehr allein oder mehr in einem Team gearbeitet?

❍ allein ❍ Team

5. Welche Arbeitszeiten sind in diesem Beruf üblich?

❍ regelmäßig ca. von _____ bis _____ Uhr ❍ Wochenenden, Feiertage

❍ Schichtarbeit ❍ oder _____

6. Welchen Schulabschluss erwarten die Betriebe meistens als Voraussetzung?

❍ keinen ❍ Hauptschulabschluss

❍ Matura ❍ Lehre oder Berufsbildende Mittlere Schule

7. Welche anderen Voraussetzungen müssen noch erfüllt sein?

❍ körperlich: ❍ Vorpraktikum: ❍ andere:

_____ _____ _____

8. Wie lange dauert deine Ausbildung?

❍ 1 – 1,5 Jahre ❍ 2 – 2,5 Jahre ❍ 3 – 3,5 Jahre

9. Was verdienst du in der Ausbildung?

1. Jahr: _____ 3. Jahr: _____

2. Jahr: _____ 4. Jahr: _____

10. Was kannst du verdienen?

als Berufsanfänger/in _____ € nach 5 Jahren _____ €

11. Welche Weiterbildungs- und Aufstiegsmöglichkeiten hast du in diesem Beruf?

_____

_____

VOR- UND NACHBEREITUNG VON BETRIEBSEXKURSIONEN BZW. UNTERNEHMENSVORSTELLUNGEN IN SCHULEN

Kurzbeschreibung: Die Schule organisiert entweder eine Betriebsbesichtigung im Unternehmen oder lädt Vertreter/innen von einem oder mehreren Unternehmen an die Schule ein. Ziel ist, das Schüler/innen einen persönlichen Eindruck und praxisnahe Informationen zu Berufen und Unternehmen erhalten. Vor der Realbegegnung überlegen sich die Schüler/innen, was sie über das Unternehmen erfahren wollen und erarbeiten eine Themenliste sowie mögliche Fragen.

Ziel(e):

- Aktive Informationseinholung bei möglichen Ausbildungsbetrieben

Dauer: 2 UE

Setting: Plenum, Einzelarbeit

Durchführung: Die Schüler/innen werden über die Betriebsexkursion oder den Besuch eines Unternehmens an der eigenen Schule informiert. Die Lehrperson bespricht mit den Schülern und Schülerinnen, was sie über das Unternehmen erfahren wollen, erstellt mit ihnen eine Themenliste und lässt die Schüler/innen eine Auswahl von Fragen formulieren (siehe Beispiele), welche die Schüler/innen konkret interessieren.

Beispiele:

- Was genau bietet das Unternehmen an (Dienstleistungen, Produkte)?
- Wer sind die Kunden bzw. Kundinnen des Unternehmens?
- Was ist das Besondere an einem Arbeitsplatz in dem Unternehmen?
- Welche Lehrberufe werden ausgebildet?
- Gibt es im kommenden Jahr freie Lehrstellen? In welchen Lehrberufen?
- Was muss man mitbringen, um als Lehrling in diesem Betrieb beginnen zu können?
- Was verdient man im ersten Lehrjahr?
- Wo genau arbeitet man als Lehrling in diesem Lehrberuf? (Büro, Werkstatt, auf Montage, Baustelle, ...)
- Welche neuen Technologien werden im Unternehmen verwendet?
- Etc.

Die gesammelten Fragen werden von den Schülern und Schülerinnen in Form eines einheitlichen Fragenkatalogs schriftlich festgehalten. Vorab wird vereinbart, welcher Schüler/welche Schülerin die jeweilige Frage stellt. Jeder Schüler/jede Schülerin bekommt das Handout mit dem Fragenkatalog, um die Antworten selbst darin zu notieren.

Als Back-up wird hier das „Beispiel eines Fragenkatalogs für Betriebsexkursionen und Unternehmensvorstellungen in Schulen“ beigefügt, welches als alternative Option auch ohne eigenes Fragensammeln der Klasse genutzt werden kann.

In der Nachbereitung werden die erhaltenen Antworten im Plenum gemeinsam besprochen. Die Schüler/innen können ihre eigenen Informationen um weitere Details ergänzen bzw. korrigieren und den Fragenkatalog schließlich in ihrer BO-Portfolio-Mappe einordnen.

Alternative: Wenn es die Zeit erlaubt, kann der Besuch im Rahmen einer BO-Einheit simuliert werden. Dadurch sollen die Schüler/innen ein sicheres Auftreten, Kommunikation und Selbstvertrauen bei der Erfüllung der zugeordneten Aufgaben für den Unternehmensbesuch üben.

Notwendige Materialien: Handout „Beispiel eines Fragenkatalogs für Betriebsexkursionen und Unternehmensvorstellungen in Schulen“ (optional)

Quelle: ABIF, www.abif.at

BEISPIEL EINES FRAGENKATALOGS FÜR BETRIEBSEXKURSIONEN UND UNTERNEHMENSVORSTELLUNGEN IN SCHULEN

Name des Unternehmens: _____

Besichtigungstermin: _____

1. Was genau hast du im Unternehmen besichtigt? (Lehrwerkstätte, Werkhalle, Werkstatt, Büro, Garten...)

• _____

• _____

• _____

2. Was wird in dem Unternehmen hergestellt/angeboten?

• _____

• _____

• _____

3. Wer kauft die Produkte / Dienstleistungen?

• _____

• _____

• _____

4. Welche Lehrberufe werden ausgebildet?

• _____

• _____

• _____

5. Gibt es im kommenden Jahr freie Lehrstellen? In welchen Lehrberufen?

• _____

• _____

• _____

6. Was muss man mitbringen, um als Lehrling in diesem Betrieb beginnen zu können?

• _____

• _____

• _____

7.Was verdient man im ersten Lehrjahr?

1. Lehrjahr:_____ €

8. Wo genau arbeitet man als Lehrling in diesem Lehrberuf? (Büro, Werkstatt, auf Montage, Baustelle, ...)

❍ Büro

❍ Werkstatt

❍ Lehrwerkstätte

❍ Baustelle

❍ auf Montage

❍ oder?_____

Interreg Österreich – Tschechien
Kofinanziert von der Europäischen Union

MIT SCHIRM, CHARME UND SMARTPHONE – BERUFSDETEKTIVE / BERUFSDETEKTIVINNEN UNTERWEGS

Kurzbeschreibung: Die Schüler/innen gehen unter Anleitung der Lehrperson auf „Berufesafari", um Fotos von Berufen und Menschen in ihren Tätigkeiten zu befragen. Somit wird die berufskundliche Arbeit lebendiger.

Ziel(e):

- Finden eines Zugangs zu neuen Berufen über die Tätigkeit und ein konkretes Arbeitsumfeld
- Kennenlernen spannender neuer Berufe, die bisher noch unbekannt waren
- Erlernen von Recherche-Skills außerhalb des Klassenverbandes im Zuge einer Arbeitsaufgabe

Dauer: 5 UE oder Eigenarbeitszeit am Nachmittag

Setting: Plenum, Zweierteams

Durchführung:

1.) Berufesafari: Die Schüler/innen erhalten die Aufgabe, in Zweierteams mit ihren Smartphones auf „Berufesafari" zu gehen. Sie sollen bewusst nach Fotomotiven suchen, die Menschen bei der Ausübung eines Berufes zeigen, der ihnen weitgehend unbekannt ist. Darüber hinaus sollen sie die Menschen zu ihren Berufen befragen. Dazu ist es unter Umständen notwendig, Plätze aufzusuchen, zu denen man nicht selbstverständlich Zugang bekommt.

Folgende Fragen sollten gut vorbereitet werden:

- „Was sind Orte in meiner Stadt, an denen ich noch nie war?" (Ein Produktionsbetrieb, der Hafen, eine Großküche, der ORF, ...)
- „Wie verschafft man sich Zugang zu diesen Orten?"
- „Bei wem muss ich um Erlaubnis fragen, damit ich z.B. in einer Fabrik oder einer Redaktion fotografieren darf?"
- „Wie bringe ich jemanden dazu, mir Auskunft über seine/ihre Tätigkeit zu geben?"

2.) Berufsdetektive / Berufsdetektivinnen: Die Fotos werden im Unterricht der Lehrperson gezeigt, evtl. muss eine Auswahl getroffen werden. Es sollte klar ersichtlich sein, um welchen Beruf bzw. welche Tätigkeit es sich handelt. Danach werden mit Unterstützung der Lehrperson Informationen dazu im Internet gesucht. Hilfreiche Links sind z.B. www.berufskompass.at, www.bic.at oder whatchado – Video-Karriereplattform.

3.) We proudly present...: Die Informationen zum Berufsbild werden visuell aufbereitet, je nach Kompetenz als PowerPoint-Präsentation oder auf einem Poster. Dabei haben die Schüler/innen größtmögliche Gestaltungsfreiheit; die Lehrperson stellt Material und Know-how zur Verfügung. Die Schüler/innen-Teams sollten das Produkt selbst erarbeiten, dürfen sich aber gegenseitig aushelfen. Die Präsentationen können nach Berufsfeldern gebündelt stattfinden. Entweder präsentiert jedes Team den Beruf vor der Klasse (aufgeteilt auf mehrere Tage!) oder die Präsentation findet in Form einer Berufegalerie auf Bildschirmen und Pinnwänden statt. In diesem Fall wandern die Schüler/innen durch die Galerie und nehmen Eindrücke mit, die dann in der Großgruppe besprochen werden.

Alternative: Alternativ können die Informationen über ein Online Whiteboard anstelle einer PPT-Präsentation oder eines Posters aufbereitet und präsentiert werden.

Falls die Methode als zu aufwendig erachtet wird, kann stattdessen auch die ähnliche Methode „Berufs-Interviewer/innen – IBOBB-Berufe-Interview" empfohlen werden.

Notwendige Materialien: PC mit Internetanschluss, Projektionsmöglichkeit, Poster, Stifte, Drucker

Quelle: Margit Voglhofer (ABIF, www.abif.at)

BERUFS-INTERVIEWER/INNEN – IBOBB-BERUFE-INTERVIEW

Kurzbeschreibung: Die Schüler/innen erhalten ein Training für Interviews und bereiten Fragen vor, um Passanten bzw. Passantinnen auf der Straße nach ihren Berufen zu befragen. Dadurch erheben sie lebensnahe Informationen für ihre Berufsorientierung. Alternativ können sie die Interviews im eigenen sozialen Umfeld durchführen.

Ziel(e):

- Üben von kommunikativen Situationen mit fremden Menschen
- Einholen von Berufsinformation in Interviews mit Verschriftlichung

Dauer: 2 UE und Eigenarbeitszeit

Setting: Plenum, Arbeit paarweise

Durchführung: Die Schüler/innen sollen Interviews mit Passanten bzw. Passantinnen auf der Straße führen, um Informationen über deren Berufe zu bekommen. Die Interviewführung wird zunächst im Unterricht vorbereitet. Folgende Fragen werden besprochen:

- Wie spricht man fremde Menschen an?
- Wie startet man das Interview?
- Wie erfolgt die Rollenaufteilung? Wer interviewt? Wer schreibt mit?

Die Schüler/innen bilden als Berufe-Interviewer/innen Zweierteams und bekommen sie einen Leitfaden, mit dem die Interviews geführt werden und der ausgefüllt wird. Diese Übung dient einerseits dem Kommunikationstraining, andererseits geht es darum, lebensnahe Informationen einzuholen.

Alternativ dazu können die Interviews im eigenen Verwandten- und Bekanntenkreis (als Hausübung) geführt werden.

Die Arbeitsblätter werden als Hausübung ausgefüllt und durch die Lehrperson kontrolliert.

In der Nachbesprechung erzählt jedes Zweierteam, wie es ihnen ergangen ist, was sie herausgefunden haben und was vielleicht auch überraschend war. Die Lehrperson notiert an der Schultafel gezielt überraschende Erkenntnisse und mögliche neue Berufe, die die Schüler/innen noch nicht kennen.

Abschließend ordnen die Schüler/innen die ausgefüllten Arbeitsblätter in ihre persönliche BO-Portfolio-Mappe ein.

Alternative: Alternativ können die Informationen über ein Online Whiteboard anstelle einer PPT-Präsentation oder eines Posters aufbereitet und präsentiert werden.

Notwendige Materialien: Handout „Berufs-Interviewer/innen – IBOBB-Berufe-Interview“

Quelle: ibobb, Arbeitsblatt „Berufe-Interview“, https://portal.ibobb.at/fileadmin/Berufsorientierung_und_Bildung/P_h_Berufe-Interview.pdf [letzter Zugriff am 25.08.2024]

Interreg Österreich – Tschechien
Kofinanziert von der Europäischen Union

BERUFS-INTERVIEWER/INNEN – IBOBB-BERUFE-INTERVIEW

Zum Beruf / zur Ausbildung: _____

Tipp: Nimm das Interview mit deinem Handy auf. Hole zuvor das Einverständnis deines Interviewpartners bzw. deiner Interviewpartnerin zur Aufnahme des Interviews ein. Versichere dich, dass dein Akku aufgeladen ist und die Aufnahme nicht gestört wird. Trage zuhause die Antworten aus dem Interview in die Tabelle ein oder ergänze deine Notizen.

FRAGE	ANTWORT AUS DEM INTERVIEW
Welche Aufgaben stellen sich Ihnen in Ihrem Beruf? Was macht man täglich in Ihrem Beruf?	
	Meine Anmerkungen:
Warum haben Sie sich für diesen Beruf entschieden? Welche Vor- und Nachteile hat Ihr Beruf?	
	Meine Anmerkungen:
Welche Ausbildung mussten Sie für Ihren Beruf durchlaufen?	
	Meine Anmerkungen:
Welche Stärken/Fähigkeiten sollte man für Ihren Beruf mitbringen?	
	Meine Anmerkungen:

FRAGE	ANTWORT AUS DEM INTERVIEW
Wo findet ihr Job überwiegend statt? Sind Sie viel unterwegs oder eher vor Ort?	
	Meine Anmerkungen:
In welchen Fächern sollte ich gut sein, wenn ich Ihren Beruf einmal ausüben möchte?	
	Meine Anmerkungen:
Welche Arbeitszeiten würde ich haben? (Arbeit am Wochenende, flexible Arbeitszeiten, etc.)	
	Meine Anmerkungen:
Welche Aufstiegs-möglichkeiten hätte ich?	
	Meine Anmerkungen:
Gibt es Besonderheiten? (z.B. Reisetätigkeit, körperlich anstrengende oder gefährliche Arbeiten, etc.)	
	Meine Anmerkungen:

Interreg Österreich – Tschechien
Kofinanziert von der Europäischen Union

FRAGE	ANTWORT AUS DEM INTERVIEW
Wie sehen die Verdienstmöglichkeiten in Ihrem Beruf aus?	
	Meine Anmerkungen:
Arbeitet man in Ihrem Beruf eher im Team oder eher allein?	
	Meine Anmerkungen:
Würden Sie sich wieder für Ihren Beruf entscheiden? Würden Sie rückblickend etwas anders machen?	
	Meine Anmerkungen:
Was würden Sie mir abschließend als Tipp mitgeben?	
	Meine Anmerkungen:

VOR- UND NACHBEREITUNG DER BERUFSPRAKTISCHEN TAGE

Kurzbeschreibung: Die Schüler/innen nehmen im Zuge ihrer Berufsorientierung an berufspraktischen Tagen teil. Die vorliegende Methode bietet eine mögliche Herangehensweise bei der Vor- und Nachbereitung.

Ziel(e):

- Vorbereitung auf die berufspraktischen Tage
- Einholen von Informationen zum Unternehmen, in dem die berufspraktischen Tage gemacht werden
- Reflexion über die Erfahrung bei den berufspraktischen Tagen

Dauer: 2 UE

Setting: Plenum, Einzelarbeit, Arbeit paarweise

Durchführung: Die Lehrperson informiert die Schüler/innen, dass rechtzeitig mit der Planung der berufspraktischen Tage begonnen wird, v.a. mit der individuellen Suche nach einem möglichen Betrieb.

Als Vorbereitung auf das „Schnuppern" selbst werden neben den organisatorischen und rechtlichen Details mit den Schülern und Schülerinnen auch wesentliche Anforderungen im Arbeitskontext wie etwa „Pünktlichkeit" (z.B. Einhalten von Arbeits- und Pausenzeiten), „Ordentlichkeit" und „Höflichkeit", die Benutzung von Handys/Internet (z.B. keine private Kommunikation während der Arbeitszeit, keine Foto-/Videoaufnahmen ohne Zustimmung der Verantwortlichen), „Privates" und ähnliches in Bezug auf die berufspraktischen Tage besprochen.

Die Lehrperson diskutiert mit den Schülern und Schülerinnen, wie sie sich auf die berufspraktischen Tage im jeweiligen Betrieb vorbereiten können und teilt dazu das Handout „Meine berufspraktischen Tage" aus, welches Part 1 und Part 2 beinhaltet.

Part 1 erfolgt vor Antritt der berufspraktischen Tage: Die Schüler/innen recherchieren und notieren allgemeine Infos zum Unternehmen, z.B. Branche, Dienstleistungen und Produkte, Standort bzw. Filialen, Anzahl der Mitarbeiter/innen, ausgeschriebene Stellen sowie Kontaktdaten, damit sie bereits vorab gut über das Unternehmen informiert sind.

Bei Bedarf unterstützt die Lehrperson die Schüler/innen dabei, wie sie zu diesen Informationen kommen (z.B. Webseite des Unternehmens). Die Ergebnisse können auch im Plenum besprochen oder (z.B. als 1-Minute-Pitch) präsentiert werden.

Während (Anmerkung: ist zu empfehlen, weil Eindrücke und Daten direkt eingeholt werden können) bzw. spätestens nach den berufspraktischen Tagen füllen die Schüler/innen **Part 2** des Handouts auf Basis ihrer gemachten Erfahrungen aus. Dabei reflektieren sie für sich und dann zu zweit, wie ihre berufspraktischen Tage genau waren, was sie gelernt haben und was dies für eine weitere Berufswahl bedeutet. Das Handout wird ein wesentlicher Bestandteil der persönlichen BO-Portfolio-Mappe.

Alternative: Während der berufspraktischen Tage könnten die Schüler/innen – sofern es der Betrieb erlaubt – auch Fotos von sich während der Arbeit machen lassen, die die Tätigkeit(en) dokumentieren.

Notwendige Materialien: Handout „Meine berufspraktischen Tage"

Quellen:

ABIF, www.abif.at
Berufsreise.at – Informationssammlung berufspraktische Tage, https://www2.berufsreise.at/static/files/info_section/berufs-praktischetage_allgemein.pdf, [letzter Zugriff: 30.10.2024], adaptiert durch ABIF (abif.at)

MEINE BERUFSPRAKTISCHEN TAGE (1)

Mein Name: _____

Berufspraktische Tage von ..... bis .....

Part 1: Recherche zum Unternehmen

1. Name des Unternehmens:

_____

2. Adresse des Standorts/der Filiale

_____

3. Branche

_____

4. Was genau bietet das Unternehmen an (Dienstleistungen, Produkte)?

_____

5. Was stellt der Betrieb her? Was macht der Betrieb?

_____

6. Wer sind die Kunden bzw. Kundinnen des Unternehmens?

_____

7. Anzahl der Mitarbeiter/innen

_____

8. Anzahl der Lehrlinge

_____

9. Welche Lehrberufe gibt es im Unternehmen?

_____

10. Name des Betreuers/der Betreuerin, E-Mail und Telefon:

_____

_____

_____

MEINE BERUFSPRAKTISCHEN TAGE (2)

Mein Name: _____

Berufspraktische Tage von ..... bis .....

Part 2: Reflexion (Ausfüllen während bzw. nach Abschluss der berufspraktischen Tage)

1. In welchem Bereich/ welcher Abteilung war ich eingesetzt? Was genau war dort meine Tätigkeit?

- _____
- _____
- _____

2. Welchen Beruf (oder mehrere) hast du im Betrieb kennengelernt?

- _____
- _____
- _____

3. Welche Eigenschaften und Fähigkeiten glaubst du, sind in diesem Beruf/Bereich wichtig?

- _____
- _____
- _____

4. Gibt es im kommenden Jahr freie Lehrstellen? In welchen Lehrberufen?

- _____
- _____
- _____

5. Was muss man mitbringen, um als Lehrling in diesem Betrieb beginnen zu können?

- _____
- _____
- _____

6. Was verdient man im ersten Lehrjahr?

1. Lehrjahr:_____ €

7. Wo genau arbeitet man als Lehrling in diesem Lehrberuf? (Büro, Werkstatt, auf Montage, Baustelle, ...)

❍ Büro _____ ❍ Baustelle

❍ Werkstatt _____ ❍ auf Montage

❍ Lehrwerkstätte _____ ❍ oder?____

8. Meine Tätigkeiten

Erstelle eine Zusammenfassung von deinen Tätigkeiten im Rahmen der berufspraktischen Tage, indem du in der Tabelle die Tätigkeiten notierst, die du kennen gelernt hast. Kreuze dann an, ob du die jeweilige Tätigkeit selbst ausprobiert oder beobachtet hast. Mit der Anzahl der Smileys (keines bis max. 3) gibst du an, wie sehr dir die Tätigkeit gefallen hat.

Tätigkeit	Selbst ausprobiert	Beobachtet	☺	☺☺	☺☺☺

9. Abschließendes Resümee

Das hat mir an den berufspraktischen Tagen gut gefallen/nicht so gut gefallen:

	Ja	Eher ja	Eher nein	Nein
Die berufspraktischen Tage haben mir Spaß gemacht				
Ich habe interessante Einblicke in die Arbeitswelt bekommen				
Ich möchte diesen Beruf ..... besser kennenlernen.				
Es würde mir gefallen, in diesem Unternehmen zu arbeiten.				
Ich möchte noch weitere Berufe genauer kennenlernen.				
Das Praktikum hat mich in meiner beruflichen Orientierung weitergebracht.				
Ich möchte noch in anderen Unternehmen/ Betriebe berufspraktische Tage machen.				

Interreg Österreich – Tschechien
Kofinanziert von der Europäischen Union

VOR- UND NACHBEREITUNG EINES BO-MESSEBESUCHS

Kurzbeschreibung: Die Schüler/innen sollen bei einem Besuch einer BO-Messe (z.B. BeSt, L14, etc.) sinnvolle, für ihre Schul- und Berufswahl verwertbare Informationen einholen. Da die Vielzahl der Angebote mitunter eine Überforderung auslösen kann, ist es wichtig, dass die Schüler/innen die BO-Messe gut vorbereitet und mit klaren Zielen besuchen. BO-Messebesuche sind dann hilfreich, wenn die Schüler/innen bereits erste Ideen für den eigenen Bildungs- bzw. Berufsweg haben.

Ziel(e):

- Vorbereitung auf den BO-Messebesuch
- Erhebung von gezielten Informationen zur Schul- und Berufswahl
- Schulen und Unternehmen aus der Region kennenlernen
- Informationen über Berufe und Ausbildung einholen und eigene Berufsvorstellungen mit der Praxis abgleichen
- Kontakte knüpfen für Praktika oder Lehre
- Sammlung von Kontaktdaten/Ansprechpersonen für den weiteren Bewerbungsprozess
- Informationen über den Bewerbungsprozess (Online, Lebenslauf, etc.) sowie Tipps dafür einholen

Dauer: 2 UE

Setting: Einzelarbeit, Kleingruppenarbeit, Arbeit paarweise

Durchführung:
Als Einstimmung auf die BO-Messe wird den Schülern und Schülerinnen verdeutlicht, dass der Besuch einer BO-Messe eine gute Gelegenheit ist, um Berufe bzw. Unternehmen (Ausbildungsbetriebe) und Schulen besser kennenzulernen. Daher ist der Austausch über den Nutzen bzw. die Vorteile von BO-Messen bedeutend. Die Lehrperson bespricht mit den Schülern und Schülerinnen, wie der BO-Messe Besuch sinnvoll genutzt werden kann und verweist u.a. auf die folgenden, beispielhaft angeführten Vorteile:

- Du erhältst wichtige Informationen, die sonst nur mühsam zu recherchieren sind.
- Du lernst Menschen persönlich kennen, die hinter den Unternehmen, der Schule, etc. stehen, und hast die Möglichkeit, persönliche Fragen zu stellen und Kontakte zu knüpfen.
- Du bekommst vielleicht neue Ideen zu Berufen und/oder Schulen, von denen du vorher nichts wusstest.
- Es ist viel einfacher, wenn du gut vorbereitet und mit klaren Zielen und Fragen zur BO-Messe gehst.
- Give-aways sind zwar nett, aber das Ziel eines BO-Messebesuchs ist, eine Unterstützung bei deiner Bildungs- und Berufswahl zu bekommen.

Zudem kann die Lehrperson im Rahmen der Vorbereitung Verhaltensregel mit den Schülern und Schülerinnen besprechen, wie beispielsweise:

- Angemessene Kleidung
- Höfliche Begrüßung
- Die eigene Person kurz vorstellen (Name, Schule, etc.)
- Fragen klar formulieren
- Kontaktdaten erfragen und notieren
- Sich für das Gespräch bedanken und höfliche Verabschiedung

Sollten sich die Schüler/innen damit schwertun, ist es auch möglich, dies im Rahmen von Rollenspielen zu üben.

Realbegegnungen vorteilhaft nutzen

Inhaltliche Vorbereitung des Messebesuchs: Die Schüler/innen bereiten sich auf den Besuch einer BO-Messe vor, indem sie beispielsweise vorab einen Interessenstest machen (siehe Methode „Mach was du kannst!“ von Aljoscha Neubauer). Auf Basis der Ergebnisse bzw. ihrer Interessen überlegen sie, welche Messestände/Unternehmen sie besuchen werden. Die Lehrperson stellt dafür Broschüren zur Verfügung und/oder verweist auf die Website der BO-Messe.

Die Schüler/innen schließen sich zu Zweier- oder Dreierteams zusammen, die ähnliche Unternehmen befragen möchten. Für das ausgewählte Unternehmen nehmen sie das Handout „Leitfaden für den BO-Messebesuch“ mit.

Auf der BO-Messe besuchen die Schüler/innen dann zumindest ein Unternehmen und stellen im Zuge des Gesprächs die vorbereiteten Fragen laut Handout. Die Antworten werden separat für jedes Unternehmen/jede Station notiert. Hinweis: Die vorgegebenen Fragen dienen als grober Leitfaden und können von den Teams je Station und/oder Unternehmen ergänzt bzw. adaptiert werden.

Nachbesprechung des BO-Messebesuch: Im Klassenverband reflektieren die Schüler/innen im Anschluss, was genau sie während des BO-Messebesuchs gelernt haben, was überraschend war und welches Unternehmen bzw. Tätigkeitsfeld sie besonders neugierig gemacht hat.

Alternative: Die Schüler/innen suchen sich erst vor Ort ein Unternehmen aus, das sie befragen wollen. Sie gehen ebenfalls zu zweit oder zu dritt zu einem Stand, um die Information einzuholen und zu notieren.

Notwendige Materialien: Handout „Leitfaden für den BO-Messebesuch“

Quelle: ABIF, www.abif.at

Interreg Österreich – Tschechien
Kofinanziert von der Europäischen Union

LEITFADEN FÜR DEN BO-MESSEBESUCH

Name des Unternehmens / der Organisation: _____

1. Was hat das Unternehmen / die Organisation auf der Messe präsentiert?

- _____
- _____
- _____

2. Was genau bietet das Unternehmen / die Organisation an (Dienstleistungen, Produkte)?

- _____
- _____
- _____

3. Wer sind die Kunden bzw. Kundinnen des Unternehmens / der Organisation?

- _____
- _____
- _____

4. Bildet das Unternehmen / die Organisation Lehrlinge aus?

❍ ja ❍ nein

5. Welche Lehrberufe werden ausgebildet?

- _____
- _____
- _____

6. Gibt es im kommenden Jahr freie Lehrstellen? In welchen Lehrberufen?

- _____
- _____
- _____

8. Was muss man mitbringen, um als Lehrling in diesem Betrieb beginnen zu können?

- _____
- _____
- _____

9. Was verdient man im ersten Lehrjahr?

1. Lehrjahr:_____ €

10. Wo genau arbeitet man als Lehrling in diesem Lehrberuf? (Büro, Werkstatt, auf Montage, Baustelle, ...)

❍ Büro ❍ Baustelle

❍ Werkstatt ❍ auf Montage

❍ Lehrwerkstätte ❍ oder?_____

11. In welchen Gegenständen muss ich gut sein, um eine Chance auf eine Lehrstelle bei Ihnen zu haben?

- _____
- _____
- _____

12. Was spricht dafür, bei Ihnen eine Lehre in diesem Beruf zu machen? Warum sollte ich mich bewerben?

- _____
- _____
- _____

13. Wen darf ich kontaktieren, wenn ich mich bewerben will? Können Sie mir eine Visitenkarte geben? Wie sind die nächsten Schritte?

- _____
- _____

Mein Resümee: Das waren die Highlights der BO-Messe für mich:

- _____
- _____

Interreg Österreich – Tschechien
Kofinanziert von der Europäischen Union

PHASE 4

BEWERBUNGEN ERFOLGREICH MEISTERN

PHASE 4:
BEWERBUNGEN ERFOLGREICH MEISTERN

EINE LEHRSTELLE ODER EINEN AUSBILDUNGSPLATZ FINDEN

Kurzbeschreibung: Im Rahmen der vorangegangenen Berufsorientierung haben die Schüler/innen ihre Berufswahl bereits eingegrenzt. Um sich nun für eine Lehrstelle oder einen Ausbildungsplatz zu bewerben, sollen die Schüler/innen im Internet nach Stellenausschreibungen bzw. Ausbildungsangeboten und den Bewerbungsformalitäten (Aufnahmevoraussetzungen) recherchieren, um infolge eine Bewerbung verfassen und abschicken zu können.

Ziel(e):
- Erlernen, auf welchen Online-Portalen man Lehrstellen recherchieren kann
- Erlernen, welche weiteren Ausbildungsangebote zur Verfügung stehen und das Lehrstellenangebot ergänzen könnten

Dauer: 1 UE

Setting: Einzelsetting, optional: Arbeit paarweise

Durchführung: Die Lehrperson zeigt den Schüler/innen gängige Lehrstellenportale, auf denen die Schüler/innen online nach Lehrstellen, die ihrer Ausbildungs- bzw. Berufswahl entsprechen, suchen können. Sollten keine entsprechenden Lehrstellen gefunden werden, können die Schüler/innen mithilfe des AMS Berufsinfomaten und Ausbildungskompasses nach äquivalenten Ausbildungsangeboten suchen (z.B. im IT-Bereich: Lehrberuf Coding/Applikationsentwickler/in bzw. Informationstechnologe/Informationstechnologin oder Fachschule bzw. HTL-Informationstechnik).

Weblinks zu ausgeschriebenen Lehrstellen:

Lehrstellenbörse von Wirtschaftskammer und AMS:
- https://www.ams.at/arbeitsuchende/arbeitslos-was-tun/lehrstellenboerse
- https://www.wko.at/lehre/lehrstellenboerse

Weitere Plattformen zur Lehrstellensuche in Österreich:
- https://www.lehrberuf.info/
- https://www.lehrstellenportal.at/
- https://www.karriere.at/jobs/lehrstelle

Weblinks zu Ausbildungsangeboten:
- Wiener Online-Schulführer: https://schulfuehrer.bildung-wien.gv.at/schoolguide/
- Schulverzeichnis Wien: https://www.bildung-wien.gv.at/schulen/Schulverzeichnis.html
- AMS Ausbildungskompass: https://www.ausbildungskompass.at/
- AMS Berufsinfomat: https://www.ams.at/arbeitsuchende/aus-und-weiterbildung/berufsinformationen/berufsinformation/berufsinfomat?open=berufsinfomat

Die Schüler/innen werden von der Lehrperson beauftragt, die Rechercheergebnisse in einem eigenen Ordner (Speicherort) zu sichern oder in einem persönlichen Dokument zu speichern.

Alternative: Es ist auch möglich, die eigenen Kontakte zu nutzen und sich im Bekanntenkreis zu erkundigen bzw. andere zu informieren, dass man auf Lehrstellensuche ist. Zwei Drittel aller Jobs werden über informelle Kontakte gesucht und gefunden.

Notwendige Materialien: PC mit Internetanschluss

Quelle: ABIF, www.abif.at

BEWERBUNGSUNTERLAGEN ERSTELLEN

Kurzbeschreibung: Die Schüler/innen erstellen im Zuge der Bildungs- und Berufsorientierung eine (Muster-)Bewerbungsmappe, bestehend aus Lebenslauf und Motivationsschreiben. Diese wird infolge entsprechend der jeweiligen Bewerbung angepasst.

Ziel(e):

- Erstellen einer professionellen Bewerbungsmappe
- Erlernen, wie man ein Bewerbungsschreiben verfasst

Dauer: 3 UE

Setting: Plenum, Einzelarbeit

Durchführung:

Erstellen einer Musterbewerbung mit Motivationsschreiben

Die Lehrperson spricht zu Beginn der Unterrichtseinheit über den Zweck des Bewerbungsschreibens und/oder fragt die Schüler/innen, was sie meinen, wozu ein Bewerbungsschreiben gut sei.

Ein gelungenes Bewerbungsschreiben ist ein Brief, aus dem hervorgeht, dass der/die Lehrstellensuchende verstanden hat, was das Unternehmen verlangt, was seine/ihre persönlichen Stärken sind, und dass er/sie daran interessiert ist, in dem Unternehmen zu arbeiten.

Die Lehrperson stellt danach die AIDA-Formel als Prinzip zur Entwicklung und Erstellung des Bewerbungsschreibens vor:

A = attention (Aufmerksamkeit für die Bewerbung erzeugen)
I = interest (Interesse an dem Bewerber / der Bewerberin wecken)
D = desire (Wunsch, den Bewerber /die Bewerberin kennenzulernen)
A = action (Handeln und den Bewerber / die Bewerberin einladen)

Anschließend stellt die Lehrperson eine typische Gliederung und typische Inhalte eines Motivationsschreibens vor und/oder teilt das Muster-Handout „Motivationsschreiben“ aus.

Im ersten Absatz kann der/die Lehrstellensuchende das Interesse an der Arbeitsstelle oder am Unternehmen zum Ausdruck bringen. Es wird empfohlen, an dieser Stelle anzugeben, wo die Anzeige gefunden wurde.

Im zweiten Absatz sollen die vom Unternehmen erwarteten Kompetenzen zusammengefasst werden, wobei der/die Lehrstellensuchende zeigen soll, dass er/sie diesen Anforderungen entspricht.

Die Lehrperson sammelt dafür mit den Schülern und Schülerinnen mögliche Eigenschaften, auf die Unternehmen oftmals achten (z.B. verlässlich, pünktlich, handwerklich geschickt, stressresistent, durchhaltefähig, höflich, kundenorientiert, aufmerksam, unternehmerisch denkend) und mit denen sich die Schüler/innen im Bewerbungsschreiben selbst beschreiben können. Diese sollen außerdem unterstreichen, dass sie der passende Kandidat bzw. die passende Kandidatin für die Lehrstelle sind. Für das Motivationsschreiben können zudem die Ergebnisse der durchgeführten Methoden zu „Eigene Interessen und Stärken erkennen“ herangezogen werden.

Im dritten Absatz soll der/die Schüler/in die Vorteile einer Zusammenarbeit anführen und die Möglichkeit für ein Vorstellungsgespräch erwähnen. Um ein Motivationsschreiben zu verfassen, können die Schüler/innen das Handout „Motivationsschreiben“ als Hilfestellung verwenden.

Erstellen eines Lebenslaufs

Die Lehrperson erarbeitet mit den Schülern und Schülerinnen die Struktur und Inhalte eines Lebenslaufes anhand des Musters-Handout „Lebenslauf“. Wesentlich dabei ist, dass die Schüler/innen verstehen, dass der Lebenslauf vom potentiellen Arbeitgeber oft zuerst durchgelesen wird, und der Lebenslauf entscheidet, ob ein Lehrstellenbewerber/eine Lehrstellenbewerberin zu einem persönlichen Bewerbungsgespräch eingeladen wird. Aus diesem Grund sollte der Lebenslauf einen guten Aufbau und ein ansprechendes Design haben. Siehe dazu Handout „Hilfestellung zur Erstellung des Lebenslaufs“.

Bewerbungen erfolgreich meistern

Jeder Schüler und jede Schülerin sollte Feedback zum verfassten Motivationsschreiben und Lebenslauf erhalten. Das AMS hat als Unterstützung einen eigenen Editor entworfen, in dem Vorlagen sowohl für ein Motivationsschreiben als auch für einen Lebenslauf enthalten sind, die jeweils angepasst und lokal am PC abgespeichert werden können: https://bewerbungsportal.ams.or.at/bewerbungsportal/#!/generatoren

Zudem wurde der Europass, ein internationales Curriculum Vitae Formular entwickelt, das in den EU-Sprachen verfügbar und dessen Verwendung im EU-Raum auch vielfach üblich ist: https://europass.europa.eu/de/create-europass-cv

Notwendige Materialien: PC, Handout „Motivationsschreiben"/ „Lebenslauf"/ „Hilfestellungen zur Erstellung des Lebenslaufs"

Quelle: ABIF, www.abif.at

Interreg Österreich – Tschechien
Kofinanziert von der Europäischen Union

MOTIVATIONSSCHREIBEN

Gliederung für ein Bewerbungsschreiben (auf eine Anzeige)

Vorname und Name
Adresse
Tel.: (Bewerber/in)

Unternehmen / Schule
z.Hd. Herrn / Frau
Empfänger/in Adresse

Ort / Datum

Betreff Referenznr. der Anzeige

Sehr geehrter Herr / Sehr geehrte Frau ...,

Bringe dem Empfänger/der Empfängerin gegenüber dein Interesse am Unternehmen / an der in der Anzeige vorgeschlagenen Arbeitsstelle / am Schulplatz zum Ausdruck.

SIE

Führe deine wichtigsten Kompetenzen an und sage, warum diese deiner Meinung nach den Anforderungen der Firma / der Arbeitsstelle entsprechen bzw. inwiefern du Ergebnisse beisteuern kannst. Streiche deine Persönlichkeit heraus. Suche nach Gemeinsamkeiten.

ICH

Hebe die Vorteile einer Zusammenarbeit hervor. Erwähne die Möglichkeit eines baldigen persönlichen Vorstellungsgesprächs.

WIR

Höflichkeitsformel, z.B. „Mit freundlichen Grüßen“

Unterschrift / Name

LEBENSLAUF

Hier kann das Portraitfoto aufgeklebt oder eingefügt werden!

Persönliche Daten

Vor-/Name: David Mayer

Adresse: Straße, Postleitzahl + Stadt

Tel: +43 650 123 45 67

E-Mail: david.mayer@my-mail.com

Geburtsdatum, Geburtsort: TT.MM.JJJJ, Wien

Staatsbürgerschaft: Österreich

Berufliche Erfahrung (falls vorhanden)

MM/JJJJ	berufspraktische Tage in XY Unternehmen
MM/JJJJ	berufspraktische Tage in XY Unternehmen

Ausbildung

MM/JJJJ – MM/JJJJ	Polytechnische Schule Name, Wien
MM/JJJJ – MM/JJJJ	Mittelschule Name, Wien

Fremdsprachen

Englisch: B2, selbständige Sprachverwendung

Italienisch: A2, grundlegende Kenntnisse

Sonstige Kenntnisse

EDV: MS Office (Word, PowerPoint, Excel)

Interessen

PC-Spiele, Skateboardfahren, Fußballspielen, Vereinsaktivitäten

Wien, am {Datum einfügen}

Interreg Österreich – Tschechien
Kofinanziert von der Europäischen Union

HILFESTELLUNGEN ZUR ERSTELLUNG DES LEBENSLAUFS

1. Foto:

- freundliches Lächeln
- passende Kleidung (soll zum Job passen und nicht zerknittert sein)
- passendes Styling (beim Make-up nicht übertreiben – weniger ist mehr)
- kein Selfie (Foto vom Schulfotograf oder sich von jemandem mit Handy fotografieren lassen; helle, leere Wand als Hintergrund)
- kein Posing, keine stark auffällige digitale Bearbeitung (Foto muss authentisch sein)

2. Berufspraktische Erfahrungen: Weise neben den berufspraktischen Tagen auch auf einzelne „Schnuppertage" in Unternehmen hin und führe ebenso Ferialjobs und Praktika an. Erwähne, was du dabei gelernt hast, das dir in deinem späteren Beruf nützlich sein wird.

3. Sprachkenntnisse: Mache genaue Angaben: Grundkenntnisse / Gute Kenntnisse / Sehr gute Kenntnisse / Fließend (= in Wort und Schrift) / Verhandlungssicher / Erstsprachenniveau. Erwähne auch, wenn du z.B. mehrsprachig aufgewachsen bist, indem du auch deine Muttersprache angibst. Das kann in deinem Beruf eine wichtige Stärke sein.

4. PC-Kenntnisse: Führe die Module deines ECDL-Führerscheins an oder mache genaue Angaben zu deinen EDV-Kenntnissen. Zähle alle Programme auf, die du beherrschst und die für die Arbeitsstelle relevant sein könnten, z.B. Textverarbeitungsprogramme (wie MS Word oder Open Office Word), Präsentationsprogramme (wie MS PowerPoint oder Open Office Impress), Tabellenkalkulation (wie MS Excel), etc.

5. Freizeitaktivitäten: Triff eine Auswahl von 2-4 Freizeitaktivitäten, die zu deiner aktuellen Bewerbung passen. Sie sollen aussagekräftig sein, dich aus der „Masse" hervorheben und zu einem interessanten Gespräch führen. Achte auf eine gute Mischung aus geistigen, kulturellen und sportlichen Interessen. Diese Freizeitaktivitäten oder Hobbies kommen beispielsweise gut an: Kochen (Beruf: Koch/Köchin), Gärtnern, Wandern (Beruf: Garten- und Grünflächengestalter/in), Lesen, Dekorieren, Musizieren (kreative Berufe), Modellbau (Beruf: Tischler/in), Programmieren (Beruf: Coding, App-Entwicklung), Taekwondo, Joggen, Yoga (Beruf: Fitnessbetreuer/in), digitale Bildbearbeitung und Videoschnitt (Beruf: Medienfachmann/-frau), Fotografie (Beruf: Foto- und Multimediakaufmann/-frau, Berufsfotograf/in), Bloggen, Kosmetik und Make-up (Beruf: Friseur/in und Stylist/in, Kosmetiker/in, Fußpfleger/in) – natürlich sollten sie wirklich zu deinen Interessen zählen, weshalb du dich auch auf Rückfragen einstellen solltest! Was nicht gut ankommt, sind etwa passive Beschäftigungen wie Musikhören, Filme anschauen oder – ganz besonders – Chillen.

BEWERBUNGSGESPRÄCH IM ROLLENSPIEL

Kurzbeschreibung: Bevor Jugendliche zum ersten Bewerbungsgespräch gehen, sollten sie diese kommunikative Situation ausprobiert und in Form einer Simulation erlebt haben. Dazu werden die Bewerbungsgespräche im Klassenkontext in Dreiergruppen (Bewerber/in, Personalchef/in, Beobachter/in) geübt und die Schüler/innen geben einander Feedback.

Ziel(e):

- Üben eines Bewerbungsgesprächs
- Verbesserung der kommunikativen Kompetenzen

Dauer: 1-2 UE

Setting: Dreiergruppen

Durchführung: Die Lehrperson erklärt im Plenum, dass es darum geht, eine Bewerbungssituation mit verteilten Rollen zu üben. Dazu sollen sich die Schüler/innen in Dreiergruppen zusammenfinden.

Die Lehrperson teilt das Handout „Bewerbungsgespräche führen" aus, das drei Rollenkarten umfasst und gibt Hinweise zu den Rollenkarten. Ergänzend benötigt jeder Schüler und jede Schülerin die Beschreibung einer konkret ausgeschriebenen Lehrstelle (z.B. Inserat), auf die er/sie sich bewerben will. Alternativ kann es auch eine weiterführende Schule sein, bei welcher sich der Schüler / die Schülerin bewerben will.

Nach einer kurzen individuellen Vorbereitungszeit starten die Rollenspiele. Im Rollenspiel ist ein Schüler / eine Schülerin der Lehrlingsausbilder / die Lehrlingsausbilderin bzw. Personalchef/in, ein Schüler / eine Schülerin ist der Bewerber / die Bewerberin und der dritte Schüler beobachtet die Situation. Nach 10 Minuten wird das Rollenspiel unterbrochen und der Bewerber / die Bewerberin berichtet zunächst den anderen, wie es ihm/ihr in dieser Rolle gegangen ist. Dann berichten die beiden anderen, was sie meinen, dass ihm/ihr im Gespräch gut gelungen ist und wo sie noch Tipps geben können.

Folgende oder ähnliche Fragen könnte der Lehrlingsausbilder / die Lehrlingsausbilderin stellen:

- Kannst du mir bitte etwas über dich erzählen (kurze Selbstpräsentation)?
- Warum hast du dich für diese Lehrstelle beworben und was interessiert dich daran besonders?
- Was sind deine Stärken?
- Was sind deine Schwächen?
- Warum sollen wir dich als unseren neuen Lehrling aufnehmen?

Umgekehrt sollte auch der Bewerber / die Bewerberin Fragen stellen, z.B.:

- Was sind die Anforderungen für diesen Lehrberuf? Worin sollte ich gut sein?
- Wo werde ich arbeiten?
- Welche Arbeitszeiten gibt es?
- Wie hoch ist die Lehrlingsentschädigung?
- Was unterscheidet Ihre Lehrstelle von anderen?

Der Lehrlingsausbilder bzw. die Lehrlingsausbilderin sollte sich vor dem Rollenspiel ebenso auf derartige Fragen des Bewerbers / der Bewerberin vorbereiten.

Notwendige Materialien: Handout „Bewerbungsgespräche führen" (mit 3 Rollenkarten)

Quelle: ABIF, www.abif.at

BEWERBUNGSGESPRÄCHE FÜHREN

Dieses Handout dient der Vorbereitung der Rollenspiele in der Klasse. Es beinhaltet eine von drei Rollenkarten sowie beispielhafte Fragen, auf die sich die Rollenspieler/innen vorbereiten können. Im Rahmen des Rollenspiels können natürlich auch andere Fragen gestellt werden.

Rollenkarte 1: Lehrlingsausbilder/in, Personalchef/in

Du bist für die Auswahl und Einstellung eines Lehrlings zuständig. An diesem bzw. dieser Lehrstellensuchenden bist du sehr interessiert. Deine Aufgabe ist, das Gespräch zu strukturieren: Begrüßung, Platz anbieten, Gespräch führen (siehe beispielhaft Fragen), Ende des Gespräches & Verabschiedung.

Formuliere Fragen wie diese und ordne sie in eine geeignete Reihenfolge:

Kannst du mir bitte etwas über dich erzählen?

Wie bist du auf die Stelle gestoßen, auf die du dich bei uns bewirbst?

Wieso hast du dich für diese Lehrstelle beworben? Was interessiert dich daran besonders?

Was sind deine Stärken?

Was sind deine Schwächen?

Bereite dich als Lehrlingsausbilder/in oder Personalchef/in auch auf mögliche Fragen des Bewerbers / der Bewerberin vor und notiere vorab die Auskunft, die du geben wirst:

Was sind die Anforderungen für diesen Lehrberuf? Worin sollte ich gut sein?

Wo werde ich arbeiten?

Welche Arbeitszeiten gibt es?

Wie hoch ist die Lehrlingsentschädigung im ersten Lehrjahr?

Was unterscheidet Ihre Lehrstelle von anderen?

BEWERBUNGSGESPRÄCHE FÜHREN

Dieses Handout dient der Vorbereitung der Rollenspiele in der Klasse. Es beinhaltet eine von drei Rollenkarten sowie beispielhafte Fragen, auf die sich die Rollenspieler/innen vorbereiten können. Im Rahmen des Rollenspiels können natürlich auch andere Fragen gestellt werden.

Rollenkarte 2: Bewerber/in – der erste Eindruck ist wichtig!

Du hast dich schon bei verschiedenen Unternehmen für eine Lehrstelle beworben. Das ist dein erstes Bewerbungsgespräch und es liegt dir sehr viel daran, einen guten Eindruck zu hinterlassen. Die Chance auf diese Lehrstelle möchtest du dir auf keinen Fall entgehen lassen. Achte beim Bewerbungsgespräch auf Folgendes: Begrüßung; Warte bis dir ein Platz angeboten wird; Gespräch (Fragen beantworten, aber auch selbst stellen) und Ende des Gespräches. Wichtig ist, dass du über die Gründe deiner Bewerbung sprichst, deine Berufsvorstellungen, Begründung für die Auswahl des Lehrbetriebes, etc.

Als Bewerber/in solltest du auf die Fragen des Lehrlingsausbilders / der Lehrlingsausbilderin gut vorbereitet sein. Formuliere hier vorab deine Antworten auf beispielhaft ausgewählte Fragen:

Kannst du mir bitte etwas über dich erzählen?

Wie bist du auf die Stelle gestoßen, auf die du dich bei uns bewirbst?

Wieso hast du dich für diese Lehrstelle beworben? Was interessiert dich daran besonders?

Was sind deine Stärken?

Was sind deine Schwächen?

Du solltest aber auch Interesse zeigen und selbst Fragen zum Lehrberuf, Unternehmen, etc. stellen. Hier bespielhafte Fragen, die du im Gespräch einbauen könntest:

Was sind die Anforderungen für diesen Lehrberuf? Worin sollte ich gut sein?

Wo werde ich arbeiten?

Welche Arbeitszeiten gibt es?

Wie hoch ist die Lehrlingsentschädigung im ersten Lehrjahr?

Was unterscheidet Ihre Lehrstelle von anderen?

Interreg Österreich – Tschechien
Kofinanziert von der Europäischen Union

BEWERBUNGSGESPRÄCHE FÜHREN

Dieses Handout dient der Vorbereitung der Rollenspiele in der Klasse. Es beinhaltet eine von drei Rollenkarten sowie beispielhafte Punkte, auf die sich die Rollenspieler/innen vorbereiten können. Im Rahmen des Rollenspiels können natürlich auch andere Aspekte wichtig sein.

Rollenkarte 3: Beobachter/in

Als Beobachter/in ist es deine Aufgabe, das Verhalten beider Seiten zu beobachten, um Tipps für den Bewerber/die Bewerberin und den Lehrlingsausbilder / die Lehrlingsausbilderin, Personalchef/in zu formulieren. Achte dabei auf folgende Aspekte:

- Wie war die Begrüßung? _____
- Wie stellt sich der Bewerber/die Bewerberin vor? Klar, präzise und verständlich oder eher unklar und umständlich.

  _____
- Wie hast du die Begründung für die Lehrstellenauswahl bzw. Berufswahl empfunden? (Z.B. Glaubhaft, weniger glaubhaft)

  _____
- Hat der Bewerber/die Bewerberin seine/ihre Interessen, Stärken gut kommuniziert?

  _____
- Wie war die Ausdrucksweise und Körpersprache des Bewerbers/ der Bewerberin?

  _____
- Konnte der Bewerber/die Bewerberin alle Fragen gut beantworten?

  _____
- Für welche Stimmung hat der Lehrlingsausbilder / die Lehrlingsausbilderin gesorgt?

  _____
- Wie hat der Lehrlingsausbilder / die Lehrlingsausbilderin Auskunft gegeben auf Fragen des Bewerbers / der Bewerberin?

  _____
- Sonstiges: _____

Tipps für den Bewerber/die Bewerberin:	Tipps für den Lehrlingsausbilder / die Lehrlingsausbilderin, Personalchef/in:

MIT RÜCKSCHLÄGEN UMGEHEN

Kurzbeschreibung: Wenn Schüler/innen aktiv auf Lehrstellensuche sind, dann werden sie unweigerlich mit Absagen konfrontiert werden. Deshalb ist es wichtig, dass Lehrpersonen dies bereits im Bewerbungsprozess mit den Schülern und Schülerinnen besprechen und gemeinsam den Umgang damit reflektieren.

Ziel(e):

- Umgang mit Rückschlägen im Bewerbungsprozess üben, ohne sich durch diese entmutigen zu lassen
- Ursachen für das Scheitern reflektieren und Untestützungsangebote kennenlernen (z.B. Internetrecherche)
- Finden von Alternativen zu einer Lehrlingsausbildung im Betrieb

Dauer: 1 UE

Setting: Plenum, Kleingruppen

Durchführung: Die Lehrperson lässt die Schüler/innen brainstormen, was nach einer schriftlichen Bewerbung oder nach einen Bewerbungsgespräch möglicherweise passieren kann:

Vor dem Bewerbungsgespräch:

1. Man schickt eine Bewerbung ab und erhält keine Antwort.
2. Man schickt eine Bewerbung ab und erhält eine Absage, weil z.B. die Lehrstelle schon vergeben ist bzw. andere Gründe oder keine genannten Gründe.
3. Man schickt eine Bewerbung ab und erhält eine Einladung zu einem Bewerbungsgespräch.

Nach dem Bewerbungsgespräch:

4. Man erhält eine Zusage oder Absage für die Lehrstelle.

Anschließend lässt die Lehrperson die Schüler/innen brainstormen, wie es ihnen gehen könnte, wenn sie vom Unternehmen keine Antwort oder eine Absage bekommen. Im weiteren Verlauf sollen die Schüler/innen in Zweierteams oder Kleingruppen besprechen, was sie tun könnten, um nicht aufzugeben.

In einem zweiten Teil der Übung könnten noch diverse Gründe für eine Absage – entweder vor oder nach dem Bewerbungsgespräch – im Plenum gesammelt und mögliche Reaktionen bzw. Lösungen (z.B. Unterstützungsangebote) erarbeitet werden. Gründe für Absagen sind mitunter folgende:

- Die Anforderungen der Lehrstelle bzw. des Berufes werden nicht erfüllt (z.B. fehlende Fähigkeiten und Kenntnisse, etc.)
- Schlechte Schulnoten im Zeugnis
- Form und Inhalt der Bewerbungsunterlagen (wichtige Informationen fehlen, privates Foto als Bewerbungsfoto, Rechtschreib- und Grammatikfehler, Formatierung, etc.)
- Keine ausreichende Vorbereitung auf das Bewerbungsgespräch
- Etc.

Abschließend bespricht die Lehrperson mit den Schülern und Schülerinnen, welche Alternativen es zu einer Lehrlingsausbildung in einem Betrieb gibt, z.B. überbetriebliche Ausbildung, AusbildungsFit oder Besuch einer berufsbildenden mittleren Schule, die der Ausbildung im Lehrberuf gleichkommen und gute Chancen eröffnen können.

Notwendige Materialien: -

Quelle: ABIF, www.abif.at

QUELLENVERZEICHNIS

ABIF, www.abif.at

AMS Berufskompass, https://www.berufskompass.at/berufskompass/ [letzter Zugriff: 29.10.2024]

AMS Methodendatenbank, https://ams-forschungsnetzwerk.at/methoden/ [letzter Zugriff: 29.10.2024]

ARGE Berufliche Orientierung / Voglhofer, Margit / Nemeth, Max (o.J.): *ggc – gaming guidance competence, Arbeitsbehelf Computer- und Konsolenspiele für die Berufs- und Bildungsberatung*.

ARGE Berufliche Orientierung / Voglhofer, Margit / Nemeth, Max (o.J.): *My Minime.* & Nemeth, Max (o.J.): *Gefahren für Jugendliche in der digitalen Welt.* https://ams-forschungsnetzwerk.at/methoden/ [letzter Zugriff: 29.10.2024]

Berufsbildungsmodell A.D.V.P (Activation du développement vocationnel et personnel - Aktivierung der beruflichen und persönlichen Entwicklung), https://orient-avenir.fr/ [letzter Zugriff: 30.10.2024]

Berufsreise.at – Informationssammlung berufspraktische Tage, https://www2.berufsreise.at/static/files/info_section/berufspraktischetage_allgemein.pdf, [letzter Zugriff: 30.10.2024]

BIC.at – Online Berufsinformation, https://www.bic.at/bic_interessenprofil_intro.php [letzter Zugriff: 29.10.2024]

Careers, Inspiriert von den Arbeitsblättern *„Erkunden und Vergleichen" für die Klassen 9–10, S.19–23*, https://www.careers.govt.nz/ [letzter Zugriff: 22.08.2024].

Chabert, Catherine / Anzieu, Didier (2004): *Les Méthodes Projectives. Paris, PUF (Edition QUADRIGE)*

Digitale Berufe, www.digitaleberufe.at [letzter Zugriff: 25.08.2024], beschrieben von Margit Voglhofer, MAS, Diplomlehrgang Berufs- und Bildungsberatung mit Trainingskompetenz am WIFI Wien.

Francis, Dave / Young, Don (2001): *Mehr Erfolg im Team. Ein Trainingsprogramm mit 46 Übungen zur Verbesserung der Leistungsfähigkeit in Arbeitsgruppen (S.189)*.

Frass, Bernhard / Groyer, Hans (1994): *Berufsplanung ist Lebensplanung. Band 2, Wien, Seite 40f.*

Gender und Schule, http://www.genderundschule.de/ [letzter Zugriff: 22.08.2024].

ibobb, Arbeitsblatt *„Mein Portfolio – Das bin ich!"*, https://portal.ibobb.at/fileadmin/Berufsorientierung_und_Bildung/Z_h_Mein_Portfolio_neu.pdf [letzter Zugriff: 22.08.2024]

ibobb, Arbeitsblatt *„Zukunftsbilder"*, https://portal.ibobb.at/fileadmin/Berufsorientierung_und_Bildung/Z_n_Zukunftsbilder_neu.pdf [letzter Zugriff: 29.10.2024]

ibobb, Recherche und Arbeitsblatt *„Meine Ausbildungs- und Berufshitliste"*, https://portal.ibobb.at/fileadmin/Berufsorientierung_und_Bildung/R_n_Berufshitliste.pdf [letzter Zugriff am 25.08.2024]

ibobb, Arbeitsblatt *„Berufe-Interview"*, https://portal.ibobb.at/fileadmin/Berufsorientierung_und_Bildung/P_h_Berufe-Interview.pdf [letzter Zugriff am 25.08.2024]

Jambor, Eva / Reißner, Gerda / Steinl, Marietta (2021): *Jugend stärken, Handbuch für Lehrer/innen. Band 4: A2 Perspectives Challenges. Wege zum (Traum-)Beruf. Begleitmaterialien für Lehrer/innen, S.11.* Siehe: www.jugendstaerken.at [letzter Zugriff: 22.08.2024]

Jopsy, App der Arbeiterkammer zur Berufswahl, https://jopsy.at/ [letzter Zugriff: 29.10.2024]

Kartenset Aktivitäten und Kompetenzen von biv-integrativ: biv - die Akademie für integrative Bildung: Material (biv-integrativ.at) [letzter Zugriff: 22.08.2024]

mafalda Graz, www.mafalda.at, Materialien: *Boxenstopp*, http://www.mafalda.at/pics/5b482548de298b34f539c045f727a295.pdf [letzter Zugriff: 22.08.2024]

Modell der Berufsorientierung des *TIO – Qualifizierungsprojekts*.

Neubauer, Aljoscha (2018): *Mach, was Du kannst! Deutsche Verlagsanstalt München*.

Playmit GmbH, www.playmit.com [letzter Zugriff: 25.08.2024], beschrieben von Margit Voglhofer, MAS, Diplomlehrgang Berufs- und Bildungsberatung mit Trainingskompetenz am WIFI Wien.

Rathmanner, Elisabeth / Hodics, Heinz / Moldan, Sabine / Sauer, Helga (2001): *Berufesalat, Kennenlernen von Berufsfeldern. In Bundesministerium für Wissenschaft und Kunst (Hg.): Materialien zur Berufsorientierung, 2. Berufsorientierungsprozess (18.2.).*

Rabenstein, Reinhold / Reichel, René / Thanhoffer, Michael (2001): *Das Methoden-Set, 2. Themen bearbeiten, Münster, 2.A 58*

Sacher, Kristin (2005): *"Lebenswert Beruf" - Praxishandreichung für die Arbeit mit Schulfrühabgängern.*

Sacher, Kristin (2005): *Lebenswert Beruf. Praxishandreichung für die Arbeit mit Schulfrühabgängern, S. 23.*

Schabacker-Bock, Marlis / Marquard, Markus (o.J.): *Von der Schule in den Beruf, Trainingsmaterial zur Berufsvorbereitung von Hauptschüler/innen, S. 27.*

Whatchado – „Video-Karriereplattform", https://www.whatchado.com/, [letzter Zugriff: 30.10.2024]

Wirtschaftsagentur Wien – Schulworkshops, Bernhard Melmer (2023): *Originaltitel: 4 Probleme - 4 Berufe.*

Interreg Österreich – Tschechien
Kofinanziert von der Europäischen Union

Interreg
Österreich – Tschechien

Kofinanziert von der
Europäischen Union

Interreg
Österreich – Tschechien

Kofinanziert von der
Europäischen Union